

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die englische Seeresreform.

B u d a p e s t, 11. Mai.

Die vom englischen Unterhause in erster Lesung angenommene Landesvertheidigungs-Bill bezweckt keine Vermehrung der britischen Wehrkräfte und zieht keine Erhöhung des Militärbudgets nach sich, ist vielmehr nur bestimmt, die Mobilisirung für den Fall zu erleichtern, als feindliche Truppen den englischen Boden zu betreten suchen. Den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen zufolge kann nur die Miliz (Militia — eine Art Landwehr, die nicht mit der Yeomanry, der berittenen Miliz, zu verwechseln ist) einberufen und dem stehenden Heere angeschlossen und in jedem beliebigen Theile des vereinigten Königreichs — nicht außerhalb der Inseln — verwendet werden, sobald eine nationale Gefahr hereingebrochen ist. Die Yeomanry, die Landmiliz, kann nur einberufen werden, wenn der Feind ins Land gebrochen oder in diesem ein Aufstand begonnen oder mindestens eine starke Flotte an der Küste gesehen ist. Ebenso können die Freiwilligen nur aufgeboden werden, wenn ein feindlicher Einfall droht, und Landmiliz und Freiwillige dürfen, erstere allerdings mit gewissen Beschränkungen, dann nach jedem Theile des Königreichs in Marsch gesetzt werden. Die vom Kriegsminister Stanhope eingebrachte Bill bezweckt nun, daß die berittene Landmiliz und die Freiwilligen genau in derselben Weise zum aktiven Dienste einzuberufen wären, wie die Miliz; doch können die Freiwilligen, wenn sie sich dem neuen Befehle nicht unterwerfen wollen, aus ihren Truppenverbänden austreten, was sie auch in großer Zahl thun dürften. Ferner will Stanhope's Gesetzentwurf die Benützung der Eisenbahnen für Militärzwecke und die Requisition von Pferden und Fuhrwerk neu regeln.

Damit ist Manches zur Abwehr feindlicher Landungen geschehen, die jetzt von Frankreich her seitens vieler Engländer befürchtet werden; aber nichts wird vollbracht für die Erhöhung der englischen Offensivkraft und zur Abstellung der nachgerade massenhaft laut werdenden Klagen über den Verfall des britischen Heerwesens. Zum Wortführer der Klagen hat sich hauptsächlich Sir Charles Dilke,

der einstige Gehilfe Gladstone's, aufgeworfen. Man ist gewöhnt daran, daß englische Staatsmänner, die aus irgend einem Grunde außerhalb der regierenden Partei stehen, alles Bestehende für innerlich verderbt erklären. Von Gerechtigkeit pflegt bei ihnen keine Spur zu sein, der ganze Scharfsinn, die ganze Beredsamkeit, die ganze Hartnäckigkeit und Entrüstung, deren Engländer fähig sind, werden in den Dienst eines Parteifanatikus gestellt, den die grundsätzlichen Lobredner alles Englischen uns vergeblich sympathisch und ehrwürdig zu machen suchen. Aber im vorliegenden Falle scheint es sich doch um mehr, als um bloße Tadelucht zu handeln. Sir Charles Dilke führt Aussprüche der beiden hervorragendsten militärischen Autoritäten des Landes, Lord Wolseley und Sir Edward Roberts, an, welche nicht minder unzufrieden mit den gegenwärtigen Zuständen sind. Er läßt auch sie bestätigen, daß das Heer so schleuderisch oder gewissenlos verwaltet wird, daß man mit den nämlichen Kosten eine um zwei Armeekorps größere Streitmacht aufstellen könnte, als bisher, und er zeigt, daß England nahezu unfähig wäre, in einen großen Krieg mit Landtruppen einzugreifen. Gelegentlich des Feldzuges im Sudan machte man die schlimmsten Erfahrungen in Bezug auf die Bewaffnung derselben. Die Soldaten fochten mit ererbtem Muth, aber ihre Gewehre versagten, ihre Bajonnete verbogen sich.

Das ist denn doch ein Beweis, daß parlamentarische Kontrolle noch nicht das Schutzmittel gegen alle Uebel ist. Gewiß kann nun Dank der Freiheit der Rede und der Schrift das Uebel an das Licht gezogen und seine Verbesserung auch dem Widerstande mächtiger Interessenten zum Troste erzwingen werden. Aber es konnte sich einmitten ungeachtet dieser Freiheit, und das ist jedenfalls eine auffallende Thatsache. Reaktionen werden daraus ihre Folgerungen ziehen; man braucht sie aber nur auf Rußland zu verweisen, wo das Uebel noch viel schlimmer und seine Beseitigung eben wegen des Geheimnisses, das in einem absoluten Staate, Alles umgibt, noch weitaus schwieriger ist. Und es zeigt sich bei genauerer Betrachtung noch etwas Anderes. Wenn in einem so freien Staate wie England, die Armee durch Kor-

ruption und Unfähigkeit zu einer theuren und schlechten Einrichtung geworden ist, so kommt dies nur daher, daß die Armee eine der wenigen englischen Einrichtungen ist, welche vom nationalen, volksthümlichen Leben unbeeinflusst geblieben sind. Sie ist eine der wenigen, vom Liberalismus unberührten Institutionen, und ihr Verderbniß ist ein Beweis mehr für die Mangelhaftigkeit aller jener öffentlichen Institutionen, die dem Volke entzogen bleiben. Das Heer ist in England unpopulär. Da es seit undenklichen Zeiten nicht mehr zur Vertheidigung der Heimath verwendet zu werden brauchte, so ist das Band, durch welches es mit dem Volke verknüpft ist, immer schwächer und schwächer geworden. Außerdem ist es ein Söldnerheer, wie wir auf dem Festlande solches seit dem Anfange des Jahrhunderts nicht mehr kennen. Die militärische Laufbahn ergreifen mit wenigen Ausnahmen nur Verlorene, Verzweifelte oder Müßiggänger. Die Soldaten sind gewissermaßen Gladiatoren und die Offiziere Gladiatorenführer. Wer für das Vaterland kämpfen will, wählt den Flotendienst. Die oft ungemein übertreibende Schätzung erfolgreicher Heerführer, wie Marlborough und Wellington, hindert nicht, daß die Armee mit Mühe angesehen wird. Auch hat sie in den Fällen, in welchen sie sich ohne Zuhilfenahme festländischer Offiziere zu bewähren hatte, wie im Krimkriege, als thatächlich äußerst unbehilflich erwiesen.

Aber auch die Flotte, obwohl es mit ihr um so viel besser bestellt ist, als sie dem nationalen Gesichtskreise näher steht, ist von so vielen Mängeln heimgegriffen, als bei einer lediglich gezahlten staatlichen Einrichtung nur möglich ist. Die Unfälle sind, trotz einer bis zur Grausamkeit strengen Disziplin an Bord, häufig und deuten auf Leichtfertigkeit in der Verwaltung. An Zahl steht hinter der englischen Flotte die französische nicht mehr erheblich zurück und die quantitative Ueberlegenheit bietet daher keinen genügenden Ersatz mehr für die Zunahme der Schäden in der Qualität. Man ist in England einig darüber, daß auch hier eine große Anstrengung nothwendig ist, wenn man den früher errungenen Rang behaupten will. England hat die Macht verloren, in kontinentale Streitigkeiten einzugreifen, seit Deutsch-

Bazaine und seine Frau.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Vor uns liegt die Kopie eines amtlichen Aktenstückes, das man in der Armeesprache kurzweg „die Beschreibung“ oder auch die Konduitenliste nennt. Voran, an der Spitze des Dokumentes, heißt es in französischer Sprache: „Kriegsministerium, 1. Abtheilung, Bureau des Generalstabes und der Militärschulen“, wodurch das Aktenstück sich als eine Kundgebung der obersten Militärbehörde Frankreichs charakterisirt. Die Ueberschrift in der Mitte lautet: Art des Dienstes. Sodann folgt eine lange, fünfzig Zeilen umfassende Aufzählung der verschiedenartigen Verwendung der Militärperson, welche bei der untersten Stufe, bei der des gemeinen Soldaten beginnt. Damit wir's kurz sagen: Niemand hat Befehl oder Grimmelshausen oder irgend ein anderer Poet vermocht, einen so glänzenden, die Phantasie aufregenden, das Herz erschütternden, den höchsten Triumph, die tiefste Schmach, unsäglichen Jammer umfassenden Abenteuerroman zu erfinden, wie ihn diese bureaukratische, rubrizirte Konduitenliste enthält.

Es will uns oft bedünken, daß es in unserem Zeitalter mit den phänomenalen Carriären zu Ende ist. Napoleon I. scheint der letzte glückliche Streber gewesen zu sein. Das Genie scheitert an dem Widerstand, den Anciennität, die Forderung von Diplomen, Prüfungen und sonstigen Krimskrans leisten. Doch diese Meinung ist falsch, und eben das Subjekt der Eingangs erwähnten Konduitenliste widerspricht dieser Auffassung. Jener gemeine Soldat, welcher laut des Extraktes aus dem Grundbuch der französischen Armee am 28. März 1831 in das 37. Infanterie-Regiment eintrat, war am 8. Juli 1831 bereits Korporal, am 13. Januar 1832 erhielt er

den Grad des Feldwebels, der 16. Juli 1832 brachte ihm die Charge eines Sergeanten... So ging es fort und fort. Immer höher, immer höher kletterte der mackere Infanterist die Niesenleiter der militärischen Hierarchie heran. Wir überspringen zehn, zwanzig Rubriken. Endlich kam der große Tag, welcher den Marschallstab brachte. O, glorreicher 5. September 1864! Die Herbstsonne leuchtete heller an jenem Tage, zwei Sonnen stiegen in feurigem Glanze am Horizont empor, das helle Tagesgestirn und der majestätische Glückstern von François Achille Bazaine... Denn von ihm ist in der Eingangs erwähnten Konduitenliste die Rede, von ihm, der als Gemeiner in die Reihen der Armee eingetreten, der vom Infanteriesoldaten zum Marschall von Frankreich emporgestiegen.

Fürwahr, eine prächtige Figur dieser Soldat! Wie — wird man sagen — Bazaine, der Verräther von Metz, Bazaine, der Schlächter Maximilians von Mexiko, eine prächtige Figur? Sehen wir zuerst von all' den kritischen Gesichtspunkten ab, welche die Thaten und Schicksale dieses merkwürdigen Mannes in späteren Jahren der Betrachtung bieten. Wir halten uns an den zwanzigjährigen Infanteristen, der den Tornister trägt und nicht ahnt, daß der Marschallstab darin enthalten ist. Noch ist François Achille wie ein Krystalltropfen rein und hell, ehe Welt und Geschick, Irrthum und Schuld ihn befeckt haben. So steht François Achille als schaunder, krausköpfiger, breitschultriger Infanterist vor uns. Ein prächtiger Bürsch, fürwahr! Derb, mit großen Fäusten und kohlschwarzen intelligenten Augen. Ehrgeizig, nein — François Achille gehört zu jenen Naturen, die durch den unmittelbaren Lebensgenuß zu sehr erfüllt werden. Ein gutes Essen, eine lustige Prügelei, ein hübsches Dirndchen, recht zart und fein, denn je derber der Bürsch, desto feiner muß das Püppchen sein — dabei hat es sein Bewenden. Um das Glück

François Achilles komplet zu machen, bedarf er noch ein bißchen Autorität, d. h. er will in der Kaserne regardirt werden, die Kameraden sollen ihn für einen ganzen Kerl halten und der Herr Lieutenant soll vor der Front jagen müssen: „Schaut den François Achille, wie schultert er das Gewehr, wie ist er immer blank und proper!“ Der Herr Lieutenant soll nicht klagen dürfen, höher ging das Ideal François Achille's nicht. Er wollte Feldwebel sein. Und wie die Konduitenliste zeigte, er wurde es sehr bald, denn François Achille war ein ernster Junge, platt, banal, aber kühl, nüchtern und durchaus nicht dumm. Im Gegentheil. Er hat die glückliche Intelligenz, die durch Suchen nach Neuem und Hohem nicht absorbiert wird, dafür assimiliert sie desto leichter alles Fremde. Der Mann hat ein eisernes Gedächtniß, er lernt Taktik, Kriegswissenschaft, Arabisch, Spanisch, Alles, was man will, nur etwas Originelles darf man von ihm nicht fordern. Seine Intelligenz ist keine Sonne, aber eine sehr brauchbare Laterne, die eine sicherere Führung durch's Leben, als der Stern am Himmelsgewölbe bietet. Aehnlich ist's mit Bazaine's Muth. Was Courage anbelangt, so gibt es keinen zweiten im Regiment; die Courage des frischen Blutes, der soliden Nerven, kurz, die animalische Courage eines Körpers, der Schmerzen aushalten und verachten kann, dem Blutabzapfen und Wunden nicht leicht etwas anhaben, ist bei Bazaine reichlich vorhanden. Desto schlimmer steht es mit dem Muth, um höchstpersönliche Entschlüsse zu fassen, den Muth der eigenen Einfälle, die Courage der individuellen Verantwortlichkeit, die wir bei dem fränkischen Thomas M o r u s, bei dem hinfalligen S i d n e y S m i t h, bei vielen blaffen, nervösen Individuen finden, die das Bellen eines Hundchens, aber nicht die Furcht vor dem Blutgerüst erschüttern kann.

Die Reize rein physischer Antriebe erschaffen

Budapest, Samstag

land seine Kräfte vereinigt hat; es hat auch seine Stellung auf dem kontinentalen Markte seither eingebüßt. Da es in Asien und Afrika nicht zurückweichen will, muß es sich auch die Fähigkeit bewahren, auf den Meeren immer der Erste zu sein. Und seine Flotte muß um so stärker sein, als sie auch den Schutz der heimathlichen Küsten zu übernehmen hat, welche man durch die jetzt angeregte beschleunigte Mobilmachung der Landmiliz und der Freiwilligen selbstverständlich nicht hinlänglich gesichert fühlt, und für die das Landheer, das in einem solchen Falle zunächst für Irland zu sorgen hätte, kaum einen erwähnenswerthen Beistand abgeben könnte.

Nun wird aber England auch große Opfer bringen müssen für seine Landesverteidigung, und das ist die wahrhaft einschneidende Reform, der es entgegengeht, der es nicht ausweichen kann. Die Lasten, welche ärmere Völker zu tragen haben, werden auch dem englischen Volke nicht erspart bleiben, wenn auch immerhin ein geringeres Maß dort hinreichend sein dürfte, als in unseren, dem feindlichen Einfall stets offenstehenden Ländern. Sein ganzes Privilegium wird England nicht bewahren können, wenn es seine Macht bewahren will.

Budapest, 11. Mai.

Während in Oesterreich die Agitation gegen die neue Spiritussteuer ihre Organe weiter feiert, setzt der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses unverdrossen die Spezialberatung dieser Vorlage fort und nimmt an derselben keine anderen Veränderungen vor, als welche nachträglich zwischen den beiden Finanzministern vereinbart worden sind und welche bekanntlich das Wesen der Vorlage nicht tangiren. Die Bedenken gegen das projektirte Spiritussteuergesetz waren bekanntlich auch bei uns ernst genug. Vor Allem erscheint die enorme Erhöhung der Spiritussteuer vom Standpunkte der Konsumenten als eine drakonische Maßregel, welche auch alle jene Kreise lebhaft trifft, welche größere Arbeitermassen beschäftigen. Aber auch die Besitzer und nicht minder die Pächter des Schankregals sehen sich durch das neue Gesetz bedroht, da es evident ist, daß das Schankregal in Folge des zu gewärtigenden empfindlichen Rückganges des Konsums in seinem Ertrage beträchtlich zurückgehen wird. Weil aber hierzulande alle diese Sonderinteressen mit Rücksicht auf die gebieterische Nothwendigkeit der Finanzlage so gut wie verstimmt und Ungarn resignirt die neue große Last auf seine Schultern zu nehmen bereit ist, wollen die österreichischen, namentlich galizischen Agitatoren gegen diese Vorlage glauben machen, das neue Gesetz liege vornehmlich im Interesse Ungarns — als ob die österreichischen Finanzen so glänzend stünden und der Erschließung ergiebiger Hilfsquellen nicht bedürftig! Das Schicksal der Spiritusvorlage ist in Oesterreich ziemlich prekär geworden, und hiemit ist auch die Möglichkeit, um nicht zu sagen, die Wahrscheinlichkeit einer Kabinettskrise in Oesterreich gegeben. Das Kabinet, welches den Kultus der Sonderinteressen auf seine Fahne geschrieben und hiemit erst recht die zentrifugalen Aspirationen großgezogen, würde von einer gerechten Nemesis ereilt, wenn es durch diese Hochfluth des ungerech-

fertigten Partikularismus Schiffbruch litte. Im Grunde würde man bei uns diesem Ministerium, das den Interessen Ungarns gegenüber oft genug einen merkwürdigen Mangel an Gütegekommen bewies, seine bitteren Thränen nachweinen. Die ungarische Regierung betrubete bisher in dieser Frage eine Festigkeit und Entschlossenheit, welche ihrer starken Position entspricht. Die Möglichkeit, den eventuellen Wegfall der neuen Einnahme aus der erhöhten Spiritussteuer im Wege einer Konsumsteuer decken zu können, eröffnet die Aussicht darauf, daß es dem Ministerpräsidenten Tisza möglich sein werde, sein Finanzprogramm auch dann einzuhalten, wenn die Spiritusvorlage in Folge der Meinenz der Galizier nicht Gesetzeskraft erlangen könnte. Der Gedanke, den Branntwein in Form einer Konsumabgabe höher zu besteuern, ist nicht neu. Ursprünglich war man allgemein der Ansicht, daß die höhere Besteuerung des Spiritus in Verbindung mit der staatlichen Ablösung des Schankregals in Form einer ergiebigen Schanksteuer erfolgen würde. Die Idee rührt bekanntlich von Koloman Széll her und vor Bekanntwerden der neuen Spiritusvorlage war man in Ungarn auf die Einführung einer Schanksteuer gefaßt. Falls die Oesterreicher durch die Ablehnung der Spiritusvorlage den Beweis liefern würden, daß die Erzielung einer höheren Staatseinnahme im Wege der intendirten Steuererhöhung unmöglich ist, müßte das Ministerium Tisza zu anderen Mitteln greifen, um das angestrebte Ziel der finanziellen Sanirung zu erreichen. Es kann der ungarischen Regierung nicht zugemuthet werden, daß sie ihr finanzpolitisches Programm den Sonderinteressen einer österreichischen Provinz zuliebe einfach fallen lasse. Wenn aber die Alternative so aufgestellt wird, ob von den zwei Ministerien eines zurückzutreten habe, so wäre es doch absurd, daß dasjenige Ministerium zurücktrete, welches den Willen und auch die Fähigkeit besitzt, sein gegebenes Wort einzulösen. Die verschiedenen Fraktionen der österreichischen Reichsrathsmajorität werden es sich wohl erst reiflich überlegen, ob es klug und rathsam sei, das Ministerium Laaffe unmöglich zu machen. Wir rechnen noch immer auf das Eintreten der österreichischen Spiritusagitatoren, da wir den Gedanken zurückweisen möchten, daß sich bei den Fraktionen der herrschenden Elemente des österreichischen Parlaments der staatliche Sinn völlig verflüchtigt habe. Das ungarische Ministerium wird hoffentlich um keines Haars Breite von der bisherigen, vollkommen korrekten Haltung abweichen.

Aus Wien wird gemeldet, daß die Klerikalen endgiltig darauf verzichten, den Schulgesetzentwurf des Fürsten Liechtenstein noch in der jetzigen Session zur ersten Lesung zu bringen. Andererseits tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, Unterrichtsminister Gautsch werde nach der Budgetdebatte durch den jetzigen Statthalter von Mähren, Grafen Schönborn, welcher sowohl den Cechen, als auch den Klerikalen genehm wäre, ersetzt werden.

Die Spiritussteuer.

— Finanzkommissions-Sitzung vom 11. Mai. —

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute einen namhaften Theil des Gesetzesentwurfes über die Spiritussteuer (§§. 21—65) erledigt, doch ist die endgiltige Entscheidung über die vorgelagerte in Schwebel gelassene Bonifikationsfrage auch heute

nicht erfolgt. Im Nachstehenden fassen wir die Resultate der heutigen Spezialberatung zusammen.

Die in den §§ 21 bis 30 enthaltenen Bestimmungen über die Sicherstellung der Steuer wurden ohne merkliche Aenderung genehmigt; ebenso §. 31, welcher bestimmt, daß die Steuer entweder durch Pauschalzahlung, oder durch Abfindung, oder durch Messung des erzeugten Spiritusquantums festgesetzt werden kann. Die nachfolgenden Paragraphen enthalten die Bedingungen für die Anwendung dieser Besteuerungsmodalitäten; zur Pauschalzahlung sind namentlich die kleinen Kessel berechtigt. Hier brachte nun die Regierung einige einschränkende Anträge ein, namentlich: Stärke sei aus der Reihe der Materialien für das Branntweimbrennen zu streichen; zum Brennen dürfen nur solche Materialien verwendet werden, welche der kleinen Kessel besitzende Landwirth selbst erzeugt hat; dieser darf nur 6 (nicht 8) Monate lang brennen; die Maßgefäße dürfen zusammen nur einen Fassungsraum von 13 (nicht 17) Hektolitern haben; außerdem wird die Regierung das Maximalverhältniß zwischen Heizfläche und Füllraum feststellen. Diese einschränkenden Aenderungen wurden angenommen, zugleich wurde bestimmt, daß die Stärke von solchen Brenneren verwendet werden kann, welche die Steuer nach dem erzeugten Spiritusquantum entrichten.

Aus der Reihe der zur Abfindung berechtigten Brenner, zu welchen namentlich zwei kleine, zusammen nicht mehr als vier Hektoliter fassende Kessel besitzende Landwirthe gehören, wurden diejenigen, welche mehrlige Stoffe zum Brennen verwenden, gestrichen.

Bei allen bisher nicht erwähnten Brenneren wird die Steuer nach der erzeugten Spiritusmenge bemessen, doch kann dies auch den kleinen Kesseln, in welchen Obst, Treber, Weinlager, Wurzeln und Döngewasser verarbeitet wird, bewilligt werden.

Die durch Pauschalzahlung und Abfindung festgesetzte Steuer ist sofort bei der Erzeugung des Spiritus zu zahlen; wenn die Steuer dem erzeugten Spiritusquantum gemäß festgesetzt wird, muß sie damals entrichtet werden, wenn der Spiritus aus der amtlichen Kontrolle in den freien Verkehr übergeht.

Bei Verarbeitung von michtigen Stoffen wird die Alkoholausbeute nicht mit 5, sondern mit 6 Grad angenommen. — Bei kleinen Kesseln dürfen nicht 3, sondern nur 2 Maßgefäße, ferner keine Kühlgefäße verwendet werden.

Die nächste Sitzung der Finanzkommission findet am Dienstag statt.

Aus dem Magnatenhause.

— Sitzung vom 11. Mai. —

Es vergeht kaum eine Sitzung des Magnatenhauses, in welcher nicht der Tod einzelner Mitglieder des Magnatenhauses anzumelden wäre. In der heutigen Sitzung mußte der Präsident Baron Nikolaus W a y anzeigen, daß in jüngster Zeit Baron Bartholomäus J m a i c s, Obergespan Darius Sz m r e c s á n y i und Baron Daniel B á n f f y gestorben sind, denen er nun einen entprechenden warmen Nachruf widmete. Nachdem dann die Mittheilung gemacht worden, daß Nikolaus Sz a b ó zum Präsidenten der kön. Kurie ernannt wurde, ferner daß 37 Mitglieder des Magnatenhauses der Enthüllung des Maria Theresia-Denkmal in Wien beizuhohnen werden, ging das Haus an die Berathung der drei auf der heutigen Tagesordnung befindlichen Gesetzesentwürfe.

Es handelte sich zunächst um den Gesetzesentwurf über die ausnahmsweise Einberufung der Reservisten und Reservisten zur aktiven Dienstleistung im Frieden. Zu dieser Vorlage ergriff hies F. M. L. Hollán das Wort, um sein Votum zu motiviren. Er entwickelte die Nothwendigkeit der im

jedoch bald selbst bei dem nicht superieuren Individuum. Es kommt Ueberdruß am guten Essen und an hübschen Mädchen. Bazaine wurde 26, wurde 27 Jahre alt. Der eine Kamerad hatte geheirathet, der andere sich im Civil placirt, der dritte hatte Prostitution. . . François Achille sah vor sich eine einförmige, fremdlose Zukunft, und doch hatte er Arme, derbe Hüfte, ein Blut, das feuriger Wallungen fähig war. Ein großer Appetit nach Genuß und Avancement ließ ihn nicht ruhen. François Achille trat in die Fremdenlegion als Sergeant. Zwölf Jahre schlug er sich in Afrika mit Kabylen, Arabern und sonst allerlei Volk herum. Er wäre im heißen Wüstenlande vermodert und verschollen. Aber der Krimkrieg brachte ihn heim. Der ehemalige Sergeant kehrte als Brigadier zurück und wurde an die Spitze zweier Regimenter gestellt. Der Sergeant war Brigadegeneral geworden.

Der Weg vom Gemeinen bis zum Lieutenant ist bekanntlich viel schwerer, als der Weg vom Lieutenant zum Marschall. Glück und Verdienste trugen Bazaine bis zu diesem höchsten Grade empor. Der ehemalige Gemeine wurde Marschall. Aber die Stellung bei Hofe war für Bazaine nicht am angenehmsten. Denn Bazaine ist eine gewöhnliche, aber keine gemeine Natur. Er war kein Höfling. Zudem besaß er keine Konnexionen. Voll Mutterwitz und Verstand, war er ohne Bildung und Feinheit. Napoleon behandelte den Marschall wie einen brauchbaren, aber ungeliebten Menschen. Die Kaiserin sah in Bazaine einen Mann, der in Mexiko nicht nach ihren geheimen Wünschen gehandelt hatte, und den sie umso mehr hasste, weil sie ihn respektiren mußte. Beim Ausbruch des Krieges fand man Bazaine mit einem Korpskommando ab. Erst in der höchsten Noth, nachdem Leboeuf Ungeschicklichkeit auf Ungeschicklichkeit gehäuft hatte, wurde er zum Ober-

befehlshaber der Rheinarmee, die drei Korps zählte, ernannt. Er wurde in Metz eingeschlossen. Das Uebrige ist bekannt. Am 18. August begann die Belagerung, am 27. Oktober ritt der Höchstkommandirende einsam aus der Festung, um sich als Gefangener in das feindliche Hauptquartier zu begeben. Das Volk verfolgte ihn mit Barmüthungen und Schmähungen. „Verräther! Feigling! Lump!“ gellte es dem Marschall in die Ohren.

Sene Stelle, in der Archibald Forbes von diesen Szenen erzählt, ist von der Hand des Marschalls mit einer Note versehen, in der es heißt: „Der Andre, der republikanische Maire, hat nichts gethan, um die Soldaten vor der Wuth des Volkes zu schützen.“ Was muß das Soldatenherz bei dem Niederschreiben dieser Worte empfunden haben. Der Marschall verlangt Schutz von dem Maire und ist zu gebeugt, um der Wuth des Pöbels ruhig die Stirne zu bieten!

Bazaine galt als Verräther — aber war er ein Verräther? Wir wollen die Frage hier nicht umständlich berühren, obzwar das Buch Herrissons (La Légende de Metz par le Comte d'Herisson), welches das Thema eingehend behandelt, uns den Anlaß gegeben, von Bazaine zu sprechen. Den werthvollsten Theil des Herrisson'schen Buches bildet wohl das Memoire von Forbes über die Frage der Schuld Bazaine's. Archibald Forbes erklärt: Bazaine ist kein Verräther. Wir glauben Forbes. Seine Argumentation ist in wenigen Worten folgende: Bazaine hat nur ein einziges Mal während der Belagerungszeit einen glücklichen Ausfall machen können. Dieser bedeutungsvolle Tag war der 22. August. Unglücklicherweise ging Mittags ein Wolkenbruch nieder. Drei Stunden später waren preußische Landwehrmänner schon herbeigekommen, um die Cernirungslinie um die belagerte Festung zu verstärken.

Nehmen wir aber an, Bazaine wäre im Stande gewesen, aus Metz zu entkommen. Was hätte er beginnen sollen? Mac-Mahon's Armee war gefangen. Bazaine selbst stand mit 100,000 Mann den doppelt so starken Deutschen gegenüber. Alles, was vom Verrath Bazaine's gesprochen wird, ist eitel Jaulei. Metz wurde acht Tage länger gehalten, als Vorräthe vorhanden waren. Zuletzt litt man sogar Mangel an Pferdefleisch.

Aber wenn Bazaine Metz nicht verrathen und nicht verkauft hat, so ist es doch wahr, daß er nach dem 2. September mit der Kaiserin Eugenie verhandelt und dem General Boyer mit dem Auftrage geschickt hat, sie möge ein Manifest an die Nation ergehen lassen. Allein diese That an sich war keine Verrätherei. Wie sagte doch nur Bismarck zu Jules Favre während der Friedensverhandlungen? Ich weiß eigentlich nicht, sprach der Kanzler, warum ich mich mit Ihnen einlasse. Sie sind ein Verräther, ganz einfach ein Verräther. Ich brauche nur Napoleon III. gewähren zu lassen, und auf Grund der Thronentsagung und Einsetzung Napoleon IV. mit ihm zu unterhandeln. Ihr legitimer Souverän hat das Recht, Sie aufzuhängen zu lassen.

Man mag den hier ausgesprochenen Gedanken weiter ausspinnen und ihn eine sinngemäße Anwendung auf die Situation Bazaine's in Metz geben. Warum sollte Bazaine im September nicht die legitime Regentin als Souverän anerkennen? Etwa weil die Pariser Straßenregierung, die entweder von den Kommunalen oder von Napoleon IV. erfüllt werden konnte, die Regentin abgesetzt hatte? Allein das sind Erwägungen der unparteiischen Geschichte, nicht Erwägungen eines Kriegesgerichtes. Bazaine wurde vom Martial-Gerichtshof wegen Verrathes zum Tode verurtheilt und zu lebenslänglicher Haft begnadigt. Zuerst Gemeiner, dann Marschall und dann degradirt — ein Verräther.

Gesekentwurf projektirten Maßregeln und legte dann in überzeugender Weise dar, daß durch die Vorlage die auf das Heereswesen, namentlich auf die Rekrutenbewilligung bezüglichen Rechte des Parlaments durchaus nicht beeinträchtigt werden.

Nicht so nämlich lautete der Beschluß des Hauses in Betreff des Gesekentwurfes über die Vizitationen der Lizenzen. Zwar wurden auch an dieser Vorlage keine meritorischen Änderungen vorgenommen, doch wurde die Bestimmung, daß das Gesek in Kroatien-Slavonien durch den Banus vollstreckt werde, in einem besonderen Paragraphen ausgesprochen, während diese Bestimmung bisher nur in einem anderen Paragraphen eingeschaltet war.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung war der Gesekentwurf über das Fischereirecht. Auch diese Vorlage fand im Allgemeinen eine sympathische Aufnahme, nur wünschte Anton Zich, der dabei vom Grafen Ferdinand Zich unterstützt wurde, es möge im Gesekentwurf, welcher sich ausschließlich mit der Süßwasserfischerei beschäftigt, dies auch ausdrücklich ausgesprochen werden. Allein die Majorität stimmte mit dem Handelsminister Grafen Szecsenyi, welcher diese Einschaltung für überflüssig erachtete. Abgelehnt wurde auch der ebenfalls von Anton Zich gestellte und vom Grafen Wiggazzi unterstützte Antrag, daß das Verbot der Nachtfischerei gestrichen und statt dessen der Minister ermächtigt werde, die Nachtfischerei dort, wo es nöthig erseheine, im Verordnungswege zu verbieten.

Ausland.

Budapest, 11. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Der brave General Boulanger hat heute seine Reise ins Nord-Departement angetreten, ohne daß der „vierzehntägige Göze“, wie ihn Floquet gestern in einer Rede genannt, von den Pariser besondere Ovationen erhalten hätte. Die erste Station des in Begleitung Laguerre's und Dillon's Reisenden wird Dünkirchen sein.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Mai.

Die Unternehmung der Lebensmittel und Getränke geschieht durch die Bezirks- und die Polizeiarzte. Um dem diesbezüglichen Kompetenzstreite ein Ende zu machen, hat der hauptstädtische Verwaltungsausschuß an den Minister des Innern eine Repräsentation gerichtet, mit der Bitte, eine aus Vertretern der Regierung, der Stadt- und der Polizeibehörde bestehende gemischte Kommission zur Feststellung der Kompetenz der Bezirks- und der Polizeiarzte zu entsenden.

Die Demolirung des Neugebäudes. In dieser Angelegenheit wurde bekanntlich vom hauptstädtischen Magistrat vor Jahren eine Aktion begonnen und es wurden dem Projekt seitens des Kriegsministeriums keine prinzipiellen Schwierigkeiten entgegengestellt. Die Verhandlungen hätten von einer gemischten Kommission, darunter selbstverständlich auch Vertretern der Hauptstadt, begonnen werden sollen.

Gut, denken wir also jetzt nur an die Flucht! Und nun vollführt dieses Weib Wunder von Tapferkeit. Ein Seeräuberroman, dessen weiblicher Hauptfigur so viel Wagemuth angeeignet wurden, würde sicherlich dem Verdachte der Uebertreibung verfallen. Die Marschallin mietet eine Yacht, schmiedet den ingeniosen Fluchtplan, schafft Stricke, damit der 60jährige Mann sich aus einer Höhe von 43 Metern herablassen könne.

nicht immer einen Degen ziehen, um ein Gewehr zu ergreifen. Von ähnlichen geschwollenen Phrasen soll das ganze epische Werk wimmeln.

Eine halbwegs nüchterne Sprache über Elsaß-Lothringen ist bekanntlich in Frankreich höchst selten zu vernehmen. Desto bemerkenswerther ist eine Rede des französischen Abgeordneten Siegfried, welcher von einer Einigkeit zwischen Frankreich und Deutschland zu sprechen wagte, indem er freilich Deutschland durch „legitime Kompensationen“ für das Elsaß entschädigen wollte, über deren mysteriöse Natur er sich leider nicht näher aussprach.

Der französisch-deutsche Krieg sei für beide Nationen ein Unglück gewesen, dessen Größe Niemand ermessen kann; die Einigkeit zwischen Frankreich und Deutschland hingegen würde für die beiden Völker Vortheile haben, deren Bedeutung nicht zu begreifen schwer wäre. Aus dem Kriege entstanden beträchtliche Lasten und wenn die Gegenwart düster ist, so scheint die Zukunft es noch mehr zu sein wegen der Konkurrenz Amerika's. Dennoch ist Elsaß-Lothringen die einzige Ursache des Antagonismus zwischen Frankreich und Deutschland. Siegfried erörterte hierauf, ob die Frage nicht durch Friedensmittel, zunächst durch legitime Kompensationen für Deutschland lösbar wäre; er erinnerte an die Worte des Kaisers Friedrich über die Wohlthaten des Friedens und fügte hinzu, die Verbindung beider Völker würde die Zoll-einigung herbeiführen, welche dem Handel einen Aufschwung geben müßte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Mai.

Die Unternehmung der Lebensmittel und Getränke geschieht durch die Bezirks- und die Polizeiarzte. Um dem diesbezüglichen Kompetenzstreite ein Ende zu machen, hat der hauptstädtische Verwaltungsausschuß an den Minister des Innern eine Repräsentation gerichtet, mit der Bitte, eine aus Vertretern der Regierung, der Stadt- und der Polizeibehörde bestehende gemischte Kommission zur Feststellung der Kompetenz der Bezirks- und der Polizeiarzte zu entsenden.

Die Demolirung des Neugebäudes. In dieser Angelegenheit wurde bekanntlich vom hauptstädtischen Magistrat vor Jahren eine Aktion begonnen und es wurden dem Projekt seitens des Kriegsministeriums keine prinzipiellen Schwierigkeiten entgegengestellt. Die Verhandlungen hätten von einer gemischten Kommission, darunter selbstverständlich auch Vertretern der Hauptstadt, begonnen werden sollen.

möge. Dies geschah denn auch und Vizebürgermeister Karl Gerlóczy wurde in die Kommission gewählt, zu deren Vorsitzenden die Regierung vor Jahresfrist den Baron Friedrich Podmaniczky ernannte. Seitdem geschah jedoch in der Angelegenheit gar nichts: die „gemischte Kommission“ hat bislangsten keine Sitzung gehalten.

Aussichtsturm auf dem Schwabenberge. Der Municipalausschuß hatte bekanntlich beschlossen, auf dem Istenhegy, bei der oberen Kopfstation der Zahnradbahn, mit einem Kostenaufwand von 12,000 Gulden einen Aussichtsturm erbauen zu lassen. Dieser Beschluß wurde vom Minister des Innern nicht bestätigt. In dem bezüglichen Erlasse heißt es, daß zwar das Bestreben, dem Publikum die Schönheiten des Ofner Gebirges zu erschließen, Würdigung verdiene, daß es indessen besser wäre, das Geld auf die Erwerbung größerer, geeigneter Grundkomplexe zu verwenden, welche den Ausflüglern außer der Aussicht auch den längeren Aufenthalt ermöglichlich.

Telephon-Abonnement für Billenbesitzer. Der Kommunikationsminister hat das Telephon-Abonnement für Billen im Bereiche der Hauptstadt mit 90 fl. für die Sommeraison festgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. l. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Mai zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung - Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Budapest, 11. Mai.

Unsere heutige Beilage enthält: Gerichtshalle (Die Buda-Görser Krawalle - 2. Verhandlungstag), Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Rözlöny“, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Zweimal gefreit“, sowie Literate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens trüb, Nachmittags heiterte sich aber der Himmel vollständig auf. Die Temperatur war früh, das Thermometer war in der Nacht bis 6.4 Gr. R. gesunken und stieg auch am Tage nicht über 12 Gr. R. Das Barometer ist auf 765 Mm. gestiegen. Von den ungarischen meteorologischen Stationen wird von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter gemeldet. Der Luftdruck

verständlich werden. Frau Bazaine ist von heroischer Aufopferung. Etwa für den Mann? Nein. Sie ist jung, ehrgeizig. Sie rettet den Marschall. Sie kommt nach der Befreiung auf das alte Thema zurück. Der Marschall soll Obergeneral der Carlisten werden, soll das Glück erobern, die Karriere fortsetzen, Glanz und Erfolg der schönen Frau zu Füßen legen. Die Stimme der Ehre verbietet es - sagt der Mann. Wie, der Glende wagt von Ehre, von Grundsätzen zu sprechen. Das Weib meint. Wozu ha? sie den Mann gerettet? Etwa um seinetwillen? Alter Tölpel! Wozu ist ein Mann überhaupt gut?

Um Ehre, Erfolg, Reichthum zusammenzuscharren. Im Mißerfolg heißt man alter Tölpel. Die Marschallin reiste mit den Kindern nach Mexiko, der Marschall lebt jetzt arm wie ein Bettler in Madrid.

Und so sind die Männer. Oder eigentlich, so verläuft der große Naturprozeß, der den überlegenen scharfblickenden Mann dem thörichtesten, eiteln Weib in die Arme führt. Ein Weib, unwürdig und herzlos, das die heißen Tage des Kampfes mit einem matten Seufzer begleitet, die großen Schlachten des Daseins, die der Mann durchgeföchten, vom weichen Pfühle aus miterlebt, dieses Weib ist Gegenstand heißer Begier und sehnsüchtiger Leidenschaft. Der schlechteste Mann denkt groß genug und ein zärtlicher Kuß macht ihm alle Opfer wert. Von allen Wunden, die das Schicksal dem Gefallenen geschnitten, brennt nur eine heiß und glühend, eine ist, die ärger schmerzt, als Schmach und Armut: Es ist die Untreue jenes thörichtesten Wesens, welches die Illusion des Glanzes zu dem Manne zieht und welche ihn treulos schießt, weil sie nicht Herz und Seele hat, weil sie die Glorie des Unglücks, des Mißerfolges, des Märtyrertums nicht empfinden kann.

Paul Faber.

Ein Verräther! Bazaine saß im Fort St. Marguerite, auf einer Insel im mittelländischen Meere. Der Soldat war ein Märtyrer und benahm sich jetzt so tapfer als Märtyrer, wie er einst als Soldat gewesen, da er sich aus dem Kugelregen den Marschallstab geholt hatte. Der Marschall duldete. Er duldete MacMahon's unverdientes Glück und die blutige Härte, welche die Verurtheilung des alten Waffengenossen nicht hinderte, obzwar sie verhindert werden konnte. Er duldete, daß der Gefängniswärter, der Anfangs unwillkürlich die Mühe gelüftet, auf höheren Befehl die Ehrenbezeugung unterließ, er duldete Kränkung, er duldete die Drohung, daß er Sträflingskleider werde tragen müssen; Bazaine war stets tapfer, jetzt war er ein Heiß, ein Dulder.

Und nun kommt das Weib! Wir wagen zu sagen, daß das Verhältnis Bazaine's zu seiner Frau so merkwürdig, interessant und für alle Zeiten typisch bleiben wird, wie das Verhältnis zwischen Agamemnon und Klytemnästra, zwischen Hamlet's Mutter und seinem Vater.

Bazaine sitzt nämlich gefangen in Fort St. Marguerite. Nun kommt die Marschallin, seine Frau. Sie ist jung, sie hat zu 18 Jahren den 54jährigen Marschall geheiratet. Frau von Bazaine „ist lieb, sehr angenehm“, so sagt die Prinzessin Salme-Salm. Lieb, naiv, sehr angenehm - jawohl, man höre, wie angenehm. Sie bringt in den Marschall, zu stehen. Er weigert sich.

„Du mußt.“
„Nein.“
„Du mußt“, ruft das Weib, „höre, was ich gethan habe. Ich habe mit den Carlisten eine Verbindung hergestellt. Du sollst höchstkommandirender Chef des Carlistenheeres werden.“
„Nein, ich will nicht, ich kann nicht. Weißt Du denn nicht, welche Bande der Freundschaft mich an die Königin Isabella fesseln?“

ist überall etwas gestiegen, zu Trensün um 23 Mm. Die Temperatur ist ausnahmslos gesunken, zu Ung.-Altenburg am 9. Gr. R. N i e d e r s c h l ä g e: Neusohl 5, Großwardein 7, Kna-Szlatina 5, Hermannstadt 1, Temesvár 3, Arad 5, Szegedin 2, Késhely 3, Csakathurn 33, Agram 11 Mm. — D j o n o m e t e r in B u d a p e s t: bei Tag 9, bei Nacht 3.

* Kronprinz Rudolf in Preßburg. Kronprinz Rudolf kam heute mit dem Courierzuge um 9 Uhr 57 Minuten in Preßburg an und wurde auf dem Bahnhofe vom Oberleutnant Br. P r o n a y empfangen. Der Kronprinz begab sich von dort direkt auf die Kuchhaide, wo das Militär exerzirte. Das angelegte Diner beim Erzherzog F r i e d r i c h unterblieb, weil der Kronprinz mit den Offizieren des 72. Regiments dinstete.

Personalnachrichten. Die Minister Baron Béla D r e z y, der heute Früh, und Baron F e j e r v á r y, der heute Nachmittags nach Wien reiste, sowie Ministerpräsident T i s z a, der sich morgen Abend dahin begibt, beabsichtigen drei bis vier Tage in Wien zu verweilen.

* Bei der Enthüllung des Maria Theresia-Deutmals in Wien werden alle politischen Faktoren U n g a r n s in würdiger Weise vertreten sein. Zu der prunkvollen Feier begeben sich die Minister Koloman T i s z a, Baron Béla D r e z y, Koloman B e d e k o v i c h, Graf Paul S z e c h e n y i, Baron Géza F e j e r v á r y nach Wien. Das ungarische M a g n a t e n h a u s wird bei der Feierlichkeit durch folgende Mitglieder vertreten sein: Vizepräsident Baron Albin Csáky, Kardinal Lubwig Haynald, Bischof Johann Zalka, Bischof Csáky, Bischof Emerich Bende, Bischof Sigmund Bubits, Bischof Julius Mészelyi, Erzabt Klaus Báhary, Bischof Hyacinth Ronay, Bischof Georg Leutich, Graf Nikolaus Bánffy, Graf Stephan Erdödy, Graf August Zichy, Graf Julius Andrássy, Graf Géza Apponyi, Graf Ludwig Apponyi, Graf Joseph Batthyány, Graf Georg Bánffy, Graf Karl Elz, Graf Stephan Esterházy, Graf Ladislaus Hunyady, Graf Joseph Majláth, Graf Franz Nádasdy, Graf Koloman Nyáry, Graf Ladislaus Pejačević, Graf Erwin Schönborn, Graf Koloman Szchenyi, Graf Anton Sztrany, Graf Stephan Wendheim, Graf Heinrich Zichy, Baron Béla Rédey, Baron Béla Bay, Baron Albert Bodianer junior, Graf Alfons Veldy, Sigmund Bohus, Fürst Paul Esterházy, Stephan Melzer.

Das ungarische A b g e o r d n e t e n h a u s wird durch folgende Mitglieder vertreten sein: Präsident Thomas B e c h y, Ladislaus Andrássy, Johann Asbóth, Baron Mikos Vaid, Edmund Baranyi, Gustav Egen, Karl Fach, Ludwig Felt, Ludwig Galus, Stephan Huhár, Emerich Ivánka, Arpad Kubinyi, Ernst Latinovics, Koloman Markovics, Oskar Melzl, Julius Miklós, Anton Molnár, Aurel Münnich, Karl Reisköbler, Johann Sprinzer, Edmund Szalan, Graf Theodor Széchenyi, Bernhard Sztánzi, Fürst Egon Thurn Taxis.

Aus P r e ß b u r g wird uns heute telegraphisch: S e. M a j e s t ä t gestattete, laut heute eingetroffenem Telegramm des Obersthofmeisters, der ehemaligen Krönungsstadt P r e ß b u r g, auf das Maria Theresia-Deutmal einen K r a n z n i e d e r z u l e g e n. Die Repräsentanz beschloß, unter Führung des Bürgermeisters die Entsendung einer Deputation zur Denkmalsenthüllung.

* Selbstmord Stephan Régl's. Ein sehr bekanntes und beliebtes Mitglied der hauptstädtischen jeunesse dorée, Stephan Régl, hat sich heute Morgens in S a l a, Weißenburger Komitat, auf dem Gute seines Vaters e r s c h o s s e n. Ueber den traurigen Fall, welcher in Budapest kolossales Aufsehen macht und heute den fast ausschließlichen Gesprächsstoff bildete, werden uns aus S t u h l w e i ß b u r g folgende Einzelheiten telegraphisch: Stephan Régl kämpfte seit längerer Zeit mit Geldverlegenheiten; sein Vater, einer der reichsten Gutsbesitzer jenseits der Donau, setzte ihm vor mehreren Jahren eine Apanage von jährlichen 10,000 Gulden aus, welche Summe jedoch dem leichtlebigen jungen Manne nicht genügte; er hatte zwei Leidenhaften, welche namhafte Geldopfer forderten: das Kartenspiel und die Rennen. Das Malheur, welches ihn am Kartentische verfolgte, ist fast sprichwörtlich geworden und er mußte öfter zu bedenklichen Finanzoperationen die Zuflucht nehmen, um die Spielbifferenzen zu begleichen. Ebenso erging es ihm auf dem Turfe; der Hennesfall Régl's verhängte viele Tausende, aber es gelang ihm nie, mit seinen Pferden einen namhafteren Erfolg zu erzielen. Die wiederholten Mahnungen des Vaters fruchteten nicht, Stephan Régl spielte und wettete fort. Nach jedem Rennen in Wien und Budapest hatte Régl über Mittel nachzusuchen, um seinen eingegangenen Verpflichtungen nachkommen zu können. Er wandte sich gewöhnlich an seinen Vater, der ihm denn auch zweimal aus der Verlegenheit half und namhafte Beträge für ihn erlegte. Vor beiläufig drei Jahren schien sich das Glück zu wenden; Stephan Régl gewann bei den Budapest-Frühjahrsrennen ungefähr 100,000 Gulden; er bezahlte von diesem Betrage seine Schulden und verwendete den restlichen Betrag von beiläufig vierzigtausend Gulden dazu, um in Gesellschaft von zwei Magnaten eine Reize nach Zanzibar anzutreten. Nach Budapest zurückgekehrt, begann Régl von Neuem seinen alten Leidenschaften zu fröhnen; er spielte wieder Karten und wagte Ansummen bei den Rennen. Während der letzten Reichstagswahlen kandidirte Régl im Sárkeresztúr Wahlbezirk, dessen Abgeordneter seit vielen Jahren Joseph Mabarás ist. Stephan Régl ließ es sich viel Geld kosten, um sich das Mandat zu sichern; man spricht davon, daß er über 50,000 Gulden verausgabt habe, um zum Ziele zu gelangen. Régl unterlag im Wahlkampfe und suchte nun wieder in seinen alten Passionen Trost. Während der letzten Wiener Rennen begab er sich nach Wien und wettete dort um sehr große Beträge auf die von ihm favorisirten Pferde; das Glück wendete ihm

wieder den Rücken und er hatte innerhalb einer bestimmten Frist für die Einhaltung der von ihm eingegangenen Verpflichtungen zu sorgen. Er wandte sich an seinen Vater, der jedoch nichts davon wissen wollte, seinem Sohne beizuspringen; es blieb nun dem jungen Manne nichts übrig, als sich Wucherern in die Arme zu werfen, welche ihm das erforderliche Geld vorstießen. Régl setzte nun all seine Hoffnung auf die Budapest-Rennen; er wollte bei dieser Gelegenheit so hohe Wetten eingehen, um, wenn dieselben einschlugen, wieder flott zu werden. Um jedoch auch für den Fall, daß seine Hoffnungen sich als trügerisch erwiesen, Zeit zu gewinnen, für die Deckung der erforderlichen Beträge zu sorgen, entschloß er sich, während des letzten Renntages gar nicht nach Budapest zu kommen, sondern im Esalaer Kasstell das Resultat deselben abzuwarten. Er hatte einen Freund in Budapest beauftragt, ihm das Ergebnis der Rennen sofort telegraphisch mitzutheilen. Jedes einzelne Rennen brachte eine neue Hiobspost nach Esala, und gestern Abends, nach dem dritten Rennstage, war der Verlust Stephan Régl's bereits auf 100,000 Gulden, nach Einigen sogar auf 200,000 Gulden angewachsen. Régl wußte in seiner Bedrängniß nicht, was er beginnen sollte; seine Geldquellen waren erschöpft und dem unglücklichen jungen Manne boten sich fürchterliche Ausflüchte dar. Die Wettbifferenzen mußten beglichen werden oder es blieb ihm nichts Anderes übrig, als sich eine Kugel in den Kopf zu jagen. Er fuhr noch gestern Abends nach Stuhlweissenburg, wo er mehrere Bekannte aufsuchte, von denen er sich ein größeres Darlehen beschaffen wollte. Die Fahrt war vergebens, Régl wurde überall abgewiesen. Er kehrte sehr niedergeschlagen nach Esala zurück, wo er noch einen letzten Versuch machte, um seine Verlegenheiten loszuwerden. Er wandte sich an seinen Vater, setzte ihm seine Lage auseinander und bat ihn, ihm die Beträge zur Verfügung zu stellen, deren er bedürfte, um seine Angelegenheiten zu ordnen. Georg Régl erklärte rundweg, daß er für den Sohn überhaupt mehr keine Schulden bezahlen werde. Stephan drang in seinem Vater, er versprach ihm, sich zu bessern: vergebens, der Alce blieb unbeweglich. Im Kasstell wurde das Nachtmahl nach 9 Uhr eingenommen; es nahmen an demselben Georg und seine beiden unverheiratheten Töchter Paula und Georgine Theil, während Stephan erst gegen 10 Uhr im Speisesaal erschien. Frau Georg Régl befand sich in Belence bei ihren verheiratheten Töchtern, den Frauen Benedikt und Paul Mészelyi. Kurz vor 11 Uhr ging die Familie zu Bette. Stephan Régl verabschiedete sich von seinem Vater und seinen Geschwistern kalt, ohne ihnen auch nur die Hand zu reichen, und verfügte sich in sein Zimmer. Georg Régl stand heute sehr früh auf, kleidete sich rasch an und fuhr gegen halb 6 Uhr nach Stuhlweissenburg, von wo er mit dem ersten Personenzuge nach Budapest reiste. Kaum eine Viertelstunde später, kurz vor 6 Uhr, ertönte im Zimmer Stephan's ein Schuß. Der Diener, welcher ihm anstehenden Zimmer schloß, rannte erschrocken zu seinem Herrn und fand diesen im Bette mit durchschossener Schläfe, in t i d e m E o d e r i n g e n d. Der Diener konnte sich vor Schreck nicht fassen; er rief die Schwestern des Selbstmörders, welche sich mit dem mittlerweile herbeigeholten Verwalter in das Zimmer Stephan Régl's begaben. Es wurde alles Mögliche angewendet, um den Unglücklichen zu retten; die Wunde wurde ausgewaschen und verbunden. Stephan schlug die Augen auf und holte tief Athem, doch schon im nächsten Augenblicke verließen ihn die Lebenskräfte wieder und als der Arzt eintraf, konnte dieser nur mehr den eingetretenen T o d konstatiren. Neben der Leiche lag ein sechsälufiger Revolver, aus welchem sich der Selbstmörder eine Kugel in den Kopf gejagt hatte; die Kugel war durch die rechte Schläfe in den Schädel gedrungen, hatte das Gehirn zerstört und war an der linken Schläfe stecken geblieben; die Haut ist an dieser Stelle stark angeschwollen, was von dem herausragenden Projektil herrührt. Die Angehörigen des Selbstmörders telegraphirten sofort nach Budapest an den Vater, nach Belence an die Mutter und an die Schwestern, ferner nach Wien an den Bruder desselben, der dort das Theresianum besucht. Herr und Frau Georg Régl sind noch heute in Esala eingetroffen. Auf dem neben dem Bette des Selbstmörders stehenden Nachttische fand man einen an den Vater gerichteten Brief, welcher jedoch erst morgen im Beisein der Gerichtskommission geöffnet werden wird. Das Leichenbegängniß findet übermorgen statt; die irische Hülle Stephan Régl's wird in der Esalaer Familiengruft beigelegt.

Wie ich nachträglich erfahre, wurde der vom Selbstmörder hinterlassene Brief heute Abends nach Ankunft Georg Régl's eröffnet. Stephan Régl bittet in demselben seine Angehörigen um Verzeihung wegen seiner unseligen That, deren Motive er nicht angeben könne; des Ferneren stellt er an seinen Vater das Ergehen, mehrere kleine Schulden für ihn zu begleichen; diese spezifizirten Schulden belaufen sich im Ganzen auf 4000 fl. und die Gläubiger sind zumeist Stuhlweissenburger Kaufleute.

Stephan Régl wurde im Jahre 1859 in Totis geboren, er stand demnach gegenwärtig in seinem 29. Lebensjahre. Der junge Stephan, der bereits in seiner frühen Jugend Beweise glänzender geistiger Begabung lieferte, genöß eine ausgezeichnete Erziehung. Nach dem Unterrichte, der ihm im elterlichen Hause erteilt worden, kam er nach Genf in das weltberühmte Vactus'sche Institut, wo ausschließlich Sprößlinge vornehmer Familien von hervorragenden pädagogischen Kräften in die Elemente der unriverellen Bildung eingeführt werden. Seinem Aufenthalt in diesem Institute verdankte Stephan Régl die vollkommene Beherrschung der deutschen, französischen und englischen Sprache, die er mit derselben Geläufigkeit handhabte, wie seine Muttersprache, die ungarische. Doch nicht bloß in der Aneignung fremder Sprachen, auch auf den sonstigen Gebieten des Studiums legte der junge Mann einen staunenswerthen Wissensseifer und eminentes Talent an den Tag. Die oberen zwei Klassen der Mittelschule absolvirte er im Pester

Baristen-Gymnasium und nachdem er hier die Maturitätsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt hatte, schickte ihn sein Vater auf die Berliner Universität, wo in der bis dahin ersten Geistesrichtung des jungen Mannes ein Umschwung eingetreten zu sein scheint, denn als er nach einem Jahre in sein Vaterland zurückkehrte, war der Wissensdrang vorüber, der junge Régl widmete sich ausschließlich dem Sporte, in dessen sämtlichen Zweigen er es freilich zu seltener Vollkommenheit brachte. Er war Fechter, Turner, Schwimmer, Reiter, Jäger ersten Ranges; seine Kutsch- und Wagenpferde hatten ihres Gleichen in Ungarn nicht. Vor etwa drei Jahren veranfaltete er mit ungeheuren Kosten, die er aus Eigenem bestritt, eine Jagd-Expedition nach Zanzibar an der Ostküste Afrikas. Unter dem Schutze des Sultans von Zanzibar durchstriefte er die von reizenden Thieren wimmelnden Urwälder des erythrischen Landes; mit erstaunlicher Tollkühnheit begab er sich daselbst in die abenteuerlichsten Gefahren, aus denen er stets heiler Haut hervorging. Die Anzahl der von ihm in Afrika erlegten Löwen, Tiger etc. ist Legion und die afrikanischen Jagdtrophäen, die er nach seiner Rückkehr ausstellte, erregten große Sensation.

* Bei der hauptstädtischen Polizei sind mit Erlaß des Ministeriums des Innern ernannt worden, beziehungsweise versetzt:

Zum Leiter der Abtheilung für Gefängniß- und Schubweien und zum Oberinspektor des Schubhauses wird Polizeirath Desider M a j t h e n y i ernannt; der bisherige Leiter des Schubweien Bezirkshauptmann Eugen A l f e r wird zur Kriminal-Abtheilung der Polizei-Centrale versetzt. Nachfolgende Bezirkshauptleute wurden translocirt: Kamill A m b r u s vom 9. in den 1. Bezirk, Gustav L a f n e r vom 7. in den 2. Bezirk, Karl E n g e l b a c h vom 8. in den 6. Bezirk, Dr. Ludwig F a r k a s vom 6. in den 8. Bezirk und Ludwig G y a l o k a y vom 1. in den 9. Bezirk. Titular-Stadthauptmann Dr. Takony A r a n y i wurde mit der provisorischen Leitung der siebenten Bezirkshauptmannschaft betraut. Titular-Konzipist Stephan G g y e d wird zum Titular-Stadthauptmann, Kanzlist Ludwig B e r e n y i zum Titular-Konzipisten, Titular-Konzipist Emil L u f á c s zum wirklichen Konzipisten und der gemeine Oberstuhlrichter Franz H a r d t w i c h zum Titular-Konzipisten ernannt.

Der Oberstadthauptmann hat im Interesse des Polizeidienstes versetzt:

Den Titular-Stadthauptmann Alois G z a j l i k in den 8. Bezirk; den Titular-Konzipisten Ludwig B e r e n y i vom 6. in den 1. Bezirk; den Konzipisten Sigmund L u z s e n f k y vom 1. in den 6. Bezirk; den Konzipisten Emil L u f á c s vom 6. in den 8. Bezirk; den Konzipisten Albin B a l o g h vom 8. in den 6. Bezirk; den Kanzlisten Julius K o l o s v á r i vom 8. in den 4.-5. Bezirk; den Kanzlisten Alexander S a j o vom Centrum in den 6. Bezirk; den Kanzlisten Andreas S z e p e s s y vom 6. in den 8. Bezirk; den Kanzlisten Béla N a h á d y vom 8. in den 6. Bezirk; den Kanzlisten Ludwig M o l n á r vom 6. Bezirk ins Meldungsamt; der Titularkonzipist Franz H a r d t w i c h wurde in den 6. Bezirk eingetheilt.

* Feinde der Bivalbahn. In der Hauptstadt waren heute Abends übertriebene Gerüchte verbreitet, welche eine gegen die Bivalbahn gerichtete B a u e r n r e v o l t e in Sorokfár zu melden wußten. Wie wir erfahren, reduziert sich die Sache dahin, daß eine Lokomotive der Budapest-Sorokfärer Bivalbahn in der Nähe der letztgenannten Ortschaft ein das Eigenthum eines dortigen Bauern, Namens Martin S c h i l l i, bildendes Pferd überfuhr, worauf sich die Bauern, etwa 200 an der Zahl, zusammenrotteten, den Zug anhielten und denselben nicht weiter lassen wollten, bis der Schaden nicht vergütet werde. Die Menge wuchs fortwährend und nahm eine drohende Haltung an, doch genügte das Dazwischentreten des mit dem nächsten Zuge angelangten Gendarmerie-Postenkommandanten Joh. F e j e s, der allein mit gefälltem Bajonnet auf die Menge einbrang, um dieselbe zu zerstreuen. Das todte Pferd wurde von dem Geleise entfernt, worauf die Züge ungehindert in den Sorokfärer Bahnhof einfahren konnten. Dies geschah Nachmittags gegen 3 Uhr. Abends rottete sich die Menge vor dem Sorokfärer Stationsgebäude zusammen. Erneuerte Drohungen wurden ausgesprochen, doch genügten abermals einige Gendarmen, um das Volk auseinanderzujagen. Die Nacht hindurch streifen Gendarmerie-Patrouillen an der Strecke, um ein etwaiges Aufreißen der Schienen durch das erbitterte Bauernvolk zu verhindern. Militärische Hilfe wurde nicht in Anspruch genommen.

* Fälschung von Papierrente-Coupons. Aus Wien wird unterm Heutigen gemeldet: Der Wiener Staatsschuldenkasse wurden vor Kurzem von Seite mehrerer W i e n e r und B u d a p e s t e r W e c h s e l s t u b e n C o u p o n s à 21 fl. der gemeinfamen Papierrente zur Einlösung eingeschickt. Der Beamte, dem die Prüfung der überfendeten Coupons oblag, fand, daß in dem farbigen Untergrund der Coupons unten auf der linken Seite eine kleine, nach unten gekehrte runde A r a b e s k e f e h l i, die bei den echten Coupons sich in dem durch das „z“ und den Namensverzug des Facsimile „v. F a d g y a s z“ gebildeten Winkel befindet. Selbstverständlich legte der Beamte sofort seine Vorgesetzten von seiner Entdeckung in Kenntniß, und nun wurde an den Coupons, welche zusammen ungefähr die Summe von 12,000 fl. repräsentiren, eine Anzahl kleiner, aber

wesentlicher Mängel entdeckt, welche dieselben als Fälschungen, und zwar als eine der geschicktesten Fälschungen, erkennen ließen.

Ein Attentat auf den Czaren? Aus Pestersburg wird dem N. W. A. indirekt gemeldet: Während der letzten in Zarskoje Selo abgehaltenen großen Militärparade...

Eine gefährliche Gesellschaft ist gestern, wie der hiesigen Polizeibehörde telegraphisch gemeldet wird, aus dem k. k. Militärgefängnis in Komorn entsprungen.

Die Flüchtlinge, sämtliche Soldaten, waren wegen verschiedener Delikte zu schweren Strafen verurtheilt. Andreas Maté, der gefährlichste von Allen, aus Est.-Szlwan im Komitate M.-Lorba gebürtig...

Gesimssturz. Von dem an der Ecke der Morgengasse und Mondgasse befindlichen zweistöckigen Hause (Mondgasse Nr. 9) stürzte heute Vormittags 9 Uhr ein großer Theil des oberen Gesimses...

Alavier-Professor Alexander Ringer verbringt die Sommerferien im Auwinkel und erteilt dort, wie auch am Schwabenberg Privatunterricht.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war in dieser Woche befriedigender als in der Vorwoche...

Für die Ueberschwemmten.

Budapest, 11. Mai.

Und es ward Morgen und es ward Abend und des Wohlthätigkeits-Bazars zweiter Tag war vorüber, aber die holden Wohlthäterinnen, welche heute, sowie gestern mit gleicher Unermülichkeit ihres aufopferungsvollen Berufes warteten...

Entsprechend dem volkstümlicheren Charakter des heutigen Bazartages waren auch die Preise auf der ganzen Linie beträchtlich herabgesetzt worden.

Unter den Damen, welche durch ihre aufopferungsvollen Bemühungen zum Erfolge des heutigen Bazars in hervorragender Weise beitrugen...

Koltán Kállay, die Fräulein: Lenke Horváth, Margarethe Gönyay, Melanie Müller, Margarethe und Irene Záhoráky, Gräfin Gizy Szapary...

Die Toiletten waren heute womöglich noch reizender und anmuthiger, als gestern. Besonders fielen auf: Frau v. Harkányi, die heute ihre Bündelbündchen in einer schwarz-gelben Toilette feilbot...

Im Buffet herrschte heute in den Abendstunden reges Leben und als die elektrischen Lichter aufkamen, da vermochte daselbst kaum die Menge der Gäste zu fassen.

Eine besondere Anziehungskraft bildeten heute das Konzert und die Tombola, bei welcher letzterer ein werthvolles Delgenälde als erster Treffer gewonnen wurde.

Nach sechs Uhr Abends erschien Ministerpräsident Koloman Tisza im Saale. Wir sahen ferner den Grafen Stephan Karolyi, Oberstadthauptmann Joh. v. Török und Gemahlin, Magnatenhausmitglied Dr. Albert Wodianaer...

Heute ist die zweite Nummer des „Jó szív“ erschienen. Die Hauptattraktion derselben bilden die Porträts der am Bazar mitwirkenden Damen...

Offener Sprechsal.

Laura Weiß, Ludwig Sonnenstein, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Laura Spiker, Ludwig Weiß, empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Berta Nobel, Friedrich Sträusler, empfehlen sich jeder besonderen Anzeige.

Lokalveränderung. Schuhwaaren-Niederlage vis-à-vis Dorotheagasse Nr. 14 (altes Lloydgebäude) verlegt habe.

STERN MIKSA, Schuhmachermeister.

MATTONI'S
ELISABETH SALZBAD
 Budapest (Ofen).
 Saison vom 1. Mai bis 30. September.
 Von glänzendem Erfolg bei
Frauenkrankheiten
 und Unterleibsleiden.
 Ordinirender Badearzt **Dr. J. Bruck**, Vigadó-ter Nr. 1 (Offiz.-Palais). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen. Franz-Josef-Platz. 23561

A kiállított loanyag
 vasárnap, május 13-án,
 délelőtt 10 órakor a
TATTERSALLBAN
 el fog árvereztetni.
Az igazgatóság.

Um Irreführungen zu vermeiden, erlaube ich mir meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß sich mein **Pariser Nieder-Salon wie bisher** befindet.
Dorotheagasse Nr. 11, 1. Stock
 24090
 Zugleich erlaube ich mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die **Wahl der Fagons** in Paris stets persönlich besorge und dadurch in der angenehmen Lage bin, jederzeit das **Neueste und Vortheilhafteste** in Pariser Niedern zu bieten. Hochachtungsvoll
Madame A. Herman,
 Budapest, Dorotheagasse Nr. 11, 1. Stock.

Gewölb und Gassenwohnung,
 Petöfögasse 16, nächst der Andrássystraße, zu vermieten.

Steinische Landes-
Rohitsch-Sauerbrunn
 Unter-Steiermark.
 Südbahnstation Pölschach.
 Cuv.-Anstalt
 Salon Mai-October.

Berühmter Glauber- und Sauerbrunn, Stahlbäder, Kaltwasser-Kur, Mollentur. Haupt-Indication: **Erkrankungen der Verdauungsorgane.** — **Komfortabler Aufenthalt.** — **Neu eröffnete Brunnen**
„Styria-Quelle“
 besonders hervorragend durch ihren ungewöhnlich hohen Gehalt an **doppelt kohlensaurem Magnesium**, welcher 45,331 in 10,000 Theilen beträgt.
 Wasser-Hauptdepot bei **Josef Hoffmann**, Budapest, Akademiegasse. 8099

Telegramme.

Wien, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Meldungen über die Reise König Milans nach Wien sind bisher unbegründet.
Wien, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Gerüchtweise verlautet, Abgeordneter Mattusch (Gezehe) werde nach Sessionsschluss als Landmann-Minister ins Kabinett eintreten.
Wien, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Diner, welches gestern vom Kaiserpaar im Lainzer Schlosse zu Ehren der russischen Großfürstin Maria Pawlowna gegeben wurde, war ein sogenanntes englisches Diner von sozusagen intimerem Charakter. Demgemäß hatte der Monarch auch nicht die Uniform angelegt, sondern er trug Frack und weiße Kravatte.
Wien, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Die gestern gemeldete antisemitische Demonstration bei der Enthüllung des Glastempels war offenbar nur die Ankündigung einer ganzen längeren Reihe geplanter Kundgebungen. Gestern Abends bereits zog Schönener an der Spitze von zwanzig bis dreißig Burichenschafter unter den Rufen: „Hoch Schönener! Nieder mit den Juden!“ durch den Prater. Zur selben Zeit wurden mehrere Juden in einem Gasthaus in Währing (nächst Wien) von Antisemiten fürchterlich durchgeprügelt. Heute Früh fand man viele Bänke und Bäume im Stadtpark mit Zetteln: „Hoch Schönener!“ besetzt. Ferner erhielten mehrere Journalisten, welche im Prozesse Schönener Zeugnishaft geleistet, anonyme Todesurtheile zugesendet. Endlich wurden heute gedruckte Korrespondenzkarten in ziemlicher Anzahl versendet, worin die Adressaten ersucht werden, sich morgen (Samstag) halb 8 Uhr Abends, vor Schö-

nerer's Wohnhaus (Bellariastraße Nr. 12) mit Blumen einzufinden, um der tiefbetrübten Frau Hippippine v. Schönener eine Ovation zu bereiten. Nicht uninteressant ist's vielleicht auch, zu notiren, daß in einem hiesigen Bankinstitute zwischen zwei Beamten wegen eines Disput's über Schönener eine abscheuliche Balgerei entstand.

Wien, 11. Mai. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der Budgettitel „Speziallehranstalten“ wird angenommen. Bei dem Titel „Volksschulen“ erklärte Fuß, die Linke werde sich jedem Versuch, die Volksschule zu ändern, entgegenzusetzen. Hierauf wurden die Volksschultitel angenommen, womit das Unterrichtsbudget erledigt wurde.
 Zu dem Finanzbudgettitel „Centralleitung“ sprachen bloß Proskowich und Türk, nachdem die Vorgemerkten Bergani, Weitloß und Krepel wegen Abwesenheit das Wort verloren. Ersterer wünschte die Beistellung fachmännischer Beiräthe bei den Referenten für indirekte Steuern, Türk eine vollständige Reform des Finanzsystems. Die Centralleitung wurde angenommen.

Berlin, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuz-Zeitung“ bringt die auffällige Meldung, die Garnison von Kowno in Rußland solle um zwanzigtausend Mann vermehrt werden. — Der Artikel des „Regierungsboten“, betreffend Bulgarien, findet kühle Beurtheilung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt, man halte in Petersburg strengstens an der Unterscheidung zwischen dem bulgarischen Volke und dessen gegenwärtigem öffentlichen Repräsentanten fest.

Paris, 11. Mai. Boulevard passirte heute Vormittags Arras, wo etwa tausend Manifestanten Hochrufe auf ihn ausbrachten, doch wurden auch einige Pfiffe vernommen.

Paris, 11. Mai. Boulevard ist um halb 2 Uhr in Dünkirchen angekommen. Eine große Menge begrüßte ihn mit Hochrufen, in welche sich auch einige Pfiffe mengten. Der General wird morgen nach Douai reisen.

Mailand, 11. Mai. Dr. Semmola hielt heute Morgens mit den übrigen zur Behandlung des Kaisers von Brasilien beigezogenen Aerzten eine Konsultation ab, bei welcher der regelmäßige Verlauf der Pleuritis und eine gewisse Abnahme der auf Gehirnkongestion deutenden Symptome konstatiert wurde. Doch ist noch immer der Einfluß der allgemeinen Schwäche zu fürchten. Das Fieber ist mäßig.

London, 11. Mai. Der „Daily Telegraph“ publizirt einen sensationellen langen Alarmartikel über Englands absolute Schwäche zu Wasser und zu Land, die geradezu Jedermann zur Invasion einlade.

London, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Smith, daß die Nachricht, die Regierung hätte beschlossen, eine katholische Universität in Irland zu gründen oder zu dotiren, unbegründet sei.

Dublin, 11. Mai. In der Versammlung der irischen Bischöfe zu Clonleigh wurde eine Resolution angenommen, worin erklärt wird, daß, obgleich das päpstliche Reskript mit der größten Achtung betrachtet werden müsse, die Bischöfe sich dennoch für verpflichtet hielten, deswegen eine Mittheilung an den Papst gelangen zu lassen.

Dublin, 11. Mai. Dillon wurde wegen der Rede, in welcher er den irischen Feldzugsplan empfahl, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Belgrad, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Hier hält man die Wiener Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr der Königin Katalie für unbegründet. Eher glaubt man, daß der König nach Wien reisen werde, doch sind auch hierüber, wie überhaupt über den künftigen Aufenthalt der Königin noch keine Dispositionen getroffen.

Belgrad, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Alle an die kurze Reise des Herrn v. Hengel Müller nach Ungarn geknüpften Kombinationen sind grundlos, da dieselbe ausschließlich durch private Angelegenheiten veranlaßt worden ist.

Schumla, 11. Mai. („Havas“-Meldung.) Aus Serbien und Rumänien einlangende Nachrichten signalisiren die Organisation von aus Bulgaren und Montenegroinern bestehenden Banden, welche die bulgarische Grenze zu überschreiten beabsichtigen. Eine derselben fiel von serbischer Seite in bulgarisches Gebiet ein, wurde aber unschädlich gemacht. Mehrere ihrer Angehörigen wurden theils getödtet, theils verwundet. Wie man versichert, soll Bendereff zu dem oben ange deuteten Zwecke in Rumänien eingetroffen sein. Es wurden Vorkehrungen getroffen, um die Uebelthäter mit der verdienten Strenge zu bestrafen.

Rio de Janeiro, 11. Mai. Die Deputirtenkammer hat die sofortige und bedingungslose Aufhebung der Sklaverei votirt.

Kaiser Friedrich's Krankheit.

Berlin, 11. Mai. Die Temperatur des Kaisers war des Abends 37,8, heute Früh 37,4 Grad. Der Kaiser fühlt sich ziemlich wohl, obgleich der Auswurf noch ziemlich reichlich ist, und nimmt eine genügende Menge Nahrung ein. Seit ein Viertel 11 Uhr Vormittags befindet sich der Kaiser auf dem Sopha im Arbeitszimmer, wo er auch Gehversuche machte und das Zimmer zweimal ohne Stütze und ohne sich ermüdet zu fühlen, durchschritt.

Berlin, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Zustand des Kaisers ist unverändert. Trotz des geringen Fiebers zeigen sich alle Symptome des chronischen Leidens. Der Eiterauswurf dauert fort; gegenüber dieser Thatsache ist es leider minder wichtig, ob der Eiter mehr oder weniger lästig ist. Man sagt, der Kaiser könnte Gehversuche unternehmen, doch ist Schonung der Kräfte absolut nothwendig. Die Stimmung ist besser, der Kaiser liest viel, meistens leichte Unterhaltungs-Lektüre. Nach der Hochzeit des Prinzen Heinrich ist die Ueberfiedlung des Kaisers nach Friedrichskron beabsichtigt.

Berlin, 11. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Die Hochzeit des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen findet am 24. Mai, am Geburtsstage der Königin Victoria, in der Charlottenburger Schlosskapelle statt. Bei anhaltender Besserung im Befinden des Kaisers ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser der Trauung beivohnt. Die Braut wird mit ihrem Vater mittelst königlichen Extrazuges von Darmstadt abgeholt, an der Grenze feierlich empfangen und mit königlichen Ehren nach Charlottenburg geleitet. Von fremden Gästen werden der König von Sachsen und der Prinz von Wales der Vermählung beivohnen. Am selben Abend erfolgt die Abreise der Neuvermählten nach Erdmannsdorf in Schlesien.

Bresburg, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Die erste, nach der Auflösung heute stattgefundene Repräsentantensitzung beschloß einstimmig, trotz des Separatvotums des Obergepanns, die Einleitung des Aufrufungsprozesses gegen die Regierung in Angelegenheit der Kostenzahlung für die Unterdrückung der Judenfranchise im Jahre 1882.

Agram, 11. Mai. Obersthofmeister Graf Bombelles kommt am 15. Mai nach Agram, um mit dem Banus die Modalitäten des hiesigen Aufenthaltes des Kronprinzen Paars festzustellen.

Wien, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Dr. Géza Kreß überbrachte dem Wiener Männergesangverein die Einladung vom Grafen Adárf Andrássy seitens der Budapesther Rettungsgesellschaft und von Frau Koloman v. Tishá seitens des „Jó sziv“, am 2. und 3. Juni in Budapest zu konzertiren. Der Verein beschloß, die herzliche Einladung anzunehmen.

Frankfurt, 11. Mai. (Abendgesellschaft.) 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 77,75, österr. Kreditaktien 223,50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 187,25, Karl Ludwigsbahn 165,12, Südbahnaktien 607/8, Befestigt.

Paris, 11. Mai. (Schluß.) 3proz. Rente 80,37, 4 1/2proz. Rente 105,52, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 470,—, Südbahnaktien 173,75, franz. amortisirbare Rente 85,35, ungar. Eisenbahn-Anleihen 304,—, österr. Bodenkredit 795,—, ungarische Landesbank —,—, 4prozent. ungar. Goldrente 78,43, Ottomanbank 518,12, ung. Hypothekbank —,—, Länderbank —,—, Flau.

London, 11. Mai. 2 1/2proz. Consols 99,07.
Berlin, 11. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai-Juni Rm. 176,—, per September-Oktober Rm. 179,50. Roggen per Mai-Juni Rm. 124,25, per September-Oktober Rm. 131,—. Hafer per Mai-Juni Rm. 121,—, per September-Oktober Rm. 122,—. Rüböl per Mai-Juni Rm. 45,60, per September-Oktober Rm. 45,80. Spiritus per Mai-Juni Rm. 33,60, per September-Oktober Rm. 35,60. — Weizen fest, Roggen matt, Hafer und Del fest, Spiritus ruhig.

Paris, 11. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24,30, per Juni 24,30, per Juli-August 24,30, per letzte vier Monate 23,90. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 52,25, per Juni 52,60, per Juli-August 53,10, per letzte vier Monate 53,—. — Rüböl per laufenden Monat 52,25, per Juni 52,75, per Juli-August 53,25, per vier letzte Monate 54,50. — Spiritus per laufenden Monat 44,—, per Juni 44,—, per Juli-August 44,25, per vier letzte Monate 42,75. — Weizen fest, Mehl behauptet, Del und Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Newyork, 10. Mai. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 1/2, Mehl per loco 330, Rother Weizen per loco 97,50, per April 96 1/2, per Mai 94 1/2, per Dezember 97 1/2, Getreidefracht 1,50, Mais 66,—, Mais per Juni 64,—.

Wien, 11. Mai. (Spiritus.) Die Preise bleiben ohne Aenderung. Prompt oder per Mai in Wahl des Lieferers wurde zu 25 fl. 50 fr. verkauft und bleibt 25 fl. 50 fr. Geld, 25 1/2 fl. Brief; wir notiren ferner per Juni in Wahl des Lieferers 25 fl. 75 fr. Geld.



Schafwollwasch-Fabrik Julius Wolfner & Comp., Budapest.

Zur bevorstehenden Schafwolle-Waschaison erlauben wir uns, den p. t.

Wolleproduzenten und Wollhändlern

unserer Dienste zu empfehlen und hierbei auf die exquisite Leistungsfähigkeit der Wollwaschfabrik unseres seit 48 Jahren bestehenden Etablissements hinzuweisen, wobei wir insbesondere hervorheben, daß unsere Wollwaschfabrik, kraft ihrer auf den neuesten technischen Errungenschaften beruhenden Einrichtung, uns in die angenehmste Lage versetzt, eine in jeder Hinsicht vorzügliche Fabrikwäsche liefern und prompt effektuieren zu können.

Rückenwäsche, Schweiss- und Gerberwolle

zur fabrikmäßigen Wäsche und sind auf Verlangen bereit, deren kommissionarischen Verkauf zu besorgen, wobei wir rücksichtlich unserer ausgedehnten Verbindungen und jener Beliebtheit, deren sich die aus unserem Wollwasch-Etablissement hervorgegangenen Waschprodukte allenthalben erfreuen, unseren p. t. Auftraggebern eine ebenso rasche als vorteilhafte Vertretung in Aussicht stellen können.

Für die an uns zum Behufe der Fabrikwäsche zu sendende Wolle überlassen wir unseren p. t. Auftraggebern die nöthigen leeren Säcke gratis zur Benutzung, ohne Aufrechnung irgend einer Vergebühre, während wir die Abfuhr der Wolle von den Bahnhöfen und Schiffahrtsplätzen in unsere Fabrik billigt berechnen, hingegen für die bei uns einzulagernde Wolle weder für Magazinage, noch für Assekuranz irgend eine Gebühr zu entrichten ist. — Baarvorrisse ertheilen wir auf Wunsch zu billigem Zinsfuß.

Ausführliche Programme senden wir gerne franco zu und mit jeder erwünschten Auskunft dienen wir bereitwilligst.

Julius Wolfner & Comp., Schafwollwasch-Fabrik. **STADTBUREAU: 7. Bezirk, Karlsring Nr. 9. FABRIK: Neupest.**

Zur gefl. Beachtung: Uns gefl. zu sendende Wolle bitten wir wie folgt zu adressiren: bei Bahnerpedition nach Budapest: **Julius Wolfner & Comp., Budapest** — bei Bahnerpedition nach Neupest: **Julius Wolfner & Comp., Neupest, Bahnstation: N. Palota** — bei Schifferpedition nach Neupest: **Julius Wolfner & Comp., Neupest.**

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß bei Sendungen, die direkte nach Neupest adressirt werden, sich die Zufuhrkosten von der Bahn- und Schiffstation billiger stellen, als bei Expeditionen nach Budapest. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Wasserdichte Decktücher,

schwarze, gelb oder naturell imprägnirt, für Dreschmaschinen, Lokomobile Getreide-Tristen, Frachtwagen etc.; ferner Frucht- und Keps-Plachen, Wagenzett aller Sorten, Oliven- und Mineral-Maschinenöl, Fruchtsäcke, Dachpappe, Farbwaren, Schuhwische und ähnliche Artikel, billigt und in vorzüglicher Qualität bei

LUSTIG & BECK,

24095

Wagenzett-, Schuhwische- und wasserdichte Decktücher-Fabrik,

BUDAPEST, 5. Bezirk, äussere Waitznerstrasse Nr. 38, im eigenen Hause.

TELEPHON-VERBINDUNG.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 6 St. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir, die P. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw: Spezialität Schwaben- und Russenpulver: Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 Kr. 6 St. — Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 6 St. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. — Unverwundliche Gummi-Waschbälle, mit welchen das Insekten-Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig bestrichen und in die kleinsten Ritzen gebracht werden kann. Preis per Stück 40 Kr. 6 St. — Wanzen-Vertilgungspulver für Möbel, in Packung mit Pinsel versehen à 50 Kr. und à 30 Kr. — Wanzen-Vertilgungspulver für Mauerwerk in die Mörtelfugen und in Mörtele zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßfläche fl. 1.

Ratten- und Mäusevergiftungsmittel.

(Rein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 6 St. Mein echt und unverfälscht zu beziehen von: **B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock,** wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Zitat-Depots in Budapest bei Herrn **Joseph Thauer, V. Große Kronengasse Nr. 12** und bei Herrn **Anton Szilber's Eidam VII., Gte Königsgasse und Parkstrasse** im Baron v. Drewo'schen Hause.

Spalierleiter, Patronen,

Del. Theer, Wasserglas- und Fagade-farben, Fussbodenglasur, sehr dauerhaft, Fußbodenwachsölzung. **E. KRAYER & Cie, Budapest,** Farben-, Lack- und Firnisfabrik, Niederlage: 7. Bez., Akazienasse 64; 6. Bez., Gr. Feldgasse 21; 4. Bez., Bädergasse Nr. 11 vormals J. M. Hubert. 233E2

Petroleum.

Ich erlasse auf Schluß August-März 1889:
Ia Zinklender à fl. 19.25
Ia Standard white 43° à fl. 19.60
per Netto 100 Kgm. 20% Tara franco Fass, franko Bahn oder Schiff Budapest per Netto-Kasse ohne Skonto 3 Monate Accept 1/4 fl. höher. Der langjährige Bestand meiner Firma garantiert für solideste Ausführung. Hochachtungsvoll 23818
Wilhelm Fuchs,
Budapest, Arany János-utca (Hochstr.) 18.

Französisches, flüssiges Haarfärbemittel

(Cromatique Parisien),
welches jedes Haar in 10 Minuten nach Belieben dauerhaft schwarz, braun oder blond färbt. Eigenschaften: Die Farbe ist dauerhaft und von der natürlichen Farbe nicht zu unterscheiden; die Anwendung ist einfach. Preis 2 fl. Die zum Gebrauche nöthigen Schalen, Bürsten etc. 60 Kr. Hauptdepot Budapest in der Apotheke des **Josef v. Förl,** Königsgasse 12.

6- und 8sperrdige
Locomobile
Holz-, Kohle- oder
Stroh-Heizung,
Dampf-Dresch-
Maschinen
in Eisenrahmen
mit
Schlagleisten-
Trommel,
stärkste Kon-
struktion,
größte Gattung,
vollkommen
Reindruck.

Ungarische Dampfdresch-Garnituren



erzeugen und verkaufen billigt

Grossmann & Rauschenbach,

Budapest, äussere Waitznerstrasse Nr. 7.

2 1/2-, 3 1/2- und 4-
sperrdige
Locomobile,
Holz-, Kohle- oder
Stroh-Heizung,
mit
Dampfdresch-
Maschinen,
Stiften-
Trommel,
solideste Kon-
struktion, leichter
Transport.
Große Leistung,
reiner Druck,
billigste An-
schaffung.

HUGO GRAEPEL,

General-Agent von

MARSHALL SONS & Co. Lmtd.,

jetzt:

5. Bezirk, äussere Waitznerstrasse Nr. 46

(vormals Josef Brogle'sche Fabrik).

23188

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzigster Jahrgang. Nr. 132.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 12. Mai 1888.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 11 sz.
Széchy Mária.
Történeli vígjáték 8 felv. Irta Dóczy Lajos.
Gróf Széchy Mária Jászay M.
Gróf Széchy Katalin Rákosi Sz.
Gróf Széchy Éva Csillag T.
Illésbázy Gábor Szacsavay
Bárdi Lisztius Ujházi
Haddai Wesselényi
Feronca Nagy I.
Istrán, a diákja Mihályi
Gombkötő Abonyi
Budabázy Egressy
Porkoláb Pintér
Kádas Körösmeszl
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.
Dorottya.
Víg operette 3 fe von. Irta Stephenson B. C.
Bantam, földesúr Pusztai
Wildler, unokaöccse Dárdai
Sherwood Hunyadi
Tuppit, korcsmáros Makó
Lurcher, végrehajtó Nyilassi
Strutt Tom Nárcisz
Dorottya Hegyi A.
Lydia Ligeti I.
Phyllis Andai E.
Lady Pryttné Klárné
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi szinkór a Krisztinavárosban.
Nebántsvirág.
Enkes szinmű 5 felvon. Irta H. Meilbac és A. Milaud. Zenéjét szerze Hervé.
Denise de Flavigny Vadnay V.
Chateau Gibus gróf Balass
Cestlin Solymossy
Fernand de Champlatreux Zaionghy
Szingagató Réthey
Loriot, örmester Tollagi
Guszád Szentos
Fejedelmasszony Zombory I.
Corinna, színésznő Litzemayer
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Bérlet 6. szám.
Schröder-Hanstaengel Mária assz vendégjátékakul:
Herodiás.
Dalmú 4 felv. 6 képpben. Zenéjét írta Massenet Gy.
Herodes Bignio
János Broulik
Phanuel Ney
Vitolius Láng
Főpap Szekeres
Levita Dalnok
Herodiás Flórisz M.
Salome Schr.-Hanstaengel
Egy Salamita leány Ábr nyinó
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag Monats-Abonnement Nr. 12). — A pro órák.
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Sonntag (5 Abonnement suspendu), „Aida“. (Gastspiel der Frau Marie Schröder-Hanstaengel und des Herrn Julius Perotti). Ermäßigte Preise.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.
Grosse Feldgasse 17.
Heute erstes Auftreten der direkt aus London engagierten Pantomime-Truppe

Jones A. Kitschen,
und zwar in der Pantomime: „Die beiden Diebe.“ Komisch-erzentrige Pantomime, ausgeführt von der Jones A. Kitschen-Truppe. Unterstützt von **Miß Annah Lucille.** Mit vollständig neuen Dekorationen und Tris. — Ferner Auftreten der Parterre-Gymnastiker-Truppe **Picardi,** des in seiner Arbeit unerreichbaren Jongleurs **Msr Bellin,** der mimisch-musikalischen Scherenschleifer **Freres Fedori,** der Geschwister **Margot und Elsa Roger,** des einbeinigen Reckfüßlers (Unikum) **Mrs. Dare,** im Vereine mit dem Clown **Artel,** des Gesangs-komikers **Josef Steidler.** Auftreten der franz.-ital. Sängerin **Mlle. Arvi,** der ungarischen Sängerin **Noja Verényi,** der englischen Sängern **Mande Haigh,** der berühmten Altistin **Hanni Wenzel.**

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Neu! **Plaudereien.** Neu! Musikalisch-komisches Gesangs-Terzett. Auftreten des neu organisierten besten Gesangs-, Tanz- und Zuz-Quartetts **Röhmes.**
Täglich! Täglich!
Der „Wiener Walzer“
in Budapest.
Humoristische Pantomime mit Tanz, arrangirt vom Dir. F. Pruggmayr. Zur Darstellung gebracht vom Gesamtpersonal.

IMPERIAL.
Waiqueuboulevard Nr. 48. 24089
Heute zum ersten Male:
Grosses internationales Quodlibet
Ausgeführt von der ganzen Gesellschaft.
Auftreten der Damen **Therese Seidl, Sportinrizl, Muzbauer, Fioretta, Bernat, Ferry;** der Komiker **F. Walzl und Tropbauer.** — Musik von **Rosenzweig und Gallinberti.**

Zur Frühjahrs-Saison
empfiehlt
B. POLLAK,
Budapest, Andrásystrasse 4,
sein großes Lager aus französischen u. englischen Stoffen angefertigte
Herren- und Knaben-Kleider
in schönster, modernster Façon zu nachfolgend billigt notirten Preisen:
Ueberzieher, eleg. ausgestattet . . . von fl. 10-30
Sacco-Anzüge . . . fl. 9-28
Frühjahrs-Jose, eleg. ausgestattet . . . fl. 4-10
Sacco und Gilet . . . fl. 8-18
Knaben-Anzüge, modern . . . fl. 5-12
Kinder-Kostüme . . . fl. 3.50-8
Bestellungen nach Maß werden auf das solideste und schnellste ausgeführt, und Stoffmuster in die Provinz auf Verlangen franco geliefert. 24665

Villa Bellevue.
Heute, Samstag, den 12. Mai:
Grosses Militär-Konzert
der Musik-Kapelle des k. k. Inf.-Regts.
König Karl von Rumänien Nr. 6.
Anfang 6 Uhr. 23958
Spezialität: Englisches Frühstück 60 kr.

Café Salzer,
vormals ROSNER,
Ede Karlsring und Karlsgrasse.
Täglich Musik-Konzert
der beliebten Kapelle 23977
JOSEF PICHLER.
Dirigent: Josef Nohn.

Kaffeschank-Eröffnung!
Meinen Gönnern und Freunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, das ich **Samstag, den 13. Mai** äussere **Stationsgasse Nr. 16** Ede der Jungferngasse, einen eleganten **KAFFESCHANK** eröffne. — Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, das es mir gelingen wird, so wie in meinem früheren Geschäft, Maria-Theresienplatz Nr. 15, durch volle 10 Jahre, so auch in meinen neuen Lokale durch Verabreichung vorzüglicher Kaffeehaus-Getränke und gute schmackhafte Bäckereien, so auch durch solche Bedienung die Gunst und Zufriedenheit meiner p. t. Gäste zu erwerben und bitte um zahlreichen Zuspruch
7024 Hochachtungsvoll **Josef Sprung.**

Wasser-Heilanstalt,
VIII., Herbstgasse 14.
Leitender Arzt **Georgphysikus Dr. J. KELEN.**
In unmittelbarer Nähe d. s. Museumsplatzes, also im Mittelpunkt der Stadt gelegen und ebenso zweckmäßig als komfortabel eingerichtet, eignet sich diese Anstalt besonders für ambulante Kranke, welche, ohne in der Ausübung ihres Berufes gehindert zu sein, sich der auf Körper und Geist so wohlthätig wirkenden Kaltwasserkur unterziehen wollen.
Geöffnet von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. 23562

Cognac-Geist
zur Abreibung und Waschung, bewährtes Mittel für Nerven-, Kopf- und Magenleiden, gegen Rheumatismus und Schwäche; ferner
24015
COGNAC
allerfeinsten ungarischer. Einzig und allein zu haben bei
Max Ehrlich,
Budapest, VII., Karlsring Nr. 11.

Lokal-Veränderung.
Beehre mich, dem geehrten p. t. Publikum bekannt zu machen, das ich mein seit vielen Jahren bestehendes Geschäft, Halbplatz, aufgelöst habe und meine Damen- u. Modewaaren-Handlung jetzt nur **Kerepeserstrasse 13** verlegt habe. Durch das Vereinigen meiner beiden großen Geschäfte und durch riesige Partiewaarenkäufe bin ich in der angenehmen Lage, zu Spottpreisen die modernsten Waaren abgeben zu können. Bestellungen über fl. 15 werden portofrei versendet. Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.
Hochachtungsvoll
Csáki Samu
Első Budapesti verseny-áruház,
Kerepesi-ut 13, a „Molnárhoz“.
Fenster-Vorhänge puzen 38 kr. per Paar (früher 60 kr.), 1 Hemd 16 kr., Kragen 2 1/2 kr. Manchetten per Paar 5 kr. 24006
Ich bitte, meine Adresse genau zu beachten.

Sant den Urtheilen hervorragender ärztlicher Autoritäten,
wie: kön. Rath Prof. v. Korányi, Prof. Dr. Kéti, Prof. Rezmárhó, Prof. Dr. Schwimmer, Prof. Dr. Stiller, Dr. Kol. Müller, Univers.-Prof., Dr. Groß S., Kom.-Rath, Dr. Jul. Gischer, Dr. F. Weiß, Dr. Kol. Kövér, Dr. Jg. Glück, k. Ger.-Arzt, Dr. Meinh. Ghefarzt, Dr. S. Hermann. Bpest; Dr. Ud. Kállay, Brunnenarzt in Karlsbad, Hofr. Dr. Dr. Braun, Prof. Freih. Dr. v. Hofkantsky, Regierungsrath Prof. Dr. Schmitzer, Prof. Dr. Dier, Prof. Dr. Winterich, Un. Doz., Dr. Herz, Doz., Dr. Roth, Dr. Csler v. Marenszeller, Dr. Schaus v. Ententhal, Hofarzt Dr. Gold, Dr. Welen
— lit
der

HYGIEA-SPRUDEL
KRONEN-QUELLE
an der Ungarisch-Steierischen Grenze.
Vornehmster, reinsten und besten Wasser.

Hygiea-Sprudel
nicht allein das vorzüglichste, angenehmste schmeckende und gesundeste Getränk, sondern auch in Krankheiten der Verdauungs-, Athmungs- und Sarcorgane ein Heilwasser ersten Ranges. Vorzüglich mit Wein gemengt. Zu haben bei L. Ed. Skuty, königl. Hoflieferant, ferner in allen Spezereihandlungen und Restaurants. Alleiniger Verkäufer des Quellen-Productes
Mautner Adolf,
Budapest, Arany János-utca 36.
Verfaud im ersten Jahre 210.000 Flaschen.

In dem im Bau begriffenen Hause
IV., Strickergasse 6,
sind mehrere
grössere Wohnungen
und
Gewölblokalitäten
per 1. November a. c. zu vergeben. — Näheres zu erfahren und Pläne einzusehen bei **Sign. B. Geiger,** 5. Bezirk, Waagasse 6. 24078

Touristen Doppel-Perspektive
in solider Ausstattung mit feinen Gläsern in Lederfutternalen zum Umhängen, zu fl. 7, 8, 10, 12, 15, Fernrohre zu fl. 5, 6, 8, 10, Augengläser und Zwickler in den neuesten Formen mit den feinsten Gläsern zu fl. 1.50, 2, 3, Schutzbrillen und Zwickler mit grauen Gläsern fl. 1, 1.50, 2, 3, Höhenmess-Taschen-Aneroide fl. 8, 10, 12, 15, Taschen-Thermometer 75kr. fl. 1, 1.50, Taschen-Kompasser und Lupen 75 kr. fl. 1, 1.50, Maximal-Thermometer, Zirkel, Messbänder, Messrädchen und eine grosse Auswahl von Photographie Apparaten für Amateure empfehlen
CALDERONI & Comp.,
Waiqueergasse 30 in Budapest. 23331
Illustrirte Preiscurante stehen franco zur Verfügung.

Lokalveränderung.
Wir beehren uns, der geich. Damenwelt die höfliche Mittheilung zu machen, das wir unser
Damen-Konfektionsgeschäft
von der Deakgasse in die Waiqueergasse, Ede Deakgasse, von Moezonijes Haus, verlegt haben.
Bei dieser Gelegenheit erlauben wir zu erwähnen, das wir dieses Geschäft in Konfektion und Damentoniletten noch um Bedeutendes vergrößert haben und werden wir stets bestrebt sein, durch billige Preise und solide Bedienung das Vertrauen unserer werthen Kunden auch für fernere aufrecht zu erhalten. 24051
Durch Beitritt des Herrn F. Frankl als Kompagnon zeichnet von nun ab die Firma
Rozsay és társa.

Gerichtshalle.

Die Buda-Cörfer Krawalle.

Zweiter Verhandlungstag. Budapest, 11. Mai.

Durch die Anmeldung und Zulassung von neuen Zeugen zieht sich die Erledigung dieses Strafprozesses ungewöhnlich in die Länge. Die Vertreibung legt das Hauptgewicht auf den Umstand, daß die Passivität des Ortsrichters an den bedauerlichen Ereignissen hauptsächlich Schuld trage.

Das Beweisverfahren wird fortgesetzt. Die Zeugen Anton Huber und Andreas Korbl befanden sich am 8. Mai v. J. Abends in dem Huber'schen Preshause. Als gegen halb 10 Uhr die Schüsse fielen, liefen sie auf die Straße und sahen in einer Entfernung von 15 Schritten den Erschossenen auf dem Boden liegen.

In ähnlichem Sinne deponirt Zeuge Peter, der sich mit einigen anderen Kameraden, darunter den Buda-Cörfer Jussassen Joseph Berger und Johann Bacher, am dem verhängnisvollen Abend im Huber'schen Preshause unterhielt.

Präsident (zu Huber): Kennen Sie die Leute, die diese Worte sagten? Zeuge: Nein. Es war schon finstern, es war daher schwer, sie zu erkennen.

Präsident (zu dem früher vernommenen Zeugen Pröckl): Sie haben gesagt, daß diese Leute bereits gingen, was ist nun die Wahrheit? Zeuge (staunend): Sie sind gegangen, dann sind's gegangen. Der Zeuge fraut sich hinter den Ohren und sucht vergeblich nach einer korrekten Antwort.

Zeuge Joseph Vergner sagt identisch aus. Auf die Frage, warum die Gesellschaft des Huber'schen Preshauses, die auf den Schuß auf die Gasse gekommen war, sich nicht den Leuten angeschlossen habe, erwidert Zeuge, daß das Nähertreten durch mehrere Fuhrleute verhindert wurde, die Jedermann mit Stöcken traktirten.

Interessant gestaltete sich das Verhör des Buda-Cörfer Ortsrichters Georg Michlerberger, dessen urwüchsiges Gesicht und behäbiges Aussehen einen erheiterten Eindruck machten. Er deponirt Folgendes: Als mir Thoma melden kam, daß man Jemanden erschossen habe, befand ich mich im großen Wirthshause und in meiner Gesellschaft befand sich ein Geschworener.

Am selben Tag Morgens zeigte der Cementgrubenbesitzer Pollak drei Personen bei mir an und klagte, diese Leute hätten Steine in sein Zimmer geworfen. Er legte hinzu, daß er das nächste Mal, um sich Ruhe zu verschaffen, schießen werde, wovon ich ihn warnte. Die Leute, welche Pollak angezeigt hatte, ließ ich rufen, doch alle drei stellten die Sache in Abrede und machten sich erbötig, durch Zeugen zu beweisen, daß sie sich zuhause befanden.

Präsident: Sie hatten die Klage Pollak's vernommen, daß er bedroht sei; welche Verfügungen trafen Sie, um ihn zu schützen? Zeuge: Ich habe den Kleinrichter Berthold Konrad beauftragt, des Abends in jener Gegend Nachschau zu halten. Er ging um 8 Uhr in der That fort, machte die Runde und kehrte um halb 9 Uhr mit der Meldung zurück, es sei Alles ruhig. Wir blieben auch weiter im Wirthshause, bis Thoma die Meldung von dem Vorfall brachte. Ich begab mich zu Pollak, und etwa hundert Leute, die sich im Wirthshause befanden, kamen mit. Die Wohnung war zugesperrt, doch auf mein Geheiß wurde geöffnet. Als ich eintrat, befand sich die Pollak'sche Familie in großer Aufregung. Auf dem Tische bemerkte ich ein bis zwei Steine.

Präsident: Hat Jemand, als Sie an der Spitze von etwa 100 Leuten in die Wohnung Pollak's eintraten, Verwünschungen oder Drohungen ausgestoßen? Zeuge: Ja, ich hörte einige Stimmen rufen: „Den Juden soll man erschlagen!“ Aber gleich darauf wendete ich mich nach rückwärts und sagte: „Ruhig, jetzt darf nichts geschehen.“

Präsident: Wie führten sich denn die mit Ihnen gekommenen Leute auf? Zeuge: Sie waren ganz verwildert. Präsident: Nun, was geschah weiter? Zeuge: Ich habe gesehen, daß die Leute wild sind, ich habe daher die Familie Pollak, damit sie besser geschützt sei, ins Gemeindegäßchen bringen lassen und dort eine Wache aufgestellt und am folgenden Tage Alle entlassen. Später mischte sich die Gendarmarie ein.

Präsident: Wie man in der Gegend von Buda-Cörds die Neuhöfener Bahn baute, entstand eine Kauferei und bei dieser Gelegenheit erschlugen die Arbeiter einen Juden. Wissen Sie etwas hiervon? Zeuge: Nein. Präsident: Ist die Kalkgrube, in welcher Pollak arbeiten läßt, von der Gemeinde verpachtet worden?

Zeuge: Ja. — Vert h.: Wußten die Ortseinwohner, daß der Pächter ein Jude ist? Zeuge: Ja. — Vert h.: Hat Pollak bloß gegen drei Krawallmacher eine Anzeige erstattet oder sagte er, daß mehrere anwesend waren? Zeuge: Es waren ihrer laut Pollak's Angabe viele, aber bloß drei sind erkannt worden.

Vert h.: Begaben Sie sich nach der Klage Pollak's an Ort und Stelle? Zeuge: Nein. — Vert h.: Haben Sie mit den Beschuldigten, die laut der Angabe Pollak's die Fenster eingeworfen haben, Protokolle aufgenommen? Zeuge: Nein. — Vert h.: Warum nicht? Zeuge schweigt erst, dann aber bestirnt er sich und sagt: Am Abend ist dann der große Krawall entstanden, da hatte ich schon etwas Anderes zu thun.

Vert h.: Können Sie mir eine jener Personen nennen, die, als Sie nach dem Vorfall zu Pollak kamen, geschrien haben: „Haut den Juden nieder!“ Zeuge: Nein. — Vert h.: Ich wußte, daß Sie das nicht wissen werden. — Präs.: Aber Sie haben doch früher gesagt, daß Mehrere in Ihrer Gegenwart diese Aeußerung gemacht haben? Zeuge: Jetzt erinnere ich mich an Niemanden.

Kleinrichter Berthold Konrad, der nun vernommen wird, deponirt in ähnlichem Sinne. — Präs.: Wir haben vernommen, daß Sie damit betraut waren, nachzusehen, ob es in der Gegend der Pollak'schen Wohnung ruhig sei; wie haben Sie sich dieses Auftrages erledigt? Zeuge: Von 8 bis halb 9 Uhr patrouillirte ich auf der Landstraße, dann ging ich ins „Café Schilling“, wo ich einen schwarzen Kaffee trank. Da ich nichts Verdächtiges wahrnahm, ging ich von hier ins Wirthshaus und meldete dort dem Richter, daß Alles in Ordnung sei.

Präsident (streng): Sie waren sehr nachlässig in der Ausübung Ihrer Pflicht. Man hätte dort patrouilliren sollen. — Zeuge: Es war vereinbart, daß ich nach 10 Uhr mit einem Geschworenen dort die Runde machen werde. — Präs. (vorwurfsvoll): Mittlerweile geschah das Unglück. (Zum Richter Michelberger:) Wenn man in Buda-Cörds keinen Juden duldet, warum hat man denn die Cementgrube einem Juden in Pacht gegeben? Zeuge: Das was ich net. (Heiterkeit.) Die ankündigen Leute geben ja Ruhe, aber die Burichen schreien immer, man braucht keine Juden.

Frau Samuel Pollak, geb. Mina Mannswirth, die Schwester des Angeklagten, erzählt: Als der erste Stein ins Zimmer geflogen kam, sahen wir beim schwarzen Kaffee. Ich fiel in Ohnmacht und hörte bloß noch die Scheiben klirren. Zeugin ist seit damals kränklich und schwerhörig. — Sophie, eine andere Schwester des Angeklagten, war am 8. Mai bettlägerig. Sie hörte bloß aus dem Nebenzimmer das Fallen von Steinen und das Geräusch, das durch Fenstereinschlagen hervorgerufen wurde.

Um 1 Uhr wird die Gerichtssitzung unterbrochen. In der Nachmittagsitzung wurden vier weitere Zeugen verhört.

Johann Artnier und Johann Schneider geben an, daß sie am 8. Mai, Abends einviertel 9 Uhr, vor dem Weigand'schen Wirthshaus zusammentrafen, worauf sie in die Klade Pollak's gingen, da sie mit ihm zu sprechen hatten. Sie gingen dann ins Weigand'sche Wirthshaus, wo sie mit vier fremden Leuten, die dort nachtmahlten, zusammentrafen und eine Stunde verweilten. Da kam Wendelin Heß ins Gasthaus und sagte: Leute, kommt hinaus, da draußen schlagen sich die Leute gegenseitig todt. Später erfuhr diese vier Zeugen, daß die vier fremden Leute die Kutichen des Pollak seien. Artnier und Schneider gingen auf diesen Ruf hinaus und wurden von den vier fremden Leuten überfallen und blutig geschlagen.

Präsident (zu Artnier): Haben Sie wegen dieses Ueberfalles Klage geführt? Zeuge: Ich war beim Stuhlrichter, der hat mich über diese Schlägerei ausgefragt und Johann mit dem Bemerkten entlassen, er werde die Thäter einfangen lassen und bestrafen. — Zeugin Katharina Filz wohnte in dem Pollak'schen Hause. An die Geschehnisse vom 8. Mai erinnert sie sich nicht, weil sie kein Gedächtniß hat. (Heiterkeit.) Sie weiß, daß geschossen wurde, mehr nicht. — Die Aussage der Witwe Andreas Pröckl ist belanglos.

Hierauf stellt Verteidiger Polonyi das Verlangen, es mögen jene Geschehnisse aufgeklärt werden, welche sich nach dem Erschießen Fleischmann's ereigneten, als der Richter Michelberger mit etwa 100 Leuten in der Wohnung Pollak's errichtete. Letzterer behauptet, das Volk sei sehr aufgeregter gewesen. Ein Individuum, Namens Winkler, habe dem Richter zugerufen: „Was für ein Richter bist Du, wenn Du uns nicht beschützt, man möge die Juden auf den ersten besten Baum hängen!“

Der Gerichtshof läßt das Verlangen des Verteidigers unberücksichtigt, weil diese Geschehnisse nach jener Handlung sich ereigneten, über welche der Gerichtshof zu urtheilen hat. Die neuerliche Vorladung der bereits entlassenen Zeugen wird daher nicht angeordnet; der Gerichtshof beschließt jedoch, hierüber die anwesenden Angehörigen der Pollak'schen Familie zu vernehmen. Verteidiger Polonyi meldet gegen diesen Beschluß die Berufung an.

Frau Samuel Pollak, die man nun verhört, deponirt, daß die Leute, die in ihr Zimmer eingedrungen waren, geschrien haben: „Zertrümmert die jüdischen Bilder!“ Einer von den Schreibern afflammte den anwesenden Baruch: „Schlagt den vier äugigen Hund todt!“ Gemeinderichter Michelberger und der Kleinrichter Konrad leugnen, daß sich in der Wohnung Pollak's diese Ereignisse abgespielt haben.

Bei der Frage der Beeidigung der Zeugen kam es zu einer sehr lebhaften Debatte zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger. Letzterer hält es für höchst merkwürdig, daß der öffentliche Ankläger gegen die Beeidigung des einzigen Entlastungszeugen heftig opponirt und seine Kronzeugen, die er zu beidigen beantragte, unter jenen Personen sucht, die von Rechts wegen gleichfalls auf der Anklagebank sitzen müßten, weil ihnen heute ungesetzliche Handlungen nachge-

wiesen wurden, auf welche sich jedoch die Untersuchung nicht erstreckt hat.

Der Zeuge Ignaz Pollak, der heute von der Verteidigung angemeldet und vor Schluß der Sitzung zur Einvernehmung gelangte, bestätigt gleichfalls, daß der Richter in der Pollak'schen Wohnung es stillschweigend geduldet habe, daß die mitgekommenen Buda-Cörfer die anwesenden Juden bedrohten und beschimpften.

Der Gerichtshof beschließt die Beeidigung sämtlicher Zeugen. Sodann wird die Verhandlung um 7 Uhr Abends abgebrochen. Dieselbe wird morgen fortgesetzt.

(Die Nullitätsbeschwerde) des Provinzdeputierten Joseph Miketz, der wegen Verleumdung gegen die Behörde vom Debrecziner Schwurgerichte zu drei Monaten Gefängnis und 50 fl. Geldstrafe verurtheilt wurde, ist heute von der kön. Kurie verworfen worden.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Mai.

(Budapester Börsenwoche.) An bedeutenderen äußeren Vorkommnissen, welche auf die Tendenz der Börse von maßgebendem Einflusse hätten sein können, hat es in dieser Woche gefehlt. Die Bulletin über das jeweilige Befinden des deutschen Kaisers werden von der Börse wohl noch immer mit gespanntem Interesse verfolgt und deren Inhalt übt auf die Kursbewegung einen nicht unerheblichen Einfluß aus; aber an sonstigen politischen Nebendingen war die Woche arm und erst heute rief der Artikel des russischen Regierungsboten über Bulgarien eine ernste Verstimmung hervor.

Im Anfang der Woche übte der günstige Erfolg der verschiedenen Subskriptionen, welche in Berlin, Wien und Budapest stattfanden, einen animirenden Einfluß auf den Verkehr und die Kurse aus; doch zeigte die Spekulation eine gewisse Empfindlichkeit und nahm bei dem geringsten Anlaß Realisirungen vor. Es mag dies wohl auch darin seinen Grund haben, weil das Privatpublikum sich vom Börsengeschäft noch immer fernhält. Am hiesigen Blase hat auch der Verkehr in Lokaltiteln, welcher in der vorigen Woche etwas lebhafter war, wieder an Ausdehnung verloren und es begegneten nur wenige Effekten dieser Kategorien einer etwas regeren Beachtung.

Deutscher Reichs-Kreditaktien waren in den ersten Tagen der Berichtswoche von 278.40 auf 282.30 gestiegen, wichen heute bis 277.70 und schlossen Abends 278; ungarische Kreditbank-Aktien hielten sich bei schwachem Umsatz ungefähr auf dem Stande der österreichischen Kreditaktien; ungarische Eskomptebank-Aktien waren Anfangs von 89 bis 89.50 gestiegen, gingen aber dann in Folge von Realisirungen allmählig zurück und blieben heute Abends 88; ungarische Hypothekbank-Aktien schlossen 130 G., Bester Kommerzbank 684 G., Gewerbebank 150.50 G., Bankverein 100.50 G. In Renten war der Verkehr wenig belebt und auch die Kursvariationen nicht bedeutend; 4prozentige Goldrente hielt sich zwischen 97.50 und 96.85, 5prozentige Papierrente zwischen 85.95 und 85.55, erstere schloß 96.95, letztere 85.60. Von Lokalpapiere stiegen Straßensbahn-Aktien bei anhaltender Nachfrage von 375 bis 388, Ganzliche Gießereierie wurde mit 828 und 826, Schlickische mit 152, Rima-Murányer Eisenwerk mit 100.75 und 100.50, Draschische Ziegelei mit 222 und 221, Pannoniamühle mit 760, Elisabethmühle mit 243 und 244, Gschwind'sche Spiritusfabrik mit 330 gehandelt; die neuemittirten Aktien der ungarischen Waffenfabrik stiegen Anfangs von 148 auf 156, gingen aber heute in Folge von Gewinnrealisirungen wieder bis 148 zurück.

(Lofonzer Wollmarkt.) In dem heute abgehaltenen Lofonzer Wollmarkt betrug, wie uns aus Lofoncz telegraphisch gemeldet wird, das zugeführte Quantum 1000 Mtr. Prima Herrschafts wollen wurden mit 92—100 fl., gute mit 82—88 fl., gewöhnliche Bauernwollen mit 70—78 fl. verkauft.

(Die Generalversammlung der ungarischen französischen Versicherungsgesellschaft) hat heute unter dem Voritze des Direktionspräsidenten Herrn Stephan v. Vitto stattgefunden. Der Präses konstatiert die Beschlußfähigkeit und betraut den Rechtskonsulenten Dr. Moriz Mezei mit der Führung und die Aktionäre Dr. Joseph Robitsch und August Pöschel mit der Beglaubigung des Protokolls. Der Direktionsbericht konstatiert mit Bedauern, daß die Ergebnisse der abgelaufenen Geschäftsperiode nicht im Einklange mit den auf die Erzielung eines befriedigenden Resultats gerichteten rastlosen Bemühungen stehen, deren Erfolg vor Allem durch den notorisch unglücklichen Verlauf des vorjährigen Transportversicherungsgeschäftes beeinträchtigt wurde. Hervorgehoben wurde derselbe durch eine fast endlose Reihe schwerer Seeunfälle, denen was besonders hervorgehoben werden muß, eine große Anzahl hochwerthiger erstklassiger Dampfer zum Opfer fiel und von welchen nicht allein die „Franco-Hongroise“, sondern fast alle Seeversicherer mehr oder weniger empfindlich betroffen wurden. Dagegen wurde, ungeachtet der vielen verheerenden Orts- und zahlreichen Fabriksbrände, von welchen ersteren namentlich unser Land im verfloßenen Jahre heimgesucht wurde, sowie der in Folge zahlreicher und intensiver Hagelschläge im Allgemeinen nicht günstigen Gestaltung des Hagelversicherungsgeschäftes, in der Feuer- und Hagelversicherungsbranche mit gutem Erfolge operirt und beiden Geschäftszweigen nicht unerhebliche Ueberträge abgewonnen, zu denen sich noch

die normalen Gewinnsergebnisse der Lebens- und Unfallversicherungsbranche gefallen, so daß der in der Transportversicherungsbranche ausgewiesene Verlust mehr als kompensiert erscheint. Wie alljährlich, wurde auch diesmal für eine entsprechende Dotierung der Reserven, resp. für die Vermehrung derselben Sorge getragen, wie dies aus folgender Zusammenstellung der Reserven ersichtlich ist. Die Gebahrungsergebnisse der einzelnen Branchen stellen sich wie folgt dar: In der Feuer- und Hagelversicherung wurde eine Brutto-Prämieinnahme von 4.940,526 fl. 31 fr. gegen 4.478,765 fl. 2 fr. erzielt, die Netto-Prämieinnahme betrug 2.489,795 fl. 72 fr. Mit Hinzurechnung der Prämien- und Schadenreserve per 1.229,957 fl. 79 fr. aus dem Jahre 1886 standen zur Verfügung 3.719,753 fl. 51 fr. Die Schadenabzüge der Rückversicherungsanttheile erforderten 1.798,586 fl. 2 fr., die Administrationskosten inklusive Provisionen 609,714 fl. 25 fr., für pendente Schäden wurden 234,885 fl. und außerdem eine gänzlich unbelastete Prämienreserve von 971,020 fl. 34 fr. zurückgestellt, wonach ein Gewinn von 105,547 fl. 90 fr. (gegen 80,839 fl. 88 fr. im Vorjahre) resultirt. Das Prämienchein-Portefeuille erreichte die Höhe von 5.593,294 fl. 2 fr. In der Transportversicherung betrug die Brutto-Prämieinnahme 1.232,918 fl. 62 fr., die Netto-Prämien 894,489 fl. 9 fr. Mit Hinzurechnung der Prämien- und Schadenreserve aus dem Jahre 1886 standen zur Verfügung 1.113,780 fl. 10 fr. Die Schäden kosteten 923,817 fl. 11 fr. Die Verwaltungs- und Provisionen erforderten 139,861 fl. 93 fr., für schwebende Schäden wurden 160,670 fl. und für laufende Risiken 109,919 fl. 80 fr. referirt, so daß diese Branche mit einem Verlust von 220,488 fl. 74 fr. (gegen einen Gewinn von 68,820 fl. 99 fr. im Vorjahre) schließt. In der Hagelversicherung standen 770,238 fl. 30 fr. zur Verfügung. Die Schäden erforderten 406,810 fl. 18 fr., die Verwaltungs- und Provisionen 133,389 fl. 95 fr., für pendente Schäden wurden 8443 fl. 79 fr. und für sechsjährige Versicherungen 114,796 fl. 7 fr. referirt, wonach sich ein Gewinn von 87,922 fl. 40 fr. (gegen 38,381 fl. 15 fr. im Vorjahre) ergibt. In der Unfallversicherung wurde eine Netto-Prämieinnahme von 31,012 fl. 61 fr. und ein Gewinn von 10,749 fl. 28 fr. erzielt.

Die Lebensversicherung weist mit Schluß des Jahres 1887 einen Versicherungsstand von 12,308 Polizzen mit einem versicherten Kapital und Rente von 22.204,570 fl. aus. Die Netto-Prämienreserve stellt sich laut mathematischer Bilanz auf 2.188,309 fl. 1 fr. gegen 1.779,682 fl. 34 fr. im Vorjahre, erhöhte sich also um 408,626 fl. 67 fr. Die Prämieinnahme betrug 760,152 fl. 47 fr., die Zinsen und sonstigen Einnahmen 99,408 fl. 15 fr., die bezahlten Schäden, Leiharbeiter, Prämienrückstellungen 111,731 fl. 43 fr., die Polizzenrückkäufe 15,406 fl. 85 fr., die Anwerbe- und Aufschubprovisionen samt Abschreibungen 170,911 fl. 31 fr., die Regieposten und Verzehonorar 87,101 fl. 84 fr., der Verlosungsfond 39,000 fl. — Der Gewinn aus dieser Branche befreit sich auf 49,632 fl. 52 fr. (gegen 49,765 fl. 51 fr. im Vorjahre).

Die Gesellschaft verfügt mit 31. Dezember 1887 über 1.206,073 fl. 75 fr. Reserven in den Elementar- und Unfallversicherungs-Branchen, 2.188,309 fl. 1 fr. in der Lebensversicherungs-Branchen, zus. 3.394,382 fl. 76 fr., außerdem über 1.420,752 fl. 69 fr. Gewinn-, Agio- und Kursdifferenzen. — Reserven, was eine Vermehrung von 344,421 fl. 83 fr. involvirt. Die Schaden-Reserven aller Branchen betragen 346,438 fl. 16 fr. Das Geschäftsergebnis des Jahres 1887 stellt sich wie folgt dar: In den Feuer-, Hagel-, Unfall- und Lebensversicherungs-Branchen wurde ein Gewinn von 233,352 fl. 10 fr. erzielt, welchem der Verlust in der Transportversicherung per 220,488 fl. 74 fr. gegenübersteht, so daß ein Gewinn von 13,363 fl. 36 fr. resultirt. Dazu Zinsen nach Wertpapieren, Geldeinlagen und Zinsenertragnisse der Gesellschaftshäuser per 265,790 fl. 38 fr. und der 1886er Gewinnvortrag per 33,129 fl. 71 fr., ergibt sich ein Ueberschuß von 312,283 fl. 45 fr. und nach Abzug der allgemeinen Verwaltungskosten, Abschreibungen und Dotierungen ein Reingewinn von 153,806 Gulden 8 fr. Bezüglich dessen Verwendung beantragt die Direktion: nach jeder mit 500 Francs eingezahlten Aktie eine Dividende von 15 Francs oder 6 fl. in Gold = 3 Prozent zu bezahlen und 3806 fl. 8 fr. auf neue Rechnung vorzutragen. — Graf Brouville stellt im Namen der französischen Aktionäre, mit Rücksicht darauf, daß das Jahr 1887 nur in Folge der vielen Geschäden ein minder günstiges Resultat ergab, daß sich aber die übrigen Branchen befriedigend entwickelten und auch für das laufende Jahr die Aussichten günstig sind, den Antrag, eine Dividende von 20 Francs per Aktie zu verteilen und den fehlenden Betrag der Kursdifferenzen-Reserve zu entnehmen. Nachdem jedoch Herr Ferdinand Beck im Namen des Aufsichtsrathes die Erklärung abgab, daß der letztere diesem Antrage nicht zustimmen könne, da die bezogene Reserve eine andere Bestimmung habe, zog Graf Brouville seinen Antrag zurück. Die Dividende wurde hierauf mit 15 Francs festgesetzt, und den Funktionären das Absolutum erteilt. Die Generalversammlung drückt noch ihr Bedauern über das Hinscheiden des Direktionsmitgliedes Hermann Neuwelt aus und bezieht, daß an dessen Stelle, sowie an Stelle des zurückgetretenen Direktionsmitgliedes Karl Kuffner ein neuer Neuwahl nicht vorzunehmen seien. Schließlich wurden die zum Austritt bestimmten Direktionsmitglieder Marquis Eugen d'Uray, Karl Späth und Hermann Frey, sowie die Mitglieder des Aufsichtsrathes Ferdinand Beck, Dr. Béla Kán, Ludwig Kármán, Leo Lánczy und Albert Laurans mit Affirmation wiedergewählt und das Honorar der Aufsichtsrathsmitglieder mit je 800 fl. bestimmt.

(Die Pferde-Ausstellung) auf dem Trabers-Platz wurde heute Vormittags eröffnet. Die Ausstellung kann als recht gelungen bezeichnet werden; dieselbe erfreute sich im Laufe des Tages eines sehr zahlreichen Besuches. Um 10 Uhr konstituirte sich die Jury aus folgenden Mitgliedern: FML. J. Sörváth, Karl Sarkányi, Ludwig Dörny, Kornel Pulay und Theodor Salamon. Um 1 Uhr Mittags wurde das Ergebnis der Jury-Berathung verkündet. Es erhielten Preise:

Für Zweigeipanne: Graf Johann Székely (1. Preis, eine Babelnaer Stute), Baron Sigmund Hechtrich (2. Preis, silberner Krug), Elemér Jankovich (3. Preis, silberne Medaille) und Johann Szankoványky (4. Preis, silberne Medaille); für Reitpferde wurden prämiirt Andreas Beretvász, Gabriel Beniczky, Hauptmann Béla Kács und Graf Georg Bánffy.

Von den Ausstellern seien die folgenden genannt:

Elemér Jankovich, Graf Johann Székely, Baron Georg Bánffy, Gabriel Beniczky, Béla Fay jun., Baron Joseph Bécsy, Andreas Beretvász, Béla Darányi, Graf Gabriel Keglevich, Baronin Joseph Rubics, Baron Sigmund Hechtrich, Graf Tibor Károlyi, Adolf Brachfeld, Johann Szankoványky, Honvédhauptmann Béla Kács, Nikolaus Lutzenbacher, Wilhelm Karaj, Moriz Blich, Karl Szitányi, Philipp Fischer, Joseph Patay, Ladislaus Rehrer, Theodor Jakabffy zc.

Die ausgestellten Pferde sind sämmtlich verkauflich.

Königlich ungarische Staats-Eisenbahnen.
Kundmachung. Ungarisch-adriatischer Eisenbahn-Verband. Einführung von Tarifnachträgen. Am 1. Juni l. J. treten folgende Nachträge in Kraft: 1. Nachtrag 2 zum Hefte I des ungarisch-adriatischen Verband-Tarifes vom 1. Juli 1887. 2. Nachtrag 7 zum direkten Tarife zwischen Fiume einerseits und zwischen den hinter Vares und Budapest gelegenen ungarischen Stationen andererseits vom 1. Dezember 1883. 3. Nachtrag 6 zum direkten Tarife zwischen Trieste einerseits und zwischen den hinter Budapest und Vares gelegenen ungarischen Stationen andererseits vom 1. Dezember 1883. Der Inhalt dieser Nachträge ist der folgende: Ad 1. Aenderungen der Waarenklassifikation bezüglich neuer Fässer und leerer gebrauchter Säcke. Erhöhung des Frachtpreises für Hartholz-Sendungen in der Relation Vares-Fiume-Triest und schließlich Druckfehlerberichtigungen. Ad 2. Aenderung der Frachtpreise für Hartholz-Sendungen ab Stationen der Mohács-Fünfkirchner und Fünfkirchner-Barcser Bahn, sowie ab Stationen der Linie Brood-Dolja-Bilany der königl. ungarischen Staats-Eisenbahnen und von den Stationen Bressa-Gunja, Atot und Orbanje der Vincoce-Bressaer Bahn nach Fiume. Ad 3. Nomenclatur für Hartholz und Einführung neuer Hartholzfäße von den Subpunkt ad 2 genannten Stationen nach Trieste. Diese Nachträge sind, und zwar der sub 1 zum Preise von 2 fr. und der sub 2 und 3 von 3 fr. in dem Tarifverkaufs-Bureau der königl. ungar. Staatsbahnen zu erhalten.

Erste k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Zur Jubiläums-Gewerbeausstellung in Wien (Eröffnung 14. Mai 1888) werden von nachbenannten Schiffstationen während der Dauer des Sommerfahrplanes besonders billige Tour- und Retourkarten nach Wien mit 14tägiger Gültigkeit ausgegeben, Preise in Gulden ö. W. Banknoten inklusive Billetstempelgebühr: Von Theben, Preßburg, 1. Kl. 2 fl. 40 fr., 2. Kl. 1 fl. 60 fr.; von Raab, Gömünd 1. Kl. 6 fl., 2. Kl. 4 fl.; von Neu-Söding, Komorn 1. Kl. 6 fl. 60 fr., 2. Kl. 4 fl. 40 fr.; von Gran 1. Kl. 8 fl. 25 fr., 2. Kl. 5 fl. 50 fr.; von Waizen 1. Kl. 9 fl., 2. Kl. 6 fl.; von Budapest 1. Kl. 9 fl. 60 fr., 2. Kl. 6 fl. 40 fr. NB. Diese Tour- und Retourkarten berechnen sich ab 10. Mai l. J. zur Benützung der täglich Wien-Preßburg-Budapest verkehrenden gesellschaftlichen Personenschiffe. Budapest, 11. Mai 1888. Die Verkehrs-Direktion.

Bester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengeschäft. 11. Mai. Nach einer festen Eröffnung liefen niedrigere auswärtige Notierungen und ungünstige politische Nachrichten eine ziemlich bedeutende Abschwächung in den Kursen der Spekulationspapiere und Renten hervor. Eisenbahnaktien hielten sich gut. Von Lokalwerthen waren Straßenbahn und internationale Wagonleihanstalt gefragt und fester.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 281 und 280.65, vierprozentige ungarische Goldrente zwischen 97.35 und 97.32 1/2, fünfprozentige ungar. Papierrente zu 85.70, ungar. Waffenfabrik zu 153 geschlossen.

An der Mittagsbörse wichen österreichische Kreditaktien von 281.10 bis 279.70, blieben 279.80 Geld, ungarische Kreditbankaktien 279.75 G., ungarische Escompte- und Wechselbank zu 89.25, Gewerbebank zu 150 geschlossen, ungarische Goldrente auf Lieferung zu 97.35 bis 97.25, ungarische Papierrente zu 85.72 1/2 gemacht, letztere blieb 97.20 G., letztere 85.70 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Straßenbahn zu 388, Alföld-Fiumaner Bahn zu 177.25, Elisabeth-Mühle zu 244 bis 243, Rima-Murányer Eisenwerk 100.75 bis 100.50, ungar. Waffenfabrik zu 143 bis 150. — Zur Erklärungszeit: Desterreichische Kreditaktien 281, ungarische Goldrente 97.32 1/2, per 15. Mai. — Liquidations-Kurse: Desterreichische Kreditaktien 280, ungarische Kreditbank 280. — Devisen und Balancen: 20 Francsstücke 10.02 bis 10.06, Reichsmark 62.15 bis 62.30, London 126.70 bis 127.10.

Die Prämienlätze haben sich zum Theil weiter ermäßigt, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., per acht Tage 5 fl. 50 fr. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz flau; österreichische Kreditaktien wichen von 279.70 bis 277.70, 4prozentige ungar. Goldrente mit 97.15 bis 96.85 gehandelt.

Die Abendbörse war etwas erholt; österreichische Kreditaktien mit 278, vierprozentige ungarische Goldrente mit 96.95, ungar. Escompte- und Wechselbank mit 88 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgetot in Weizen war heute in Wagonwaare schwach, dagegen in Ladungen besser offerirt, bei guter Kauflust und fester Tendenz wurden circa 25,000 Metergetreide umgekehrt, welche gegen ehegehestern 2 1/2 fr. höhere Preise holten. Von anderen Körnern wurde sehr wenig zu unveränderten Preisen gehandelt. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 250 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl.

45 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 100 Mtr. 80.4 R. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 40 fr., 300 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 600 Mtr. 78.6 R. zu 7 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. 79.7 R. zu 7 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 37 1/2 fr., 500 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 35 fr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 45 fr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 870 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 78.8 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Hartauer: 600 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 50 fr., per drei Monate. — Bajer: 800 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 12 1/2 fr., per drei Monate. — Sziváczer: 3000 Mtr. 78.3 R. zu 7 fl. 42 1/2 fr., per drei Monate. — Bácskaer: 2500 Mtr. 78.8 R. zu 7 fl. 45 fr., 3800 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 40 fr., Beides per drei Monate. — Bécseer: 3200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 50 fr., per drei Monate. — Weihenburger: 500 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 37 1/2 fr., 300 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 35 fr., Beides per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 25 fr., per drei Monate.

Häfer: 100 Mtr. zu 5 fl. 10 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 20 fr., Beides per Kasse.

Mais: 100 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 300 Mtr. zu 6 fl. 30 fr., Beides per Kasse.

Gekündigt 14,000 Mtr. Mais.

Terminnotirungen etwas angenehmer. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Mai-Juni zu 7 fl. 12 fr. und 7 fl. 13 fr., per Herbst zu 7 fl. 46 fr. und 7 fl. 49 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 35 fr. und 6 fl. 42 fr., Mais per Juli-August zu 6 fl. 37 fr. und 6 fl. 42 fr., Häfer per Herbst zu 5 fl. 42 fr. und 5 fl. 40 fr., Kohlraps per August-September 10 fl. 40 fr. Nachmittags wurde Weizen per Mai-Juni mit 7 fl. 14 fr., per Herbst mit 7 fl. 50 fr. und 7 fl. 49 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 40 fr. und 6 fl. 39 fr., per Juli-August mit 6 fl. 42 fr., Häfer per Herbst mit 6 fl. 42 fr. geschlossen.

In Produkten war wenig Verkehr, Preise unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual.	Theiß:	Bester Boden:	Weihenburger:
77 R.	fl. 7.05-7.10	fl. 7.05-7.05	fl. 7.05-7.10
78 "	" 7.15-7.20	" 7.10-7.15	" 7.15-7.20
79 "	" 7.25-7.30	" 7.20-7.25	" 7.25-7.30
80 "	" 7.30-7.35	" 7.25-7.30	" 7.30-7.35
81 "	" 7.35-7.40	" 7.30-7.35	" 7.35-7.40

Qual.	Bácskaer:	Nordungarischer:
77 R.	fl. 7.10-7.15	fl. 6.85-6.90
78 "	" 7.20-7.25	" 6.95-7.00
79 "	" 7.30-7.35	" 7.05-7.10
80 "	" 7.35-7.40	" 7.10-7.15
81 "	" 7.40-7.45	" 7.20-7.25

Roggen	per 100 Kilo	fl. 5.70-5.85
erste Futter-	per 100 Kilo	fl. 5.20-5.45
Brenner-	per 100 Kilo	fl. 5.55-6.40
Brauer-	per 100 Kilo	fl. 6.50-7.00
Häfer	per 100 Kilo	fl. 5.15-5.55
Mais, Banater	per 100 Kilo	fl. 6.30-6.35
anderer	per 100 Kilo	fl. 6.25-6.30
Hirse	per 100 Kilo	fl. 5.80-6.60

Termine:

Weizen per Mai-Juni	fl. 7.13-7.15
per Herbst	fl. 7.48-7.49
Mais per Mai-Juni 1888	fl. 6.40-6.42
per Juli-August	fl. 6.42-6.44
Häfer per Herbst	fl. 5.40-5.42
Kohlraps per August-September	fl. 10 1/2-10 3/4
Spiritus, Preßbenerwaare	fl. 27 1/2-28 1/2
Rohspiritus	fl. 24 1/4-24 1/2

Auszug aus dem „Rözlöny“.
Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Johann Kamekty in Arad; Kl. R. Nikolaus Fischer, Mv. Dr. Karl Hamvas. A.-E. 30. Juni, L.-B. 27. Juli. — Gegen den Kaufmann Jakob Kornfein in Felső-Eör; Kl. R. Joseph Tura, Mv. Dr. Franz Tobisch. A.-E. 30. Juni, L.-B. 30. Juli. (Steinamangerer Ver.) — Gegen den Kleiderhändler Sigmund Steiner in Temesvár; Kl. R. Johann Risties, Mv. Emerich Nöjza. A.-E. 15. Juni, L.-B. 12. Juli. — Gegen den Kurzwaarenhändler Gustav Benetianer in E.-Szt.-Miklós; Kl. R. Johann Latnák, Mv. Dr. Nathan Schlesinger. A.-E. 16. Juli, L.-B. 10. Aug. (Rosenberger Ger.)



L. Baumann,
k. k. Privileg.-Inhaber,
VII. Wien, Seideng. 3.
**Fabrik von Kinder-
wägen,**
Kantonsfabrikanten für
Kinder und Erwachsene,
für Kranke und Reton-
valentes. — Preis-
courante franco u. gratis

Die Wasserheilanstalt
des königl. Gerichtsarztes
Dr. Ignatz Glück,
Budapest, Stadtwaldchen-Allee 11,
verbunden mit Massage, Elektrizität, elektrischen Bädern und heilgymnastischer Behandlung, ist das ganze Jahr geöffnet. Schattige Spaziergänge, elegante Einrichtung, streng wissenschaftliche Behandlung, vorzügliche Kost bei mäßigen Preisen. Aufgenommen werden Ambulante und Pensionäre. — Telephonverbindung. — Prospekt auf Verlangen. 28465

Allerlei.

(Eine reizende Episode) spielte sich am Montag Nachmittag im königlichen Schloß zu Charlottenburg ab. Schüchtern näherte sich ein allerliebster Knabe dem Schloßgitter und wurde von den vor demselben stationirten Polizeibeamten nach der Schloßwache verwiesen. Das Kind trug am Arme ein kleines Körbchen herrlich duftender Weichen. Inmitten der Weichen, halb versteckt, nahmen sich sechs große Eier sehr gut aus. Das Kind begehrte, das Körbchen im Schloß für den Kaiser abgeben zu dürfen und wurde auch nach dem Hofmarschallamt geleitet. Der diensthabende Hofmarschall wollte den Knaben zurückweisen, weil die Eier darin ein Geschenk bedeuteten. Die Kleine aber wurde ganz betrübt und meinte: „Ach, das ist ja gar kein Geschenk. Meine Eltern haben ja eine Villa in Westend und da haben wir prächtige, seltene Hühner, die die schönsten Eier legen, die es nur gibt. Und wenn wir des Morgens zum Kaffeelassen solche schöne Eier essen, da sagte ich immer zu Mama: „Wenn doch unser guter, kranker Kaiser auch einmal solche schöne Eier essen könnte, das würde ihm sicher sehr gut thun.“ Und da habe ich meine Mama so lange gebeten, bis sie erlaubte, daß ich meinem lieben Kaiser ein paar der schönsten Eier bringen dürfte. Geben Sie doch dem Kaiser das Körbchen; ich habe es selbst zurecht gemacht. Ein Geschenk ist es wirklich nicht; ich bin doch noch viel zu klein, um Geschenke machen zu

können. — Lächelnd nahm man nun der Kleinen das Körbchen ab. Nach kurzem Warten wurde dem Kinde zu seiner größten Freude mitgetheilt, daß der Kaiser das Körbchen huldvollst dankend angenommen habe. Diese Episode ereignete sich, wie die „Post“ mittheilt, in der Zeit, als die Kaiserin nicht in Charlottenburg, sondern in Berlin weilte, Ihre Majestät war daher leider nicht in der Lage, der lieben Kleinen „ein Wort zu sagen.“ (General Boulanger) hat in der letzten Zeit kein Glück. Nunmehr haben sich auch die Freimaurer gegen ihn erklärt. Er wollte sich in eine der Pariser Logen aufnehmen lassen, wurde aber abschlägig beschieden. Dafür ist neuerdings eine Prophetin a la Jungfrau von Orleans für ihn erschienen, nämlich die Schwester Marie Genovefa vom heiligen Herzen in Chartres, einer mit Visionen überhaupt begünstigten Dörgele. Der Schwester ist Christus erschienen, der die Gründung eines Klosters in Loigny verlangt, einem Orte, wo im Kriege von 1870 zwischen den päpstlichen Quaven und den Deutschen ein Gefecht stattfand; in dem Kloster soll für die Abwendung des göttlichen Zornes und für die Wiederherstellung der Monarchie unter Karl XI. gebetet werden, die dann sicher erfolgte. Die Frommen zerbrechen sich jetzt die Köpfe darüber, wer Karl XI. ist, ob es Don Carlos ist oder der Charles Louis aus der Familie Rauborff, die bekanntlich von dem Dauphin Ludwig XVI. abstammen will. Andere meinen, die Sache sei einfach; Karl XI. sei Boulanger; er heiße zwar mit Vornamen Georges

Ernest, aber er könne, wenn er König werde, einen anderen Namen ebenso leicht annehmen, wie er sich eine dunkle Brille vorbinde und das Hinken simulirt. Die Sache ist um so wahrscheinlicher, als die Prophetin auf alle Fragen, wer denn Karl XI. sei, gerade wie Boulanger antwortet: „Das wird sich schon zeigen.“ Leider wird sie auf die Republikaner so wenig Eindruck machen, wie das Boulanger'sche Buch.

(Rezept für eine gute Ehe.) Wenn eine arabische Mutter ihre Tochter verheirathet, gibt sie dieser im Augenblicke der Abreise folgende Rathschläge mit auf den Weg: Du verläßt jetzt diejenigen, von denen Du ausgegangen bist; Du entfernst Dich aus dem Neste, das Dich so lange beschützt hat, von welchem Du Dich aufgeschwungen hast, um gehen zu lernen, und Du thust es, um Dich zu einem Manne zu verfügen, den Du nicht kennst, an dessen Gesellschaft Du nicht gewöhnt bist. Ich rathe Dir, ihm eine Sklavine zu sein, wenn Du willst, daß er Dir ein Diener sei. Begnüge Dich mit Wenigem. Warte beständig auf das, was seine Augen sehen könnten, und Sorge, daß seine Augen niemals schlimme Handlungen sehen. Wache über seine Nahrung, wache über seinen Schlaf; der Hunger verurteilt Aufwallung, die Schlaflosigkeit erzeugt böse Laune. Trage Sorge für sein Eigenthum, behandle seine Angehörigen mit Güte. Sei stumm für seine Geheimnisse; wenn er fröhlich ist, zeige Dich nicht verdrießlich; wenn er verdrießlich ist, zeige Dich nicht fröhlich — dann wird Allah Dich segnen.

Zweimal gefreit.

Roman frei nach dem Französischen von A. St.

Erster Theil.

VI.

— Was machst Du da in dieser Kälte und Feuchtigkeit, mein armes Kind?

Ein Zittern befiel sie; sie blickte ihren Vater erkannt an und gab keine Antwort. Ihre Augen und ihre Lippen glühten. Das Fieber verzehrte sie.

— Nein, sagte er, bleibe nicht hier. Was willst Du denn hier?

Sie gehorchte ihm, wie ein Kind; sie war so schwach, daß sie wankte. Er mußte sie über die bebauten Felder und über Fußsteige fast auf seinen Armen tragen.

Und er sprach zu ihr; er gab ihr weise Rathschläge, machte ihr Vorwürfe, indem er immer fürchtete, sie zu verlegen; er errieth, daß diese arme Seele bei der leisesten Berührung schmerzlich zusammenzucken müsse.

— Warum bist Du so verzweifelt? Warum gibst Du Dich Deinem Schmerze so ungezügelt hin? . . . Die erste Kriftis wirft Dich zu Boden! . . . Ich hielt Dich für stärker . . . Wenn Du immer glücklich gewesen wärest, so hättest Du nie die Gelegenheit gehabt, Deine Kraft, Deine Seelengröße zu zeigen . . . Du aber gibst Dich Deinem Schmerze zu sehr hin, Du sehest mich in Erstaunen, Du verzweifelst mir Schmerze . . . Dein Stolz ist verletzt, aber ganz besonders Deine Liebe . . . Du machst eine traurige Erfahrung mit dem Leben, mein Kind . . . aber es gibt nicht immer unglückliche Tage; sei dessen versichert, daß Dir die Sonne wieder freundlich scheinen wird . . . Ich habe es Dir schon früher gesagt: „Lasse die Stürme vorbeiziehen; sei geduldig, aber hüte Dich vor Träumen!“ Die Worte des Vaters drangen wohl an ihr Ohr, aber nicht unmittelbar. Sie waren wie durch einen dichten Schleier verhüllt, der sie bloß wie eine Art unbestimmten und verwirten Gemurmel durchdringen ließ.

Das störte sie jedoch in ihrer Trauer nicht, wiegte sie vielmehr noch tiefer in dieselbe; sie fuhr jedoch nichts desto weniger fort, einem fernen Bilde zu folgen, das sie an diesem Tage des Fiebers, wie in den schlaflosen Nächten verfolgte. Und Trinque, der herzensvoll dreinschaute, fuhr fort:

— Höre auf Deinen Vater . . . Du eilst einen Unglück entgegen . . . Ich weiß nicht, was uns droht; aber ich bin dessen sicher, daß, wenn Du nicht auf meinen Rath hörst, mein Alter in Verzweiflung enden wird . . . Und ich hätte das nicht verdient, Genovefa, weder um Dich, noch um Andere. Ich glaubte aus Dir eine muthige, ernste, stolze Frau machen zu können . . . Ich weiß es, daß das im praktischen Leben sehr schwer ist; wenn Du aber wolltest . . . Es ist bei Deinem Gatten ein Augenblick des Wahnsinnes . . . wirklichen Wahnsinnes . . . Die Menschen lassen sich zuweilen von ihren bösen Neigungen fortreißen; das bricht in ihnen los und verbreitet dann Kummer und Glend um sie her. Man muß dann die Stirne beugen, denn Widerstand ist da unmöglich . . . das wird nur neue Katastrophen herbeiführen . . . Und wenn dieser Sturm des Wahnsinns vorüber ist, würde der Gatte zu Dir zurückkehren, weil es auf der Welt doch nur die Anständigkeit ist, deren man nie müde wird . . . Er wird zu Dir zurückkehren, ohne Geräusch, zuerst mißtrauisch und bereit zur Entgegnung, wenn er auf Anspielungen stoßen sollte. Die Männer sind aus Stolz und Eigenliebe zusam-

mengesetzt . . . aber es lebt in ihnen auch ein Gefühl der Gerechtigkeit, welches Euch Frauen fehlt und schließlich siegt doch immer die Gerechtigkeit . . . Und es wird der Tag kommen, wo der Gemahl ohne Aufsehen den von ihm an Deiner Seite leergelassenen Platz wieder einnehmen wird . . . Und wenn er dessen sicher sein wird, daß er Dein Herz wieder gewonnen hat, so wird er es sein, der von Dir Verzeihung erbitten wird, ohne daß Du ihn dazu nöthigst, ja selbst, ohne daß Du ihn darum bittest . . .

Sie hatte diesmal zugehört, weil Trinque ihren Arm stärker drückte, um sie aus ihrer Zerknirschtheit zu wecken.

— Ich würde ihm nicht verzeihen können, sagte sie . . . ich fühle, daß ich schlecht geworden bin . . . ich habe Lust zu beißen . . . zu zerstören . . . ich fürchte mich vor mir selbst! . . .

— Du liebst Deinen Vater nicht mehr?

Sie machte eine Bewegung mit der Hand, als wollte sie ein Phantom, das vor ihr stand, zerjagen und dann sagte sie, grausam in ihrem Egoismus des Schmerzes:

— Nein, ich liebe Niemanden mehr . . . ich vermag nur noch zu hassen . . .

Montbriant befand sich im Schlosse, als sie zurückkehrte. Er kam hin und wieder nachhause, ohne daß man ihn erwartete. Sein Gesichtsausdruck war kalt und hart und flößte Denjenigen Furcht ein, die ihm begegneten. Auch er war an der äußersten Grenze der Aufregung angelangt, an jener Grenze wo Gewaltthätigkeit und Selbstvergeßen beginnen. Wenn er sich in diesem Gemüthszustande in La Motte-Feuilly befand und seiner Frau begegnete, sprach er mit rauhem Tone zu ihr, indem er die Augen abwendete, furchtsam und brutal zu gleicher Zeit. Was Trinque anbelangt, so vermied er jede Gelegenheit, mit ihm zusammentreffen; der Anblick des Greises regte seine Nerven auf und er fühlte sich ihm gegenüber auch unsicher. Montbriant war ein Mann und welche Beruhigung es Trinque auch geben mußte, zu fühlen, daß er sich in seinem eigenen Hause befände, so brachte ihn doch der strenge und traurige Blick des Waffenhändlers unwillkürlich in Verwirrung.

Nach der Unterredung, welche er mit seiner Tochter gehabt, klopfte Trinque an die Thüre des Grafen; er trat ein, noch ehe man ihn geantwortet hatte.

Montbriant runzelte die Stirne und sprach kein Wort. In seinem Zimmer lagen Kleider, Wäsche, Papiere in großer Unordnung umher. Ein großer Koffer stand offen in der Mitte des Zimmers. Trinque blieb verwundert auf der Schwelle stehen.

— Sie wollen abreisen? fragte er.

— Ja. Interessirt Sie das?

— Gewiß! Sie sind ohne Zweifel im Begriffe, mit Ihrer Geliebten abzureisen und es ist doch seltsam, daß Sie die Vorbereitungen zu Ihrer Abreise selbst ohne die Hilfe Ihres Kammerdieners machen . . . Sie wollten heimlich abreisen, wie ein Mensch, der eine Mißthat begangen hat.

— Herr Trinque, entgegnete der Graf, ich habe Ihren Rath nicht verlangt. Ich brauche Ihre Vorstellungen nicht und es wäre mir sehr unangenehm, wenn Sie mir den Anblick Ihrer traurigen Erscheinung ersparen würden.

— Die Vorwürfe, die ich an Sie zu richten hätte, wären nutzlos. Sie wissen, woran Sie sich in dieser Beziehung zu halten haben. So ferne Sie sich auch von Ihrer Frau halten, so müssen Sie doch das Uebel errathen, daß Sie ihr zufügen. Sie leidet unter Ihrer ständalösen Aufführung Sie hat bloß den Stolz ihres Herzens und die Verachtung

Ihrer Schwäche, die sie noch aufrecht erhält; aber trotz alldem liebt Sie sie. Und darüber muß ich mit Ihnen sprechen.

— Herr Trinque, es wäre mir peinlich, mich mit Ihnen in eine Diskussion darüber einzulassen. Dieselbe würde zu nichts führen. Sie sind von einem Alter, einem Temperament und einer sozialen Stellung, in welchen man das Leben von einer anderen Seite betrachtet, als ich. Wir würden uns nur schwer verstehen können. Glauben Sie mir, es ist besser, wenn wir dieses Gespräch fallen lassen.

— Meine Pflicht und gewisse humanitäre Rücksichten zwingen mich, Ihren Wunsch unerfüllt zu lassen, mein Herr. Es ist möglich, daß ich die Welt anders ansehe als Sie. Ich suche mein Glück im Demjenigen Anderer, in dem Glück Derjenigen, die ich liebe. Das ist mein ganzes Leben; Ihnen steht es frei, das Ihrige anders aufzufassen.

— Wozu dieses Philosophiren? Wohin wollen Sie mit alldem gelangen?

— Herr von Montbriant, meine Tochter liebt Sie, trotz Ihres unwürdigen Benehmens und trotz ihrer Thränen. Und diese Liebe flößt mir Entsetzen ein.

— Ah, diese Liebe erschreckt Sie! Wie soll ich das verstehen?

— Wenn Genovefa die Liebe, welche Sie ihr eingeflößt haben, in einer Verachtung untergehen gesehen hätte, welche nur ganz erklärlich gewesen wäre, würde sie es jetzt gleichgiltig aufnehmen, daß Sie sie verlassen . . . Aber sie ist eifersüchtig . . . Sie haben das vielleicht nicht bemerkt, mein Herr?

— In der That nicht, und das ist eine große Ehre.

— Scherzen Sie nicht, Herr Graf, denn ich fürchte, daß wir einer Katastrophe entgegen-treiben . . .

— Sie fürchten es für sie oder für mich?

— Für sie, wenn auch nicht sogleich . . . Ich glaube nämlich, daß sie zu irgend einem tollen Streich fähig ist. Dieses verzweifelte Wesen fürchtet den Tod nicht; aber sie wird nicht sterben wollen, ohne sich zuvor gerächt zu haben. Und da sie Sie liebt, so werden ohne Zweifel nicht Sie es sein, an dem sie sich rächen wird.

— An wem denn? fragte er mit einem Ausdruck der Unruhe.

— Habe ich denn nöthig, ihren Namen auszusprechen?

Montbriant stürzte auf Trinque los, erfaßte ihn am Arme und rief mit Heftigkeit:

— Was wissen Sie? Was geht vor? . . . An welche Thorheit denkt sie?

— Sie hat mir nichts gesagt; ich habe auch nichts errathen; aber wissen ich sicher bin, daß ist, daß ihre Phantasie arbeitet. Und ich komme hieher, um Ihnen zu sagen, daß Sie sich in Acht nehmen sollen. Ich sage das nicht aus Mitleid für Diejenige, welche von dieser Nacht bedroht ist, sondern aus Mitleid für Ihre Frau . . . für Ihren Sohn.

— Gedanken eines Greises! murmelte er zwischen den Zähnen.

— Wie gesagt, ich weiß nichts, womit ihre Gedanken sich beschäftigen. Es ist vielleicht etwas Schreckliches. In jedem Falle wäre es bloße Gerechtigkeit. Sie haben zu wenig in der Nähe Ihrer Frau gelebt, um Einblick in ihr Herz zu erhalten. Sie ist trotz ihrer äußeren Ruhe eine glühende und leidenschaftliche Natur. Nehmen Sie sich in Acht.

— Welch thörichte Gedanken! murmelte der Graf . . .

Und er zuckte die Achseln; trotzdem glaubte er, dem Vater Trinque danken zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

PROSPECTUS.

Vierprozentige garantierte Silber-Prioritäts-Anleihe der ersten Ung.-Galiz. Eisenbahn.

Emission 1887.

Nom. fl. 13.600,000 ö. W. in Silber.

Verzinsung und Amortisirung sichergestellt durch die Erhöhung der Gesamt-Garantie um jährlich fl. 481.410,60 von Seite der kaiserlich österreichischen Regierung und " 92.903,80 " " " königlich ungarischen Regierung.

SUBSCRIPTION

auf 13.569.800 Gulden österr. Währung in Silber dieser Anleihe.

Die Erste Ungarisch-Galizische Eisenbahn hat in Folge der ihr von der hohen k. k. österreichischen Regierung auf Grund des Gesetzes vom 13. Juni 1887 Nr. 77, zugesicherten Erhöhung des vom Staate bisher garantierten jährlichen Reinertrages der österreichischen Strecke ihrer Bahn um den für die Verzinsung und Tilgung eines binnen 75 Jahren rückzahlbaren, mit vier Prozent in Silber verzinslichen Prioritäts-Anlehens im Nominalbetrage von 11,400,000 Gulden erforderlichen Annuitätsbetrags von 481.410,60 Gulden österr. Währung in Silber, ferner in Folge der ihr von der königlich-ungarischen Regierung auf Grund des Gesetzes vom XXXIII vom Jahre 1887 für ein in gleicher Weise zu verzinsendes und zu tilgendes Prioritäts-Anlehen im Nominalbetrage von 2,200,000 Gulden zugesicherter Erhöhung des bisherigen garantierten jährlichen Reinertrages der ungarischen Strecke ihrer Bahn um den für die Verzinsung und Tilgung desselben erforderlichen Annuitätsbetrags von 92.903,80 Gulden österr. Währung in Silber, und nachdem von Seite der beiden hohen Regierungen die Zustimmung erfolgt ist, diese beiden Anleihen zu einem einheitlichen, auf beiden Strecken bündelnd sicherzustellenden Prioritäts-Anlehen zu vereinigen, ein Prioritäts-Anlehen im Gesamtbetrage von 13,600,000 Gulden österr. Währung in Silber angenommen und nach Empfang der Darlehens-Baluta 68,000 Stück Prioritäts-Partial-Schuldverschreibungen zu 200 Gulden österr. Währung in Silber, auf den Ueberbringer lautend, ausgefertigt.

Jede dieser Schuldverschreibungen wird nach ihrem Nominalbetrage mit jährlichen Vier von Hundert in effectiver Silbermünze bis zu dem Tage, an welchem die Rückzahlung fällig wird, in halbjährigen Verfallraten am 1. Jänner und 1. Juli nachhinein verzinst; die Auszahlung dieser Zinsen erfolgt an den Ueberbringer gegen Rückstellung der entsprechenden Zinsen-Coupons.

Sämmtliche 68.000 Schuldverschreibungen werden auf Grund des denselben beigegebenen Tilgungsplanes innerhalb 75 Jahren, vom 1. October 1887 an gerechnet, zum vollen Nennwerthe von 200 Gulden österr. Währung in Silber zurückgezahlt, wobei sich die Gesellschaft jedoch das Recht vorbehält, jederzeit auch einen größeren als den laut Tilgungsplan jährlich entfallenden Betrag zurückzuzahlen.

Die Auszahlung der fälligen Zinsen und die Rückzahlung der verlosenen Schuldverschreibungen erfolgt ohne jeden Steuer-, Gebühren oder sonstigen Abzug bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Wien oder bei den von derselben jeweilig bekanntzugebenden Zahlstellen.

Für die pünktliche Bezahlung der Zinsen und Tilgungsquoten der genannten Prioritäts-Anleihe haftet das gesammte von der k. k. österreichischen und der königlich ungarischen Regierung garantierte jährliche Reinertrags der gesellschaftlichen Eisenbahnlinien, sowie das sämmtliche bewegliche und unbewegliche Vermögen der gesellschaftlichen Bahn.

Das Pfandrecht zur Sicherstellung dieser Anleihe ist auf der für die österreichische Linie errichteten Eisenbahnbuch-Einlage in unmittelbarer Rangordnung nach der Prioritäts-Anleihe II. Emission im Betrage von 3,130,200 Gulden österr. Währung in Silber einverleibt worden; die Eintragung dieser Anleihe im Central-Grundbuche in Budapest, und zwar in unmittelbarer Rangordnung nach dem auf die Erste Ungarisch-Galizische Eisenbahn entfallenden Anttheile an dem vereinigten Prioritäts-Anlehen ungarischer Eisenbahnen vom Jahre 1876 im Betrage von 420,000 Gulden österr. Währung in Gold, erfolgte nach Maßgabe der ungarischen Gesetzartikel I vom Jahre 1868 und LXI vom Jahre 1881.

Die Subscription auf den vorbezeichneten Betrag von 13.569,800 Gulden österr. Währung vierprozentiger Silber-Prioritäts-Obligationen der Ersten Ungarisch-Galizischen Eisenbahn, Emission 1887, findet am

Samstag 12. Mai 1888

<p>in Wien bei der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft und bei deren Bank- und Wechsel-Geschäft, " " bei der Anglo-Oesterreichischen Bank und bei deren Wechselhaus, " Budapest bei der Ungarischen Escompte- und Wechsel-Bank, " " bei der Bester Ungarischen Commercial-Bank, " " bei der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkasse in Budapest, " Prag bei der Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank, " " bei der Böhmisches Escompte-Bank, " " bei der Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank,</p>	<p>in Brünn bei der Mährischen Escompte-Bank, " Graz bei der Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank, " Linz bei der Steiermärkischen Escompte-Bank, " Triest bei der Banca Commerciale Triestina, " Zembovar bei der k. k. priv. Galizischen Actien-Hypotheken-Bank, " Krafsau bei den Filialen der k. k. priv. Galizischen Actien-Hypotheken-Bank, " Czernowitz } " Zarnopol }</p>
---	---

während der üblichen Geschäftsstunden unter nachfolgenden Bedingungen statt:

1. Die Subscription erfolgt auf Grund eines Anmeldeungs-Formulares, welches von allen vorbenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldung ist die Befugnis vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
 2. Der Subscriptionspreis ist auf 88 1/2 % Gulden österr. Währung für je 100 Gulden Nominal-Kapital, zuzüglich der laufenden vierprozentigen Zinsen vom 1. Jänner 1888 bis zum Tage der Abnahme, festgesetzt.
 3. Bei der Subscription ist eine Kaution von 5 Prozent des Nominalbetrages zu hinterlegen, und zwar entweder in Baarem oder in solchen nach dem Tagescours zu veranschlagenden Effecten, welche die betreffende Subscriptionsstelle als zulässig erachtet.
 4. Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kaution unverzüglich zurückgegeben.
 5. Die zugetheilten Obligationen sind durch die Zeichner bis längstens 30. Juni 1888 abzunehmen. Es wird jedoch den Zeichnern auch freigestellt, die ihnen zugetheilten Obligationen innerhalb des obigen Termins in Theilbeträgen zu beziehen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.
- Die Abnahme hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher gezeichnet wurde.
Wien, im Mai 1888.

Anglo-Oesterreichische Bank.

Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack,

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. — Immer in 2 Stunden wieder zu benutzen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeut wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranfragen und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

FRANZ CHRISTOPH,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-Lack,
Prag und Berlin.

NIEDERLAGEN für BUDAPEST:
Meruda Áándor, Weninger Mihály, Bernard Iller,

Weitere Niederlagen in Ungarn:
Agram: Leopold Rosenbergl, Jellacicaplat; Arad: M. Steinitzer; B-Ghula: Joh. Jehu's Wwe.; Belovar: M. Mikulin; Debreczin: Ganofsky Lajos; Deba: Farkas u. Stiene; Eran: Feig Nadler; Elegg: F. P. Thirner u. Sogn; Fünfkirchen: Albert Frankfurter; Groß-Wardein: Hirschmann Ede; Hermannstadt: F. A. Reichenberger; Kaposvár: Jakob Polat; Karlsburg: J. B. Miffelbacher sen.; Klausenburg: J. B. Miffelbacher jun.; Mediasch: L. A. Guggenberger; Neufas: L. Stefanovits; Oedenburg: Samuel Lend; Steinamanger: Kolofar Kalman; Zemevar, Stadt: Adolf Probst, Fabrik: M. Wucsov Nachfolger, M. Jakob. 23122

Originalpreis per Kilo á fl. 1.50 ö. W.

Unib. Med.
Dr. L. ERNST,
Homöopath,
Spezialarzt für
äussere Krankheiten

Schwächezustände etc. werden dieser Art, besonders veraltete, werden nach einer 24stündigen reichlichen in Privat- und Spitalspraxis bewährten einfachen Heilmethode, ohne Verursachung des Patienten, bis mittelst blutreinigenden Arzneien, radikal und dauernd geheilt.
Saubere, rationelle, unterhumaner und diskreter Behandlung täglich von 10-12 u. 2-4 Uhr.
Wien, Giselstrasse 11.
Auswärts brieflich.

Bad Rohitsch-Sauerbrunn

In der von der Kuranstalt in Betrieb übernommenen
Villa Kurtz

sind elegante Wohnungen für B. L. Kurgäste während der Saison zu vermieten. Diese reizend gelegene, im Renaissance-Styl erbaute Villa ist ungefähr 5 Minuten vom Kurplatze entfernt und grenzt unmittelbar an den Wald und an die Anlagen des Kurparkes. — Dieselbe ist mit allem Komfort eingerichtet und eignet sich, da mit Küchen versehen, insbesondere für solche B. L. Parteien, welche einen längeren Aufenthalt in Kurorte zu nehmen gedenken und selbst zu menagiren wünschen.
Alle Näheren Auskünfte erteilt bereitwillig
Die Direktion der Landes-Kuranstalt
Rohitsch-Sauerbrunn.
23953

Stahlbad Szliacs.

Einzige bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.
Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutarthrit in allen ihren Formen, Frauenkrankheiten, Gicht, Impotenz, Nervenleiden von der einfachen Nervenlähmung bis zum ausgeprochenen Rückenmarkleiden. Ferner zur Erholung nach überstandenen Krankheiten, zur allgemeinen Kräftigung, ganz besonders angeeignet für Personen, welche eine anstrengende geistige Thätigkeit entfalten müssen.
Auskünfte und ausführliche Prospekte werden erteilt und Wohnungsbestellungen entgegengenommen (mit Ausschluß aller hierzu Unberufenen) durch die Herren Wadearzte Dr. A. Szemeré, im Winter Kurarzt in Abbazia, Dr. M. Grünwald, emer. Universitäts-Assistent, im Winter Budapest, VII., Kerepesystrasse 6, und Dr. Josef v. Anunovits de Almás, Physikus von M. Theresiopol, und die unterzeichnete
23992
Bade-Direktion in Szliacs, Sohler Komitat.



Zur Beachtung. Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten Rufes sich erfreuende Franzbranntwein...

Franzbranntwein, als mein Erzeugniß empfiehlt sich gegen Gliederreizen, Geßrör, Zahn- und Kopfschmerzen, Augenschwäche, Lähmungen, Gelenkskrämpfungen...

Schant-Regalien-Verpachtung.

Die Schantregalien der zur Beodraer Herrschaft des Grafen Aladar Karátszoni gehörigen Gemeinden Beodra, Groß-Bitács und Topolva werden auf die Zeitdauer vom 1. November 1888 bis zum 31. Dezember 1891...

Preisgekrönt. Die erste ungarische f. f. priv. Fabrik von tragbaren Eiskellern des SACHS ARMIN.

BUDAPEST, Fabrik: NEMET-UTCZA 13. Niederlage: Kerepeserstraße 40, vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc.

Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft.

Einladung

der p. t. Aktionäre zu der am 10. Juni 1888, 1 Uhr Nachmittags, im Direktions-Lokale (Andrássystraße Nr. 2, 3. Stock) abzuhaltenden

IV. ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Vortrag des Geschäftsberichtes unter Vorlage des Rechnungsabchlusses für das Betriebsjahr 1887. 2. Bericht des Aufsichtskomiteés betreffend die Jahresrechnung pro 1887. 3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Ertheilung des Abschlusses für die Direktion und das Aufsichtskomiteé.

Ungar. allg. Kreditbank in Budapest

K. k. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe in Wien zu deponiren, wo die Legitimations-Karten ausgefolgt werden. Die Bilanz wird sammt dem Berichte des Aufsichtskomiteés 3 Tage vor der Generalversammlung in Budapest im Lokale der Gesellschaft zur Verfügung der p. t. Aktionäre stehen.

Auszug aus den Statuten: Jeder Aktionär ist in der Generalversammlung zu Einer Stimme für je 25 Aktien berechtigt. Kein Aktionär ist jedoch berechtigt im eigenen Namen und als Bevollmächtigter mehr als 50 Stimmen abzugeben.

Die Direktion der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft.

Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Magenkatarrh, Magenverengung werden am sichersten und schnellsten behoben durch das allein echte St. Georgs-Universal-Magen-Elixir...

Prima mährischen blauen Mohr offerirt 23380 Heinrich Wertheimer, Prokuriat, Wahren.

Alpen-Kräuter-Thee Blutreinigend, Eicht nur in den bekanntesten Apotheken a. Pader 30 fr. Drex & Pawall, Presden. In Budapest bei Apotheker Jos. v. Lörf.

Ich, Anna Csillag,



mit meinem 135 Ctm. langen Diefen-Lorech-Haare, welches ich in Folge 1 monat. Gebrauchs meiner selbsthergestellten Pomade erhielt, ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare...

Csillag & Comp., Budapest, Königsgasse Nr. 52.

L. LUSER'S Touristen-Pflaster.

Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Schürzenaugen, Schwielen, sogenannte harte Haut an den Füßböden und Fersen, gegen Warzen und alle übrigen harten Hautwucherungen.

L. Schwenk's Apotheke in Meidling bei Wien.

Depots in Budapest bei Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12 ferner beim 'Palatin' Arab: King, Aranyos-Mároth: M. Billo B. Gyarmat: M. Sugár, Bars: M. Balogh, Bars-Gy. Kerektur: B. A. Csány, Eperies: M. Korn, Fogaras: M. Gleim, Gyöngyös: Th. Boczár, J. Meritis, Gr. Westker: J. Wenzel, Gr. Kanizsa: Marion u. Huber, S. M. Wajsbeth: Bernácsi, Káshán: K. Bándraich, Klausenburg: Dr. B. Ende, Komorn: M. v. Kovács, Kronstadt: J. Hornung, Fers. Jefeius: J. Kellner, G. Augler, Z. Steiner, Reufchau: A. v. Dágyas, Eger: J. Veres, Eger: A. v. Medvegy, M. Szijel: M. Buzáti, E. Heber, Miskolc: Dr. J. v. Szabó, Nagy-Károly: D. Püsch, Neufab: F. Köllner, G. Rast, G. Dintirich, Neutra: C. Zombor, De. Micske: A. Zombor, M. Birtik: M. Birtik, Neuhäusel: Korni Méharos, Nova: B. Arpad, Oravica: J. Knoblauch, Oedenburg: G. Graner, Pancsova: J. Radba, Pityán: J. Orgom, Podolin: J. Haug, Preßburg: Dr. G. Adler, St. Schalk: J. Henrich, St. Erdu, Heim u. Mersan, Raab: M. G. Gyögy, J. Mehl, M. B. Kemény, D. Betti, Rosenau: J. G. Fabry, Sajatmar: J. Boffin, D. M. Lenzel, Seged: J. Kovács, Szentes: J. Bárány, Szepi-Sz. Ghörgy: A. Beteg, Schäßburg: J. Fr. Holberth, Steinamanger: A. Kubolt, Schemnitz: J. Stankay, Stuhlweissenburg: Diebala L. Braun, Szolnok: J. Horváth, Schemnitz: J. Magyari, Temesvár: St. Tarzan, E. Fabner, Hausmann und Albert, Terna: P. v. Csepányi, Titel: Jahn Wlwe, Töbft-Bece: A. Biegl, Ungvár: A. Lóm, Waag-Birtik: A. v. Boffin

Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Plaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; dabei achte man auf diese und verlange stets ausdrücklich: L. Luser's Touristen-Pflaster.

Dr. Fried. Lengiel's Birken-Balsam

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schmähemittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorchrift des Erfinders auf demselben Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.

Dr. Lengiel's Bensoc-Seife ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu verbessern. 1 Stück kostet 60 fr.

Dr. Vaskovits'sche Kaltwasserheilstalt Budapest, Ofen, Stadtmeierhof. Der große Vortheil dieser, seit 38 Jahren bestehenden vaterländischen Anstalt ist nebst der Billigkeit die gute Verpflegung, ungezwungene Bequemlichkeit und aufmerksame ärztliche Pflege.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschädigung, Harnröhrenschwäche, Syphilis, Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung

Dr. Anton Garal, emeritirter f. f. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, IV., Schlangengasse 1 (Kigyó-utca).

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenleide, Geschwüre, Syphilis, Harnröhrenschwäche, Hautkrankheiten, Fluor und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Harnröhrenleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy, gew. f. f. Regimentarzt, Budapest, V., Wajnerboulevard 4 1. Stock, Eingang bei der Treppe.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenleide, Geschwüre, Syphilis, Harnröhrenschwäche, Hautkrankheiten, Fluor und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Harnröhrenleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy, gew. f. f. Regimentarzt, Budapest, V., Wajnerboulevard 4 1. Stock, Eingang bei der Treppe.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenleide, Geschwüre, Syphilis, Harnröhrenschwäche, Hautkrankheiten, Fluor und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Harnröhrenleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy, gew. f. f. Regimentarzt, Budapest, V., Wajnerboulevard 4 1. Stock, Eingang bei der Treppe.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Kraftlos werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Wohnungen für August.

Im neuen Hause Baig-nerboulevard Nr. 34 ist in jedem Etage je eine Wohnung, bestehend aus 4 Cassenzimmern, Alkov, Badezimmer etc., für August zu vermieten. Im 4. Etage mehrere kleine Cassenwohnungen. Näheres daselbst oder Spiegelgasse 5, 2. Stod, Thür 11.

Ein junges, arbeitames, solides Mädchen wird für ein Geschäft aufgenommen. Zu erfragen in der Exp. 31406

Gut empfohlene Erzieherinnen,

Kindergärtnerinnen, ung., deutsch und französische Bonnen empfiehl u. placirt die pädagog. Agentur **KERI SANDOR**, Váci-körut 21, Budapest. 31313

Kapitalist

gesucht zur Ausbeutungs-Übernahme einer Erfindung in Ungarn, welche vielfachlich patentirt, einen hervorragend lukrativen und internationalen Industrieartikel Deutschlands stark tontrirt. Das darauf ertheilte deutsche Patent ist nach eingehendster Prüfung von 2 Prima-Sachverständigen, dort für 20 000 angekauft. Erfinder, zur Zeit hier, gibt ersichtlich Respektirenden gemeine Details und bittet Briefe unter Adresse „M. u. B.“ abzugeben, Hotel zu Königin von England zu senden. 31444

Egy használt egyesfogatu ruganyos

kis kocs megvételre. Ajánlatok árral „olsó“ alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 31448

Geprüfte Lehrerin

(Jsr.), die auch in Handarbeit Beschäftigt, wird in einem bürgerlichen Hause einer Gemeinde Torontás als Erzieherin zu Mädchen engagirt Gehaltsansprüche, Zeugnisse unter „155“ an die Exp. 31418

Billige Sommerwohnungen

sind in einer Neupester Villa, Ede Baignerstraße u. Káposztásmegyerer Hauptallee, zu vermieten. Die Villa ist auch preiswürdig zu verkaufen, eignet sich vorzüglich zu einer großen Gartenanlage oder auch Fabrikanlage, Grundfläche 6793 □ Klafter, mit Haupt- und Nebengebäuden, liegt an der Donau und an der projektirten Eisenbahnlinie. Näh. bei Herrn Dr. Josef Klein, 5. Bez., Bálványgasse 18, zu erfragen. 31457

Ein Batarde und eine offene Kalsche,

im besten Zustande, sind sofort billig zu verkaufen. Dien. Városmajor-utca Nr. 46. 31447

Greislerei

mit Brautweinshant, seit 18 Jahren bestehend, mit nachweisbar 3000 fl. Reinertragniß, ist krankheitshalber und hohen Alters der Eigentümer zu übergeben. Agenten ausgeschloffen. Adresse in der Exp. 31412

Schneiderinnen

werden aufgenommen. W. Bielek u. Komp., Christophplatz. 31446

Dr. von Jeseffalussy's Adressbuch

der Kaufleute, Industriellen und Fabrikanten Ungarns und Nebenländer, Auflage 1887, statt fl. 15 um fünf Gulden. Landwirthschaftliches Adressbuch Ungarns (Grundbesitzer, Pächter, Viehhändler, Gärtner etc.), feinst gebunden, statt fl. 12 um fl. 3. Zu beziehen durch die Abm. der Bank- und Handels-Zeitung, Budapest, Neuvagasse 8. 31435

Elegante Cassenwohnung,

1. Stod, 5. Bez., Séatér-utca 5 (Promenadegasse) pr. 1. August billigt zu verlassen. 31439

Cassenwohnung,

2 Cassen, 1 Hof, Borzintmer, Küche etc., Arpadgasse Nr. 7, 3. Stod, fl. 400, pr. August zu verlassen, auch eine Parterre-Hofwohnung. 31440

Speditur,

gut versirt, sucht Stelle, auch als Magazineur, Intendant oder Aufseher. Geneigte Aufträge unter „D. 23“ an die Expedition. 31437

Konkurs.

An der hies. israel. Volksschule ist mit 1. September l. J. die Stelle einer dipl. Volksschullehrerin mit dem vorläufigen Jahresgehalte von fl. 400 zu besetzen. Bewerberinnen, welche die Fähigkeiten haben, die erste Klasse in den vorgeschriebenen Lehrgangständen und im Hebräisch-Lernen und außerdem sämtliche Schülerin der Anstalt in den verschiedenen Handarbeiten unterrichten zu können, wollen ihre Gesuche nebst nöthigen Belegen bis 20. Juni l. J. anher einbringen. Persönliches Erscheinen wird unbedingt gefordert und werden nur der Acceptirten die Reisespesen laut Uebereinkommen vergütet. **Zyrrau**, am 8. Mai 1888. **Ferdinand Diamant**, 31420 Schulpräses.

Stückflügel,

höchst elegant, krenzlattig, amerikanischer Konstruktion, 1 Siggarratur und Nähmaschine sofort aus freier Hand billig zu verkaufen. **Badgasse Nr. 4, 3. Stod, Thür 45.** 30945

Verloren

1 Paar Boutons (2 große Brillanten) in einer schwarzen Börse, auf der elektrischen Bahn oder am Weg vom Ottogon bis Andrássy-straße 64 Der redliche Finder wird erlucht, gegen gute Belohnung dieselben bei Herrn **J. Seligmann, Juwelier, Batatingasse Nr. 3,** abzugeben. 31438

!!! Zum sofortigen Eintritt gesucht !!!

Ungarinen mit Sprach- und Musikkenntnissen, christliche Familien, Provinz.

Bonnes françaises

sont cherchées pour Budapest même et en province. **Mme Anna Gerson, bureau de placement, Budapest, Nádor-utca 15.** 31458

„Augot.“

Zu unser beider Interesse war's dringend nothwendig, wenn Sie mir heute, zu welcher Zeit immer, mindestens eine Stunde schenken würden. Gebitte Nachricht. 31459

Eine 1/2 Kasse

zu verkaufen bei **M. Steinmann, 7. Bez., Józsefgasse Nr. 7.** 31465

Werkführer

für eine Lederfabrik u. Wäsche-Fabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „G. 2.“ an die Expedition. 31464

Kaffeekhaus

Kaffeekhaus billig zu haben bei **M. Mikolaj & Komp., Budapest, Baigner-straße 55.** 31463

Elegante Cassenwohnung

mit 3 Zimmern, Alkov, Hofzimmer, Speis etc., ist pr. 1. November zu vermieten; ferner per sofort zwei Hofmagazine, dem Thor vis-à-vis, als Werkstätte oder Bureau geeignet. Königsgasse 19. Näheres daselbst beim Hausmeister. 31468

Seltener Gelegenheitskauf.

Ein gutes Viehgeschäfft, am belebtesten Posten, wegen anderweitiger Unternehmung sofort ohne Ablösung zu verkaufen. Zu erfragen **Baigner-Boulevard 17, 1. Stod 20.** 31470

Ein schönes Geschäftslocal

samt Portal u. Einrichtung in der Karlskaserne ist sofort zu vergeben. Wo? jagt die Exp. 31460

Zu kaufen gesucht

ein kleiner, in gutem Zustande befindlicher Dampfmotor mit 1-1/2 Pferdekraft. Anträge erbeten unter „M. G. 3.“ an die Exp. 31466

Une gouvernante

demande une place pour l'après midi. Adr. à l'expedition. 31451

Baugründe

in Steinbruch zu verkaufen, vis à vis der ungarischen Kampfabrik, pr. □ Klafter á fl. 2.50. Näheres im Speze-reisegeschäfft Leopold Blankenberg in Steinbruch. 31466

F. R. 2

wird ersucht, da ich den Brief von Freitag nicht erhalten habe, mir denselben in meine Wohnung zu schicken. Ich bin dadurch getränkt. Mit Gruß **S. A. E. 14** 31467

3 Gewölblocalitäten

groß und schön, pro August zu vergeben. Auch ein Café-leuteller zu beziehen **Elisabethring 50.** 31442

Intelligentes Fräulein,

Stundenlehrerin, der deutschen u. französischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht über Sommer Engagement auf dem Lande, eventuell auch für Vor- oder Nachmittage. Geehrte Zuschriften unter „L. D. 65“ an die Exp. erbeten. 31445

Dringend gesucht Erzieherin

mit hohem Gehalt zu mütterlichen Kindern nach der Bultovina. Näheres gegen 50 fr. in Briefmarken durch die Agence classique, Jaroslau, Galizien, Ringplatz 56, 2. Stod. 31452

Gute und billige Privatloft

zu haben: **Lazarusgasse 3, Thüre 10.** Ebenfalls ein Monatzimmer. 31453

2 norddeutsche Erzieherinnen,

tüchtig in Franz., Engl. und Musik, mit langjähr. Wir-lungszugnissen.

3 ung. Präparat-distinen

mit Sprachen und Musikkenntnissen,

deutsche, ung. und franz. Bonnen

suchen Engagements zum sofortigen Eintritt durch das Gouvernantenbureau **Franz Boreich, Budapest, Schlangengasse 5.** 31449

Ein schönes Geschäftslocal

samt Portal u. Einrichtung in der Karlskaserne ist sofort zu vergeben. Wo? jagt die Exp. 31460

Zu kaufen gesucht

ein kleiner, in gutem Zustande befindlicher Dampfmotor mit 1-1/2 Pferdekraft. Anträge erbeten unter „M. G. 3.“ an die Exp. 31466

Une gouvernante

demande une place pour l'après midi. Adr. à l'expedition. 31451

Die Geschäfts-Localitäten

von L. Edestuty am Elisabethplatz Nr. 7 sind in Abtheilungen oder im Ganzen zu vermieten. Näheres daselbst. 31454

2-Pferd. Gasmotor,

wenig gebraucht, ist zu verkaufen. Aufträge unter „R. S. 120“ an die Expedition. 31461

Egy francia kisasszony

délutáni órákra kerestetik. Értésítés Braun, Herminaut, „Tökevilla“. 31433

Pályázat.

A helybeli aut-orth. izr. hitközségnél üresedésben levő 400-500 frt évi készfizetéssel javadalmazott anyakönyvvezetői állással összekötött hitközségjegyzői állomásra ezennel pályázat nyitattik. Pályázótól megkívánatik: 1. Az irodalmi magyar és német nyelv, zó- és írásbeli teljes bírása. 2. Rabbi hivatalos eljárásokra, valamint anyakönyv-vezetetésre való törvényes minősítés. 3. Vallásos erkölcsi magaviseletről szóló igazolvány általánosan ismert orth. Rabbiktól. Pályázók, kik kések meghívásra személyesen megjelenni, sziveskedjenek kellően felszerelt folyamodványokat, magyar és német nyelvben, folyó hó végeig az alólirt elnökséhez beküldeni. Utazási költség csak a megválasztottnak térítettik meg.

Sátoralya - Ujhely,

1888. május 8-án. **Schweiger Ignác,** 31419 hit. elnök.

Nevelőül

ajánlkozik helyben vagy vidékre szerény feltételek mellett egy szigorú orvos (izr.) ki oktatást adhat a gymnasiumi s reáliskolai tantárgyakból, valamint a francia nyelvből is. Beteges gyermek gondozását is elvállalja. Czim meg tudható a kiadóhivatalban.

Sofort zu verkaufen:

elegante Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung, Plüsch-Divane mit Fauteuil, ein eleganter Teppich u. Spiegel, Königsgasse Nr. 44, 2. Stod 22. 31471

Hilfsarbeiterinnen

für Grabkrautzubereitung werden unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen, so auch Lehnmädchen finden daselbst Aufnahme. Wo? jagt die Expedition. 31469

Eine Drehbank,

eine Feldschmiede und Werkzeugzeuge sind preiswürdig zu haben; auch finden **Schachtelmachere** Beschäftigung. Auskunft ertheilt die Expedition. 31398

Gold, Juwelen u. Uhren

offeriren wir in größter Auswahl besonders vorthellhaft zu Gelegenheits-Geschenken. Nachdem wir unsere sämtlichen Localitäten aufgelassen und dadurch das Waren-Lager überhäuft, verkaufen wir zu erstaunlich herabgesetzten billigen Preisen. Moderne Feingold-Ringe geprobirt für Damen von 8 fl. angefangen aufwärts, für Herren á fl. 4, und immer aufwärts, massive Siegel-Ringe von fl. 5, Diamantringe von fl. 7, Brillantringe von fl. 12, Eheringe aus feinem geprobirt Gold von fl. 3, Ohrgehänge von fl. 3, Diamant-Ohr-ringe von fl. 12 angefangen in Gold oder Silber gefaßt, Brillantringe von fl. 18 aufwärts, Brochen in feinem Gold Ohringe von fl. 15 aufwärts, Gold-Garnituren, Brochen von fl. 8, mit Diamant oder Brillant von fl. 15 angefangen, Diamant-Garnituren in Gold oder Silber von fl. 60 angefangen. Gold-Medaillons besonders billig, fl. 6, silberne oder Granat-Medaillons fl. 10, silberne oder silb. Brochen von fl. 2 Diamant-Medaillons fl. 15, Gold-Arm-bänder fl. 10, silberne oder silb. Arm-bänder oder Ketten, fl. 2 50. Goldene Damen- oder Herrenketten, modern, von fl. 15. Granatwaaren oder Korallen in allen Artikeln in Nr. 1 Gold gefaßt, sehr billig. Silberne Herren-Remontoir-Uhren mit 2jähriger Garantie fl. 9, Damen-Remontoir-Uhren fl. 10, goldene Herren-Remontoir-Uhren, modern, fl. 30, goldene Damen-Remontoir-Uhren fl. 18, Nickel-Remontoir-Uhren, französische, fl. 6, 6 Paar 13löthige Silber-Deffert-Ehzenge in Etuis fl. 7 und höher, 6 Paar 13löthige große Messer und 6 Gabeln in Etuis fl. 15 und höher. Alle hier nicht angeführten Artikel aus Gold, Silber und Pretiofen in reicher Auswahl vorhanden. Große ausführliche Preisverzeichnisse, mit Ringmaß versehen, senden auf Verlangen franco und effektiven die geringste Bestellung ebenso Regell als bei persönlicher Auswahl. Nichtkonvenientes nehmen retour.

Réthy & Comp., Juwelire und Uhrmacher, Budapest, jetzt nur Infanz Batvanergasse 21, Frinzi-Haus. Gegründet 1864. 28095

Geheime Krankheiten

heißt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonor) ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen, bestell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach jeder sich taubenschlag glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.** Ordinet in Wien von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, Kasinogasse Nr. 3, 2. Stod.** Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. **Spezialarzt, auch besichtig.**

Geheime Krankheiten

heißt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonor) ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen, bestell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach jeder sich taubenschlag glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.** Ordinet in Wien von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, Kasinogasse Nr. 3, 2. Stod.** Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. **Spezialarzt, auch besichtig.**

KEIN ZAHNWEH MEHR

bei Gebrauch des **Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche.**

2 goldene Medaillen: Brüssel 1880, London 1884. Die höchsten Auszeichnungen. Erhalten 1873 durch den Prior im Jahre Pierre Bourjaud Zahnwasser 6. B. fl. 1.50, 2.50, 4 per Flasche.

Der Gebrauch des **Zahnwassers** der ehrwürdigen Benedictiner-mönche von täglich einigen Tropfen ins Wasser verhindert und heilt das Pothwerden der Zähne, welchen es Weiche und Festigkeit verleiht, indem es das Zahnfleisch stärkt und vollständig gesund macht.

Benedictiner-Zahnpulver. Es ist Zahneinigungs-Mittel, vollständig unschädlich, macht auch die noch so vernachlässigten Zähne weiß. Preis einer Schachtel 80 fr. u. fl. 1.25.

Benedictiner-Zahnpaste. Sehr empfehlenswerth für den täglichen Gebrauch, reinigt die Zähne, stärkt das Zahnfleisch und macht angenehmen Athem. Preis eines Ziegels 80 fr. und fl. 1.25.

Haus gegründet 1807. **Seguin, 8 Rue Huguerie General-Agentie: Bordeaux.** Haupt-Niederlage für Ungarn in der Apotheke des **Joseph v. Zwick, Königsgasse 12;** ferner zu haben in den Parfümeriehandlungen **Wetstein und Quast, bei Ferdinand Heruda, Dro. ulf. 6, Alexander Quast, Hotel National.**



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst. **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 30644

Ausreichenden Erwerb ohne Kapital
finden vertrauenswürdige Personen jeden Standes mit ausgedehnter Bekanntschaft. Zu erfragen in der Exped. 31363

Zu vermieten Nr. 1. Aug. ein Parterre-Haus, 6. Bez., Kengasse, mit großem Hofraum und Geschäftslokalitäten, für **Fabrikzwecke oder Niederlage** sehr geeignet, eventuell auch zu verkaufen. Näh. in der Exp. 31319

60 Hektoliter
1885er Wein mit oder ohne Fass zu verkaufen hier in der Hauptstadt. Adresse in die Expedition dieses Blattes. 31397

Verschiedene Gassen- und Hofwohnungen
und **Gewölblokalitäten** pr. August zu vermieten, VII. Lundenstraße 18 und **Masniplaz 11.** Näheres am Hauptplatze 31360

Ein kleines Familienhaus
zum Alleinbewohnen, ohne Hausmeister; 2 schöne Gassenzimmer, 1 Wohnzimmer, Glasveranda, 2 Küchen, auch zu anderen Zwecken verwendbar, kleiner Garten, nahe der Pferdebahn, in einer reinen Gasse central gelegen, für anständige Partei, — **hierauf wird gesehen — um bloß 400 fl. jährlich zu vermieten.** Adr. in der Exp. 31278

Größere Gassen- und Hofwohnungen, auch **Kaffeehaus- und Wirthshauslokale** u. andere **Gewölblokalitäten** sind pro August zu vermieten. 7. Bez., **Masniplaz Nr. 11,** im 3-stöckigen Neubau, beim Hausbesorger. 31035

Elisabethring 50
sind mehrere kleinere und größere **Gassenwohnungen** elegant, mit allem Komfort ausgestattet zu vermieten für **1. August.** 31203

Eine Kammerjungfer, Wienerin, mit guten Zeugnissen, sucht eine Stelle bei einer Herrschaft. Adr. in Exped. 31337

Konkurs.
In der isr. Kultusgemeinde zu **Sobaszerény** ist am 15. Juli d. J. die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich auch **מורה** sein muß, mit dem Jahresgehalte von 350 fl. nebst freier Wohnung u. ganzer Schechita zu belegen. Bewerber, welche Befähigungszeugnisse von anerkannten Rabbinen besitzen, wollen ihre Gesuche, in denen Alter und Familienstand genau angegeben sein muß, bis zum 15. Juni an den Gefertigten einreichen. Derufenen müssen zu einem Probenvortrag erscheinen. Reisepesen werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet. **Sobaszerény,** am 7. Mai 1888. **Mor. Steyer,** Präses. 31385

Keresek egy társat
3-4000 frt. betéttel egy a fővárosban fennálló pénzüzlettemhez, 60% tiszta nyereséget biztosítok, róm. kath. hölgy előnyben részesül, házassági nyereség kizárva. Ajánlatokat kérem „26 éves róm.-kath.“ czim alatt a kiadóhivatalba intézni. Titoktartás biztosítottik. 31416

Wäsche, acht Klattauer Fabrikat.
1 weißes Hemd . . fl. 1.25
1 feines „ . . fl. 1.45
1 hochprima „ . . fl. 1.75
1 farbiges „ . . fl. 1.25
12 feine Kräger, 4fach fl. 1.75
6 Seiden-Kravatten fl. 1.20
1 Pflanzenbraht-Niederfl. 2. —
12 Paar Jäger-Socken fl. 1.40.
fl. 3. Bestellungen bitte gefälligst an die Klattauer Wäsche-Fabrik Niederlage,
Lehner Sigmund, VI., väcsi-körút 15, zu richten. 30664

Ein Kaffeehaus
auf lebhaften Posten, in Dfen, ist vom Hauseigentümer ohne Abloßung zu vermieten. Adr. in der Exp. 31408

Gasthaus
auf lebhaftem Posten elegant eingerichtet, mit schönem Hof und Garten zur Benützung, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 31411

Sehr schön möblirtes Monatszimmer
ist zu vermieten; auch sind dazulose eine **Singer Nähmaschine für Schneider, gebrauchte dauerhafte Firmatafelu** billig zu haben. Goldene Handgasse Nr. 7, recht im ersten Stock. 31204

Die Trodenlegung feuchter Wohnungen, Billen, Magazine etc., die **Asphaltierung von Backsteinen, Werkstätten, Höfen, Stallungen** etc., übernimmt unter **Garantie u. billigt:** Die **Ungarische Asphalt-Attien-Gesellschaft, Andrássystraße 20.** 30388

Klaviere, Piano, neu und überpielte, sind billig zu haben bei **J. Szigulinsky, IV., Leopoldgasse 25;** selbige können eingetauscht u. ausgetauscht werden. 31302

Kompagnon
wird zu einem Infratiber Fabrik-Unternehmen gesucht, erforderliches Kapital 10-12,000 fl. baar. Offerte unter „F. 4860“ an die Expedition. Nur gegen Inzeratenschein. 31405

Möbel-Halle, Andrássystraße 28, werden feine und einfache, **sehr gute Möbel,** sehr billig verkauft. 29796

Zöpfe
zur neuesten Stephanie-Kronenfrisur in großer Auswahl und **äußerst billig** nur bei **Käjs Libor, Friseur und Haarhändler, Budapest, kleine Brückgasse Nr. 8,** reparirter Eingang in den Damen-Salon unter dem Thore. 30586

Ein gut eingerichtetes Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft, auf dem belebtesten Platze, ist wegen Uebernahme einer Landwirtschaft sofort unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 31450

Reisende u. Agenten, welche die Provinz, resp. Desonomen besuchen, erhalten unsere Vertretung in landw. Maschinen und Maschinenölen gegen hohe Provision. Referenzen erwünscht. **Denes und Steiner, landw. Maschinenfabrik-Niederlage, Budapest, 6. ker., Eötvös-utca 38.** 30314

Französische, englische Sprache, Konversation und Com. Korrespondenz lehrt ein Professor nach langjähriger, bewährter Methode, in der kürzesten Zeit, in und außer dem Hause. Zuschriften sub „G. d. C.“ an die Expedition erbeten. 31326

Handen.
1 St. prima Qualität fl. 1.50
12 „ „ Kräger fl. 1.80
6 „ „ Seiden-Kravatten fl. 1.20
1 „ „ Mitado Winter-Kravatte 60-120 fr.
1 „ „ Seiden-Kopftuch 80 fr.
1 „ „ Fischbein-Nieder fl. 2. —
Bitte Bestellungen an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des
A. Schwarz, 6. Bezirk, große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Illustr. Preiscourante versende gratis und franco. 1647

Haus
in Szt. Andre, besteht aus 2 Zimmern, 1 Küche, Garten, ist um 1000 fl. zu verkaufen und gleich zu beziehen. Adresse in der Exp. 31323

Sommerwohnungen
sind zu vergeben. Anstunft ertheilt der Fremdenverein Trofaiach. 29978

Sommerwohnung, 20 Minuten von der Eötvös-Billa, reizend gelegen, sind 2 Zimmer, 1 Kabinett, Dienstbotenstube, Küche, gebettete Veranda, um 120 fl. zu vergeben. Näh. **Harijch-Bazar, 3. Stock, Thür 38.** 31395

Prima Patent-Säde
per 100 Klg. 20 Gulden, Patent-Papier 16 Gulden ab Wahn Budapest, Emballage zum Kostenpreise aus der Papier-Säde-Fabrik Wohl Miklos, Budapest, 6. Bezirk, Väcsi-körút 37. 31382

J. Sommer
verkauft wegen rascher **Demolirung der Ringstraßen-Häuser, der Haupt-Festung, Farnofgasse 22 und 24, Balta köz 1. Manerjegel, Steine, Dachstühle, Dampfkessel, Gang u. Wappentafeln, Gang, Garten- und Fensterbänke, Gewölbe, Keller, Wodden-Eigenthiiren, Gangträger, Eisen, Boden-Steigen, circa 10,000 Stück Bruch-Steine** und Fenster, alte und neue, doppelte und einfache; in- und auswendige Gewölbe-Thüren und sonstige Baumaterialien zu staunend billigen Preisen in der **Baumaterialien-Haupt-Niederlage, Waiznerbovlevard 51.** 30630

Für Kaposvár
ist der Zeitungsverfleiß unserer Blatt zu vergeben. Für eine Traikt, Spegereihandlung oder Buchhandlung ein lohnender Artikel. Reflektanten wollen sich an unsere Adm. wenden.

Ein gewandter Korrespondent
für **Französisch, Rumänisch u. Griechisch,** in der Getreide-Branchen vertritt, gewesener Geschäftsführer während sieben Jahren eines großen hiesigen Hauses sucht entsprechende Beschäftigung, eventuell auch für halben Tag. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Derselbe übernimmt auch **Uebersetzungen** in obenerwähnte Sprachen und der deutschen. Anträge unter „Griech Korrespondent“ an die Exp. 31391

Stehender Dampfmotor
von 2 HP., Patent L. Kor-mann in Chemnitz, mit 59 Siederhöhen, ist preiswürdig zu verkaufen **Budapest, II., Horvát-utca Nr. 34.** 31371

Sommerwohnungen
große und kleine, so auch Herrschaftsstallungen sind billig zu vermieten, **Hidveguterstraße, Leopoldfelderweg, gewesene Schwab'sche Villa.** Nachmittags in der Villa, Vormittags VII., **Muntaszgasse 4, I. Stock, Gut-willig** 31361

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider
in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15,** I. Stock. Kleider-Reinigung, Putz- u. Reparaturen-Atelier. 3041

Für einen Herrn ist ein schön möblirtes Zimmer
über den Sommer am Schwabenberg 8 Minuten von der ersten Stat. Adalak-Loránt-ut 7154-55/9 zu vermieten. Näh. auch Dfen, Hauptgasse 11, 2. Stock 5. 31366

1-2 feine Herren
können in der inneren Stadt schöne Wohnung nebst feiner Verpflegung in vornehmem ist. Hauje bekommen. Adresse in der Exp. 31368

Eine geübte Büglerin
empfeht sich sowohl in, wie auch außer dem Hause; zu Bügeln und Waschen wird auch angenommen. Adr. in der Exp. 31304

Eine Greiserei
auf gangbarem Posten, mit Bier-, Wein- und Branntwein-schank, nebenan neubau, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31367

Billigster Möbel-Verkauf. Elegant und solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Kartstafel-Verkauf, Karlsplatz, Gewölbe 23,** bei Benedek W. A., Tapezierermeister. 30383

Für Sommerwohnungen
Fauteuil-Betten à fl. 30, **Bettmatrasen,** elastisch gepolstert à fl. 12, dieselbe als **Stomaneverwendbar** à fl. 14 bei

Steinbach Sándor, Budapest, Franz-Josefsplatz Nr. 6, vi.-a-vis der Kettenbrücke neben dem neuen Hofjei-Palais. 30127

Dachpappe
in Rollen à 10 Meter, bestes Fabrikat, zu 1 fl. 65 fr. per Rolle zu verkaufen. Muster auf Verlangen gratis. **B-la Bajda, Expeditur, Károly-körút 5.** 31394

Für unser Holzgeschäft
beabsichtigen wir zwei tüchtige **Verkäufer** zu acceptiren. Unerlässlich ist: der Nachweis einer mehrjährigen zufriedensstellenden Thätigkeit als solcher, vollkommen entsprechende Wechspflicht und Kenntniß der deutschen, ungarischen, eventuell auch einer slavischen Sprache. Nur selbstgeschriebene Offerte, die nach jeder Richtung über die Person des Offertanten alles Wissenswerthe ausführlich und Angabe der Gehaltsansprüche enthalten, werden berücksichtigt. **Brüder Schwarz, Neufag.** 31297

Grüne Haare, braun od. schwarz zu färben bemühe man das seit Jahrzehnten erprobte u. bewährte **Argin (Aplet-Extrakt).** Einziges Mittel ohne giftige oder schädliche Stoffe; färbt sofort, **unabwaschbar, dauernd u. nicht auffallend.** Großes Eui fl. 2.50, kleines fl. 1.20. Hauptdepot: **Szilvi Reti, Budapest, gyár-utca 50** (ebennergig). 31160

Kravatten-Mädchen
die im Nähen geübt sind, werden dauernd in der **Kravatten-Fabrik des A. Schwarz, Budapest, 6. Bez., große Feldgasse Nr. 14,** beschäftigt. 31354

Eisenbahn-Schienen
anstatt Traversen, **Gerüstklammern, Krähwinde, Flachsenzüge** offerirt vom **Wagner** billigst und prompt. **Mois Schefinger, 5. Bez., Wollgasse 3.** (Telephon-Verbindung.) 29092

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber Theerdecken
von verschiedenen Dimensionen, sind mit 60% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Süde** zu staunend billigen Preisen. **Neuplätzen mit fl. 2.50 per Stück, bei Th. Nagel, Budapest, Krauz Janos-gasse Nr. 10.** 31045

Gejudt
wird ein Erzieher zu 2 Klassen der Elementarschule; derselbe muß die Befähigung haben, Kinder im Talmud sowohl als auch im Deutschen u. Ungarischen unterrichten zu können. Gehalt fl. 200 pro Anno und freie Station. Gesuche mit Zeugnißabschriften sind zu richten an **Herrmann Reizmann, Kisvárdai Kom. Szabolcs.** 31417

Konkurs.
An der hies. orth. isr. Kultus-Gemeinde ist bis 10. Juni die Stelle eines Kantors zu belegen. Derselbe muß ein guter **מורה** sein, und die Fähigkeiten haben, das Notariat ung. und deutsch zu führen. Reflektanten müssen von orth. Rabbinern ihre Qualifikationszeugnisse, Ausweis über Alter und Familienstand beizufügen und die Gesuche eigenhändig zu schreiben. Gehalt wird nach Ueber-einkommen fixirt, und werden zum Probenvortrage nur Berufene zugelassen. Offerte sind an den isr. Kultus-Vorstand in **Jósa, Preßburger Kom.,** zu richten. 31344

Pályázat.
A pécsi izr. hitközségnél elhalálozás folytán a jegyzői állás megüresedvén, erre ezennel pályázat nyitattik az állásra szükseges kvalifikáció: a magyar és német nyelv teljes ismerete szóban és írásban, a könyvés és számvitel ismerete, jartasság a héber tudományokban; fizetése 800 frt., szabad lakás és egyes funkciókkal összekötött díjak. Pályázni kívánók tartoznak minősítésüket, ugy eddigi alkalmazásukat, életkorukat, családi állapotukat s igazoló bizonyítványokat június hó 15-ig az alulirt előjárósághoz benyújtani. **Kelt Pécs-ten, 1888 május hó 7-én.** A pécsi izr. hitközség előjárósága 3133

Reisementor.
Ein in der Hauptstadt sitzender geübter Lehrer, Israelit (dipl. Volks- u. Bürger-schul-lehrer,) vielgereist, der ungar., deutsch und franz. Sprache mächtig, wünscht über die Feriamonate eine Stelle als Reisementor. Adresse in der Exped. 31430

Lotomobil, Fabrikat Clatton u. Shuttlerworth, 10pferdekräft, gründlich reparirt, in vorzüglichem betriebsfähigen Zustande, ferner eine **hydraulische Delpresse** mit **Röhren und Stampfwerk,** nur 14 Tage gebraucht, fast neu, **Niemenscheiben, Transmissionen u. Sägenstücken** sehr billig zu haben bei **Podvinecz und Geister, Maschinen-gesellschaft, Waiznerstraße Nr. 27.** 31243

Kleines Schoßhündchen, Weibchen, dunkelgelb, mit langen Ohren, Drahtmaulfortsätzen mit schwarzem Leder gefaßt und Halsbändchen, mit Marke Nr. 1769, hat sich gestern am Theresienring vor dem Mocsonyi'schen Hause verlaufen; hört auf den Namen „Fidi“. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung an Herrn **Dömötör, Bélagasse 3,** zurückzustellen. 31443

Schöner Baugrund, Dfen, Christinenstadt, nächst der Kirche, schön erhöhte und gesunde Lage, ist per Quadratlast à fl. 10. — zu verkaufen. Adr. in der Exped. 31399

Budapesti bulorgyár. Reisz H. József, Kunstschüler, 7. ker., külső dob-utca 31, (Ecke der Vindengasse), **Maschine mit Kraftbetrieb** eingerichtete **Möbelfabrik-Etablissement.** Stets großes Lager von eleganten **Schulst., Speisestühlen, u. Einrichtungen** in jedem gewöhnlichen Stile von einfacher bis zur feinsten Qualität, durch die maßvolle Einrichtung zu jeder Konkurrenz ausstehenden Original-Fabrikpreisen. 31026

Zwei Sommerwohnungen, bestehend aus je 2 Zimmern, Küche etc., sind per sofort zu verlassen. Näheres **Franzenhöhe Haus Nr. 44.** 3148

Klavier.
Zwei überpielte **Stahlflügel** und ein ausgezeichneter **Pianino** sind billig zu verkaufen. **Königsplatz 52, I. Stock 10.** Zu besichtigen täglich von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 31441

Wohnung, 4 Gassenzimmer, Alkov, Wohnzimmer, **Korridor, Küche, Kloset, 2. Stock Franz Josefs-Quai 33,** zu vermieten. 31433

Gold und Juwelen
Durch besonders günstige Einkäufe aus dem kon. ung. Ver-lagamt, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Kon-furmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,** sowie auch **Gold- und Silberuhren,** ferner zu **Geschenken,** besonders aber zu **Bräut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 18löthige **Silber-Epfeckel, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Beffer) 8-10 fl.** Preis-courante versende auf Verlangen gratis. Nichtkon-ventrendes wird umgetauscht.

Glinger Albert, Juwelier und Uhrmacher, **Bu-vest, Kerepesi-ut 12.**

Gebildeter, repräsentationsfähiger Mann, gewesener Offizier, besonders unter Ungar und Deutscher, spricht slavisch und etwas hebräisch, sucht Stelle als Sekretär, Korrespondent, Trans-lator, Aufseher, auch zum Buch. Gehaltsanprüche sehr bescheiden. Uebernimmt jede Art von Hausarbeiten, wie Uebersetzungen (deutsch, un-garisch), Kopirungen, Zeich-nungen Unterricht in milit. Gegenständen, Fichten etc. Anträge unter „Offizier 32“ an die Exped. 31434

Die Fortsetzung befindet sich auf der 7. Seite dieser Bei-lage.